

WIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

01

Januar 2019
www.aachen.ihk.de

Deutliche Worte:
IHK-Präsident blickt
auf das Jahr 2019

► Seite 12

Kreative Köpfe:
Kammer ehrt Ideen
der „Energie-Scouts“

► Seite 50

Stolze Gewinner:
Diese Azubis zählen
zu den Bundesbesten

► Seite 56

Förder-Reich

Welche Möglichkeiten der Finanzierung
die Betriebe der Region erfolgreich
nutzen – und welche sie
noch nicht kennen



Zeit sparen: Siegel online abholen!



Ihr Ansprechpartner:
Team Service Center
Theaterstraße 6–10
52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0

Zeit sparen. Kosten senken.
Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen
online beantragen:
Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument
in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Wir beraten
Sie gerne!
Tel.: 0241 4460-0

www.aachen.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Einen neuen „Gründergeist“ wecken!

Sich selbst verwirklichen. Seinem Herzen folgen. Unabhängig sein. Klingt romantisch – wenn da nicht die „harte Realität“ wäre. Laut einer aktuellen IHK-Studie träumen zwar viele junge Menschen vom Weg in die Selbstständigkeit, aber ihre Sorge vor dem finanziellen Risiko und der Gefahr des Scheiterns ist größer. So wählen die meisten von ihnen doch lieber den „sicheren“ Weg in ein Angestelltenverhältnis. Die Konsequenzen für die Wirtschaft sind fatal: Ohne Gründer gibt es keine Innovationen – und somit weder neues Wachstum noch weitere Arbeits- und Ausbildungsplätze oder zusätzliches Steueraufkommen für öffentliche Aufgaben. Und nicht nur das: Ohne Nachfolger stehen außerdem viele Betriebe vor dem Aus.

Was ist zu tun? Wir sollten möglichst früh Begeisterung für das Thema wecken, also in Schulen und Universitäten darüber

informieren. Je eher junge Menschen mit dem Start-up-Gedanken in Berührung kommen, desto vertrauter wird ihnen diese Berufsoption erscheinen. Nur so können wir Hemmungen abbauen! Die IHK Aachen hat sich deshalb für das neue Jahr vorgenommen, ihre Aufklärungsarbeit in diesem Bereich zu verstärken. Daneben werden die Gründungsexperten der Kammer auch weiterhin über Förder- und Finanzierungshilfen informieren.

Als Unternehmerin kann ich nicht leugnen, dass ich ein finanzielles Risiko und somit eine große Verantwortung für mich und meine Mitarbeiter zu tragen habe. Aber wer insbesondere zu Beginn geeignete Förderinstru-

mente nutzt, kann seinen Betrieb absichern. Motivierend: Die Förderlandschaft für Gründer und bestehende Unternehmen entwickelt sich gut. Die Landesregierung und die öffentlichen Förderbanken haben viele Forderungen unserer Wirtschaft aufgegriffen – etwa zum „Gründerstipendium.NRW“ und dem „Sonderprogramm für IHK-Unternehmen“ der Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW.

Auch die Bundesregierung hat erkannt, dass es im Bereich „Unternehmensförderung“ einiges zu tun gibt. Gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag sowie weiteren Verbänden hat Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier eine Gründungsoffensive gestartet, um etwa die Wertschätzung für das Unternehmertum zu steigern, Start-ups steuerlich zu entlasten und Bürokratie abzubauen. Erste Hürden sind bereits durch neue digitale Angebote genommen, die zeitintensive Behördengänge ersetzen. In diesem Monat geht etwa ein neues Unternehmens-Service-Konto an den Start, über das Kapitalgesellschaften und andere juristische Personen digitale Dienstleistungen in Auftrag geben und durch E-Payment bezahlen können. Seit rund einem halben Jahr gibt es außerdem das „Gewerbe-Service-Portal.NRW“. Eine hilfreiche Plattform zur digitalen Gewerbeanmeldung – auch wenn sie noch praxistauglicher werden muss.

Wir Unternehmer wissen: Der Schritt in die Selbstständigkeit kann herausfordernd sein, aber er lohnt sich – sowohl für die Gesellschaft als auch persönlich. Also: Unternehmen wir etwas! Lassen Sie uns Hürden abbauen und Mut machen! Nur so können wir bei jungen Menschen einen neuen „Gründergeist“ wecken!



Stefanie Peters,
Vizepräsidentin der Industrie-
und Handelskammer Aachen

Sprungbereit?

TITELTHEMA • FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

Was für eine Nachricht! Nordrhein-Westfalen hat sich zum Land mit den meisten Start-ups entwickelt – und damit sogar erstmals Berlin überholt. Das hat der jüngste „Deutsche Startup Monitor“ ergeben. Aus der Umfrage geht hervor, dass im vergangenen Jahr 19 Prozent aller deutschen Jung-Unternehmen in NRW gegründet wurden. Und dazu trägt natürlich auch die Region Aachen bei. So wurde beispielsweise der Erfolgsfaktor der RWTH Aachen als Gründerhochschule besonders hervorgehoben. Die Ergebnisse der Auswertung zeigen einmal mehr, dass in unserem Land großes Potenzial liegt. Und das gilt nicht nur für Start-ups, sondern auch für etablierte Betriebe. Damit das so bleibt, müssen die unternehmerischen Persönlichkeiten und deren Ideen allerdings bestmöglich gefördert werden.

Welche Möglichkeiten der finanziellen und sonstigen Unterstützung es für neu gegründete und seit Jahren bestehende Betriebe gibt, zeigen wir in dieser Ausgabe. Zwei Unternehmen aus der Region berichten, wie sie ihre Idee mithilfe einer öffentlichen Förderung zum Geschäftsmodell entwickeln konnten ([Seite 18](#)). Zudem geben Betriebe, die nicht neu am Markt sind, einen Einblick, wie sie durch verschiedene Formen der Hilfe Innovationen vorantreiben können ([Seite 23](#)). Und schließlich stellen wir ein Sonderprogramm für die Nachfolger-Suche ([Seite 26](#)) sowie das im vergangenen Sommer neu eingeführte Gründerstipendium des Landes Nordrhein-Westfalen ([Seite 30](#)) vor.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen

Juliane Horn



Foto: Alex Koch - stock.adobe.com

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © lassedesignen – stock.adobe.com

KOMMENTAR

03 Einen neuen „Gründergeist“ wecken

06 SPOTLIGHTS

IHK AKTUELL

- 10** IHK und Partner laden zum ersten „Neujahrsempfang Tourismus“ ein
- 10** „Profile 2019“: 14 Unternehmen öffnen ihre Toren und Türen
- 11** Weihnachtsaktion: IHK-Mitarbeiter sammeln Geschenke für Kinder

FORUM

- 12** IHK-Präsident Wolfgang Mainz blickt auf das Jahr 2019 – und formuliert die Forderungen der hiesigen Wirtschaft
- 14** Neue Perspektiven: Machbarkeitsstudie bescheinigt großes Potenzial für Industriedrehkreuz Eschweiler
- 17** Schleichender Prozess: Kammern vermissen mutiges Gesetz zum Bürokratieabbau

TITELTHEMA

- 18** Sprungbrett für innovative Ideen: Wie Jungunternehmen von öffentlicher Finanzierung profitieren können
- 23** Im laufenden Betrieb: Zwei Mittelständler zeigen, wie sie bei Innovationen unterstützt werden
- 26** Das verleiht Flügel: Ein Sonderprogramm gibt Unternehmen bei der Nachfolge Auftrieb
- 30** Wie das Land Gründer fördern möchte: NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart im Interview
- 33** Auf dem Plan: Warum es sich lohnt, auf regionale Partner zu setzen
- 35** Wie die Digitalisierung die Möglichkeiten der Finanzierung beeinflusst

INTERNATIONAL

- 37** kurz & bündig

FORSCHUNG & TECHNOLOGIE

- 43** Hochschulspots



Berufen

Das Präsidium der IHK Aachen hat Raphael Jonas zum Geschäftsführer berufen. Seit Oktober 2017 leitet er die Abteilung „Innovation, Umwelt und Industrie“ und ist unter anderem für den Industrie- und Technologieausschuss sowie den Regionalausschuss für den Kreis Düren zuständig. In der IHK-Organisation arbeitet Jonas bereits seit mehr als 20 Jahren. Seit 2014 ist er „Federführer Gesundheitswirtschaft“ im Verband der 16 nordrhein-westfälischen IHKs.

► Seite 11

Beflügelt

Laut einer IHK-Studie gehen in den kommenden zehn Jahren die Inhaber von rund 282.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen in den Ruhestand. Fachleute schätzen, dass etwa drei Viertel keinen Nachfolger finden werden, weil ihre Betriebe nicht wettbewerbsfähig und attraktiv genug sind. Ein gemeinsames Sonderprogramm der IHKs und der Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW soll ihnen finanziellen Rückenwind verleihen.

► Seite 26

Beworben

Um die Selbstständigkeit im Land zu fördern, hat das Wirtschaftsministerium im vergangenen Sommer das „Gründerstipendium.NRW“ ins Leben gerufen. Damit sollen Jungunternehmer bis zu ein Jahr lang finanziell unterstützt werden. NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart erklärt im Interview mit den „Wirtschaftlichen Nachrichten“, was das erste halbe Jahr gebracht hat und warum sich eine Bewerbung lohnt.

► Seite 30

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 46 Kompetenzzentrum „Digital in NRW“ wird für zwei weitere Jahre gefördert
- 47 „Eifel-Award 2018“: Zukunftsinitiative zeichnet 29 Vereine der Region aus
- 48 „Wohnen und Stadt“: Aachener Masterarbeit gewinnt Studienpreis
- 48 Wiedergewählter BITMi-Vorstand will Kooperationen vorantreiben
- 48 Bundeswirtschaftsministerium fördert Messteilnahme von Start-ups
- 49 Innovation im Bau: „ABE_Award“ geht an Start-ups „Prozeo“ und „nevisQ“
- 49 Kreis Heinsberg: Kampagne „Spitze im Westen“ geht in die nächste Runde
- 49 Beratung: Initiative VerA sucht ehrenamtliche Ausbildungsbegleiter

01

Januar 2019
www.aachen.ihk.de

Umwelt & Energie

- 50 Mit gutem Beispiel voran: IHK bildet 27 Azubis zu „Energie-Scouts“ aus – und kürt die besten Effizienz-Projekte

FIRMENREPORT

- 52 Dorint-Hotel in Düren eröffnet
- 52 „Localpioneer“: SOPTIM schafft Energie-Plattform
- 53 ASEAG rüstet um: 98 Diesel-Busse bekommen moderne Filtersysteme
- 53 Hammer-Gruppe unterstützt soziale Einrichtungen und Projekte der Region
- 53 Mayersche eröffnet neue Filiale in Heinsberg
- 54 „The ASH“ und „Losteria“: Gastronomisches Großprojekt in Aachen eröffnet
- 54 Einmalgeschirr von PAPSTAR ist „Marke des Jahrhunderts“
- 54 STAWAG nimmt Windpark Münsterwald vollständig in Betrieb
- 54 Raimund Heinl wird CEO von Saint-Gobain Deutschland und Österreich

- 55 Seit 150 Jahren im Familienbesitz: Buchhandlung Fischer aus Jülich feiert ihr Jubiläum

- 55 Hochmodernes Datencenter: RelAix Networks baut neues Rechenzentrum
- 55 Forschung: GKD entwickelt Lösungen für den Rückhalt von Mikroplastik

BILDUNG

- 56 Ausgezeichnet: Sechs Auszubildende der Region zählen zu den besten Absolventen Deutschlands
- 60 Vernetzt denken: Welche Chancen der neue Ausbildungsberuf „Kaufleute im E-Commerce“ bietet

WEITERBILDUNG

SERVICE-BÖRSEN

- 66 VORSCHAU UND TV-TIPPS
- 66 IMPRESSUM

Gästemagazin 2019
Deutsch/Englisch

Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

Urlaub in der Nordeifel: Neues Gästemagazin für 2019 herausgegeben

► Zum Jahreswechsel hat die Nordeifel Tourismus GmbH das „Gästemagazin Nordeifel“ für die Urlaubssaison 2019 veröffentlicht. Das Magazin, das zugleich Inspiration für einen Tagesausflug oder Kurzurlaub liefert, besteht aus einem Image-Teil und einem Gastgeberverzeichnis. Großformatige Fotomotive, kurze Texte sowie der Slogan „Nah dran. Weit weg! Die Nordeifel“ sollen Lust auf eine Auszeit vom Alltag und einen Trip in die Region machen. Im Informationsteil werden die Vorteile der Nordeifel mit den Themen „Nationalpark Eifel“, „Wandern und Natur“, „Radfahren“, „Freizeit und Aktivität“, „Familienspaß“ sowie „Sehenswertes und Kultur“ herausge-

stellt. Darüber hinaus enthält das Magazin ein Veranstaltungsprogramm auf zwei Doppelseiten. Für ausländische Gäste gibt es zudem einen Informationsteil in Englisch. Übernachtungsbetriebe aus der Region, die ebenfalls Kooperationspartner der Nordeifel Tourismus GmbH werden möchten, können sich unabhängig davon das ganze Jahr über auf der Homepage präsentieren. Weitere Informationen dazu sowie zum neuen Gästemagazin gib es im Internet. Auf Anfrage sendet die Nordeifel Tourismus GmbH das kostenlose Gästemagazin zu.

www.nordeifel-tourismus.de

Tourismus: 17,7 Millionen Gäste besuchten von Januar bis September 2018 das Land NRW

► Von Januar bis September 2018 haben mehr als 17,7 Millionen Gäste die 5.112 nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens zehn Gästebetten und auf Campingplätzen) besucht und zusammen 39,2 Millionen Übernachtungen verbucht. Wie „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ als Statistisches Landesamt mitteilt, war die Zahl der Besucher damit 1,4 Prozent und die der Übernachtungen

0,6 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Bei den Gästen aus dem Inland übertraf sowohl die Zahl der Ankünfte mit 13,8 Millionen (plus 2,1 Prozent) als auch die der Übernachtungen mit 31,1 Millionen (plus 1,4 Prozent) die entsprechenden Vorjahreswerte. Bei den Auslandsgästen (3,9 Millionen; minus 0,6 Prozent) und deren Übernachtungen (8,1 Millionen; minus 2,0 Prozent) waren Rückgänge zu verzeichnen.

„Weil er hilft,
klimafreundliche
Produkte zu finden!“

Annette Hupke
Musikproduzentin

Gut für mich.
Gut für die
Umwelt.

DER BLAUE ENGEL
JURY UMWELTZEICHEN
schützt
MENSCH UND UMWELT

Tun Sie etwas Gutes für sich, die Umwelt und die Zukunft! Kaufen Sie Produkte mit dem Blauen Engel. Deutschlands erstes Umweltzeichen steht seit 35 Jahren für Transparenz, Glaubwürdigkeit, Vertrauen und Qualität. Mehr unter www.blauer-engel.de

Der Blaue Engel ist das Umweltzeichen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, vergeben durch die BfU, gGmbH auf Grundlage der Kriterien des Umweltbundesamtes und der Jury Umweltzeichen.

DA BIST DU JA!

Meron,
5 Jahre

Viele Kinder wie
Meron suchen Hilfe.
WERDE PATE!

WORLDVISION.DE

**Ansprechpartner
Anzeigenberatung**
Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253
wirtschafts.nachrichten@zeitungs-verlag-aachen.de

Logistik Campus Eschweiler

105.000 qm Nutzfläche



Im Interview...

Daten & Fakten

- Neues **WWS** von Pro Logistik
- **SCM** und **KI** unterstützte Lieferkette
- **105.000 qm Nutzfläche**
- **186.000 qm Grundfläche**
- Prozesse und Abläufe digitalisiert
- **24/7 Sicherheitskonzept**
- Direkt an der **A4**



Tim Wilhelm Hammer
Head of Logistics

➔ 0241 9665-510
✉ t.hammer@hammer-ac.de

Die e.GO Mobile AG wurde 2015 von Prof. Dr. Günther Schuh als Hersteller von Elektrofahrzeugen gegründet. Auf dem RWTH Aachen Campus profitieren die über 300 Mitarbeiter nicht nur von dem Vorreiterprojekt StreetScooter, sie nutzen auch das einzigartige Netzwerk des Campus mit seinen Forschungseinrichtungen und ca. 360 Technologieunternehmen. In agilen Teams wird an verschiedenen kostengünstigen und kundenorientierten Elektrofahrzeugen für den Kurzstreckenverkehr gearbeitet. Für die Serienproduktion nimmt die e.GO Mobile AG derzeit ihr neues Werk in Aachen Rothe Erde in Betrieb.

Prof. Dr. Günther Schuh

Gründer und CEO e.GO Mobile AG

e.GO

Wie sieht Ihre bisherige Zusammenarbeit mit Hammer aus?

Hammer unterstützt die e.GO Mobile AG bei vielfältigen logistischen Aufgaben und Fragestellungen. Sowickt Hammer nationale und internationale Transporte für e.GO ab, führt intralogistische Tätigkeiten in unserem ersten Montagewerk durch und puffert Material auf ihren Lagerflächen, kommissioniert und versendet.

Wo sehen Sie Ihre geschäftlichen Herausforderungen in der Zukunft?
Die größte Herausforderung von e.GO ist, von Anfang an erstklassige Qualität auszuliefern und dabei dennoch schnell zu wachsen, d.h. Prozesse systemisch zu implementieren und Prozessstandards einzuführen.

Welche neuen Möglichkeiten der Umsetzung bietet Ihnen der neue Logistik Campus Eschweiler?

Aufgrund unserer limitierten Lagerflächen im ersten und in den geplanten Werken bietet uns der neue Logistik Campus in Eschweiler die Möglichkeit, Bauteile bei Bedarf dort zu puffern und bedarfsgerecht in time oder in sequence in den Werken anzuliefern.

Wie unterstützt Hammer Sie bei der Verwirklichung Ihrer speziellen logistischen Anforderungen?

e.GO ist ein schnell wachsendes Unternehmen mit der Herausforderung, agil auf Veränderungen und neue Anforderungen zu reagieren. Genau diese Flexibilität weist auch Hammer auf und ermöglicht uns dadurch die schnelle Umsetzung unserer Projekte.

Würden Sie mit Herrn Hammer ein Bier trinken gehen?

Klar, aber er trinkt lieber Wein. Dabei kann man mit ihm auch gleich den nächsten Deal verabreden. Er ist handschlagfest. Und man kann sich auf ihn verlassen.





Neues Buch „Aachen umsonst“ stellt kostenfreie Freizeitangebote in der Kaiserstadt vor

► Das neue Buch von Martin Thull, „Aachen umsonst“, erschienen im Eupener Verlag GEV, gibt 55 Hinweise auf kostenfreie Angebote in der Kaiserstadt. Ziel des Autors ist es, Neugier zu wecken auf bislang vielleicht Unbekanntes, im Vorbeigehen Gerüche zu entdecken, ein

Gesprächsangebot in der City-Kirche anzunehmen, im Bücherschrank am Neumarkt oder in der Pontstraße zu stöbern, den Straßenmusikanten zuzuhören, an der Archäologischen Vitrine im Elisengarten zu verweilen oder etwa an manchem Samstagabend den

Tangotänzern in der Rotunde des Elisenbrunnens zuzuschauen – vielleicht sogar selbst das Tanzbein zu schwingen. „Aachen umsonst“ gibt Anregungen für ganz neue Erfahrungen, die nichts kosten. Es ist im lokalen Buchhandel und beim GEV-Verlag erhältlich.

Teilnahme am Landeswettbewerb: Naturschätze der Nordeifel in Szene gesetzt

► Der Naturpark Eifel hat die Ergebnisse seiner Teilnahme an dem Projekt „Eifel-Schätzen: heben, erleben & erhalten“ präsentiert. Bereits 2015 hatte er sich beim Förderwettbewerb „Naturpark.2018.NRW“ mit zahlreichen Ideen beworben und den Zuschlag für die Umsetzung der Schatzsuche gewonnen. Kenner der Region wie Naturschutzexperten,

Touristiker und nicht zuletzt die Bevölkerung der zwölf teilnehmenden Kommunen hatten laut Eifeler Nachrichten ihre persönlichen Favoriten identifiziert. 22 „Baumschätze“ und elf „Kommunale Schätze“ schafften es ins Ziel. Sie können auf Spaziergängen – teils mit erzählter Geschichte über Audiodateien – entdeckt werden.

Unternehmen treten an: Der „B2Run“ startet am 9. Mai in Aachen

► Auch in diesem Jahr wird die Deutsche Firmenlaufmeisterschaft „B2Run“ wieder in Aachen ausgetragen. Am 9. Mai können Einsteiger und erfahrene Läufer auf dem CHIO-Gelände antreten. Nach dem erfolgreichen Lauf mit rund 3.600 Teilnehmern aus 250 Unternehmen im vergangenen Jahr werden rund um den Sportpark Soers auch 2019 wieder mehrere tausend Läufer aus der Business-Welt der Aachener

Region erwartet. Mitarbeiter aus Betrieben, Verbänden und Institutionen aller Branchen und Größen können ihr sportliches Können und ihren Teamgeist unter Beweis stellen, wenn es heißt: „Runter vom Bürostuhl und rein in die Laufschuhe“. Die Anmeldung für den Lauf ist ab sofort im Internet möglich.

www.b2run.de



II Auf die Plätze, fertig, los: Beim „B2Run“ rund um den Sportpark Soers werden in Aachen am 9. Mai wieder mehrere tausend Läufer erwartet.

Foto: B2Run

Ein Blick nach Vietnam: Kammer bietet Beratungen zu Geschäftschancen an



Foto: weensok - stock.adobe.com

■ Gute Marktaussichten: Die IHK informiert bei einem Beratungstag über Potenziale in Vietnam.

Am Donnerstag, 14. Februar, findet in der IHK Aachen ein „Beratungstag Vietnam“ statt. Interessenten haben von 9 bis 15 Uhr in persönlichen Gesprächen die Gelegenheit, Entwicklungsmöglichkeiten ihres Unternehmens in dem Land zu erkunden. Vietnam hat sich mit einem Wirtschaftswachstum von 6,8 Prozent im Jahr 2018 zu einem der dynamischsten Märkte der Welt entwickelt. Zudem soll in diesem Jahr voraussichtlich das Freihandelsabkommen mit der EU in Kraft treten, von dem sich deutsche Betriebe viele Vorteile versprechen. Wegen steigender Arbeitskosten in China und günstiger rechtlicher Rahmenbedingungen wird das Land zu einem zunehmend attraktiven Sourcing- und Investitionsstandort, etwa in den Branchen Automotive, Metallverarbeitung und Elektronik. Die stärker werdende Mittelschicht und die wachsende Wirtschaft verleihen Vietnam zudem als Absatzmarkt Bedeutung, insbesondere für

Maschinen, chemische Erzeugnisse und Konsumgüter. Björn Koslowski, stellvertretender Delegierter der Deutschen Wirtschaft und Leiter des Dienstleistungsbereichs der deutschen Auslandshandelskammer (AHK) in Hanoi, berät Teilnehmer am Beratungstag individuell zu Geschäftschancen und gibt Tipps für den Markt-Einstieg oder den Ausbau von Aktivitäten in Vietnam. Die 45-minütigen Gespräche sind kostenfrei. Eine Anmeldung zwecks Terminvereinbarung ist notwendig.

 www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 4276506)

 IHK-Ansprechpartner:
Johannes Richter
Tel.: 0241 4460-129
johannes.richter@aachen.ihk.de

Zoll- und Außenwirtschaftsrecht: Die IHK informiert über Änderungen zum Jahreswechsel

Mit dem neuen Jahr stehen eine Reihe von Änderungen in den Bereichen des Zoll-, Außenwirtschafts-, Umsatz- und Verbrauchsteuer- sowie des präferenziellen Ursprungsrechts an. Darüber informiert die IHK Aachen am Dienstag, 29. Januar, von 13 bis 16.30 Uhr in der Kammer an der Theaterstraße 6 - 10. Die Teilnehmer lernen in diesem Rahmen die anstehenden Änderungen

kennen und können anschließend entscheiden, ob diese auf die eigene Unternehmensstruktur übertragen werden müssen. Die Informationsveranstaltung richtet sich an Mitarbeiter mit Grundkenntnissen zu den Anforderungen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs. Das Seminar wird von einem Referenten von „Oppenhoff & Partner Rechtsanwälte Steuerberater mbB“ aus

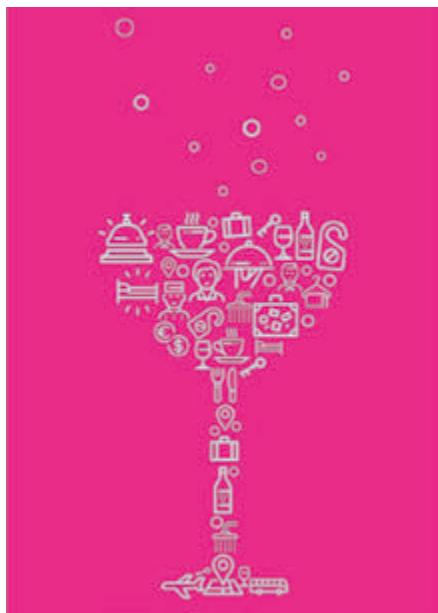
Köln geleitet. Die Teilnahme kostet 90 Euro. Anmeldungen sind im Internet möglich.

 www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-901)

 IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



IHK und Partner laden zum „Neujahrsempfang Tourismus“ ein



Grafik: IHK Aachen/Büro g29

Was bringt das neue Jahr für den Tourismus und das Gastgewerbe? Gemeinsam mit den Organisationen und Verbänden der Gastronomie- und Tourismusbranche im Kammerbezirk lädt die IHK Aachen zum ersten „Neujahrsempfang Tourismus“ am Donnerstag, 24. Januar, von 19 bis 21 Uhr in das Energeticon nach Alsdorf ein. „Das Gastgewerbe macht unser Leben jeden Tag ein klein wenig bunter“, sagt IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting: „Wir wollen zeigen, was die vielen Leistungsträger der Branche bewirken und einen Blick auf das Jahr 2019 werfen.“ Der neue Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier will bei der Veranstaltung die Entwicklung des Wirtschaftsfaktors Tourismus in der Städteregion Aachen im Verband mit den benachbarten Kreisen be-

leuchten. Für den zu erwartenden Strukturwandel im Rheinischen Revier könnten von diesem Sektor Impulse für die Standortentwicklung gesetzt werden. Ein weiteres Thema soll die potenzielle Bewerbung der Rhein-Ruhr-Region um die Austragung der Olympischen Spiele im Jahr 2032 sein. Philip Erbers, Geschäftsführer der Rhein Ruhr City GmbH, will die Bewerbungsphase dazu nutzen, die Mobilitätsangebote zwischen Aachen und Dortmund auf die Anforderungen der Zukunft auszurichten. Interessierte Unternehmen aus dem Sektor werden über die beteiligten Partner zum Neujahrsempfang eingeladen. Die Anmeldung ist online möglich.

www.aachen.ihk.de/tje

„Profile 2019“: 14 Unternehmen öffnen ihre Toren und Türen

Unter dem Motto „Know-how vor Ort“ können Fach- und Führungskräfte in diesem Jahr wieder bei 14 Unternehmen hinter die Kulissen blicken. Neben etablierten Betrieben stellen sich erstmals auch Start-ups vor. Die Themen der Fachvorträge sind so vielseitig wie die Betriebe selbst. Das Besuchsprogramm „Profile“ dient dazu, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Aus der Region Aachen präsentiert sich am 2. Juli die Maschinenfabrik Carl KRAFFT & Söhne GmbH & Co. KG aus Düren zum Thema „Konzept und Einstieg in einen Umwälzungsprozess“. Der Hersteller von Walzen, Zylindern, Trommeln und rotationssymmetrischen Bauteilen fertigt Drehteile für Anwendungen in der „Pulp-and-Paper“-Industrie und im Bereich „Non-Paper“. Eine Anmeldung zu den Veranstaltungen ist erforderlich. Informationen zu den Terminen – auch in den Regionen Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein, Duisburg-Wesel-Kleve und Wuppertal-Solingen-Remscheid – sowie zur kostenpflichtigen Anmeldung gibt es online.

www.aachen.ihk.de/profile

IHK-Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de



IHK-Abteilung „Innovation, Umwelt und Industrie“: Raphael Jonas wird Geschäftsführer



Foto: IHK Aachen/Hilke Lachmann

■ Zum Geschäftsführer der Abteilung „Innovation, Umwelt und Industrie“ der IHK Aachen berufen:
Raphael Jonas.

Das Präsidium der Industrie- und Handelskammer Aachen hat Raphael Jonas zum Geschäftsführer berufen. Bereits seit Oktober 2017 leitet Jonas die Abteilung „Innovation, Umwelt und Industrie“ der Kammer. Dabei ist er unter anderem für den Industrie- und Technologie-Ausschuss sowie den Regionalausschuss für den Kreis Düren zuständig. In der IHK-Organisation ist Jonas bereits seit mehr als 20 Jahren in verschiedenen Bereichen tätig. Seit dem Jahr 2014 ist er „Federführer Gesundheitswirtschaft“ im Verband der 16 nordrhein-westfälischen IHKs. „Aachen bie-

tet ein hervorragendes Umfeld für innovative Unternehmen“, sagt Jonas mit Blick auf sein Aufgabenfeld. Im Rahmen der Energiewende und den damit verbundenen Einschnitten in die Tagebaue und Kraftwerkswirtschaft gelte es, die industriellen Wertschöpfungsketten zu sichern: „Wir wollen aber auch die Chancen beim Strukturwandel nutzen, die sich aus der engen Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der Wissenschaft ergeben, denn dafür bietet unsere Region wie fast keine zweite hervorragende Ausgangsbedingungen.“

Weihnachtsaktion: IHK-Mitarbeiter sammeln Geschenke für Kinder

Kleine Wünsche werden wahr: Die Mitarbeiter der IHK Aachen haben in der Vorweihnachtszeit Geschenke für Kinder junger Mütter gesammelt. Gerlinde Odinius überreichte die Päckchen im Namen der Kammer vor Weihnachten an Andrea Wolter und Luisa Hennigs vom Netzwerk „Frühe Hilfen“ des Kinderschutzbunds Aachen. Das Netzwerk gab sie an die Mütter weiter, so dass sich deren Kinder bei der Bescherung am Heiligen Abend über Geschenke freuen konnten. Das Team des Kinderschutzbunds hatte im Vorfeld Wunschzettel an den IHK-Weihnachtsbaum gehängt, von denen sich die Mitarbeiter welche aussuchen und die entsprechenden Wünsche erfüllen konnten.



■ Für eine schöne Bescherung: Gerlinde Odinius (Mitte) überreichte die Geschenke der IHK-Mitarbeiter an Andrea Wolter (l.) und Luisa Hennigs vom Netzwerk „Frühe Hilfen“ des Kinderschutzbunds Aachen.

Foto: IHK Aachen



**DAS SCHÖNSTE
GESCHENK
FÜR KINDER:
EINE ZUKUNFT.**
**Das ist die KRAFT
der Patenschaft.**

World Vision
Zukunft für Kinder!

Jetzt Paten werden:
worldvision.de



Foto: Andreas Herrmann

■ Turbulente Zeiten stehen bevor: IHK-Präsident Wolfgang Mainz rechnet in diesem Jahr mit vielen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen.

„Rheinland kann keine Verantwortung für die ganze Welt übernehmen“

IHK-Präsident Wolfgang Mainz blickt auf das Jahr 2019 – und formuliert die dringendsten Forderungen der regionalen Wirtschaft

Die Mehrheit der Unternehmen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg blickt zuversichtlich auf das Jahr 2019. Dennoch sind die Erwartungen bei den Betrieben laut der IHK-Konjunkturumfrage zurückhaltender. Das mag zum einen an Faktoren wie dem Fachkräftemangel liegen. Zum anderen spielen aber auch Veränderungen in der Weltpolitik eine Rolle. So sind der Klimawandel, Zollstreitigkeiten oder (geplante) Fahrverbote in aller Munde. Viele dieser Entwicklungen sind kaum noch nachvollziehbar. Das können insbesondere diejenigen bestätigen, deren Existenz davon betroffen ist: die Unternehmer. Wolfgang Mainz, Präsident der IHK Aachen, erklärt im WN-Interview, wie die Wirtschaft unserer Region damit umgeht – und welche

Themen im neuen Jahr von Bedeutung sein werden.

WN: Handelskrieg, Protektionismus und Brexit: Das sind nur drei Schlagwörter der vergangenen Wochen. Sie haben sich persönlich – sogar vor Ort in London – für einen Verbleib Großbritanniens in der EU eingesetzt. Das Land ist jedoch tief gespalten. Müssen wir uns auf einen harten Brexit einstellen?

Mainz: Wir sollten uns definitiv auf das Extrem „harter Brexit“ vorbereiten. Alles andere ist fahrlässig. Wenn es dann doch anders kommt, profitieren wir immerhin von den positiven Auswirkungen. Doch egal, wie es ausgeht: Wir als Kammer stellen uns auf die möglichen Szenarien ein. Ziel ist es, die Unternehmen unserer Region in diesem turbulenten

Zeiten mit Workshops, telefonischer Beratung oder etwa einer Checkliste bestmöglich zu informieren und vorzubereiten.

WN: Darüber hinaus tut sich in der Weltpolitik einiges – oder eben auch nicht: Der G20-Gipfel ging mit einer Abschlusserklärung mit Minimalkompromissen zu Ende. Der Handelskrieg zwischen den USA und China scheint vorerst aufgeschoben...

Mainz: Das sind tatsächlich neue Rahmenbedingungen, auf die wir uns einstellen müssen. Und das in einer Zeit, in der die Wirtschaft weltweit eng verflochten ist. Von den Auswirkungen sind auch deutsche Unternehmen betroffen, deren Tochtergesellschaften in China oder den USA investiert haben und von dort aus Fertigprodukte exportieren. Wenn es

zwischen Europa und Amerika zu Strafzöllen kommt, wonach es aktuell aussieht, wird das auch bei uns spürbar werden. Viele Betriebe sind als Zulieferer für die Automobilwirtschaft oder den Maschinenbau aktiv. Die gute Binennachfrage der vergangenen Jahre wird auch in den kommenden Monaten einiges ausgleichen können – aber eben nicht alles.

WN: Kommen wir noch einmal auf das Klima zu sprechen. Nach dem Willen der EU-Kommission soll Europa bis 2050 klimaneutral sein. Die sogenannte Kohlekommission will in wenigen Wochen den Ausstieg aus der Kohleverstromung beschließen.

Mainz: Der Strukturwandel beginnt jetzt. Das Rheinische Revier soll bis 2030 die Hauptlast des Kohleausstiegs für ganz Deutschland tragen. Ich halte das für riskant – jedenfalls, wenn verlässliche Energieträger und notwendige politische Entscheidungen fehlen, die uns Energieverfügbarkeit zu wettbewerbsfähigen Preisen garantieren. Denn es stehen tausende von Arbeitsplätzen in den energieintensiven Industrien, also im Lebensmittel-, Chemie-, Metall-, Glas- oder Papier-Bereich, auf dem Spiel. Und davon haben wir viele in unserem Bezirk und in NRW. Damit setzt die Politik die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie aufs Spiel!

WN: Heißt das, dass Sie gegen den Klimaschutz sind?

Mainz: Der Klimaschutz ist wichtig, damit wir unseren Lebensraum erhalten können. Allerdings kann das Rheinland nicht die Verantwortung für die ganze Welt übernehmen.

Da braucht es verbindliche internationale, mindestens aber europäische Lösungsansätze. Bei aller Notwendigkeit, uns von fossilen Energieträgern unabhängiger zu machen, sollte nicht vergessen werden, dass die Verstromung der Braunkohle alle für sie geltenen Emissionsauflagen erfüllt hat. Im Bereich der Privathaushalte und des Straßenverkehrs ist es dagegen weitaus weniger gelungen, die Emissionen zu reduzieren. Tatsache ist, dass die industrielle Basis die Stärke des Rheinlands ist. Sie trägt entscheidend zu Wachstum, Wohlstand und Innovationskraft bei. Wenn es um Exporterfolge oder den technologischen Fortschritt geht, profitieren wir von den komplexen Wertschöpfungsketten, die lückenlos von der Stahlproduktion bis zum Getriebe eines Windrads reichen. Daher brauchen wir für unsere Wirtschaft Versorgungssicherheit zu wettbewerbsfähigen Preisen.

WN: Was muss der Bund Ihrer Ansicht nach tun, um den Kohleausstieg zu bewältigen?

Mainz: Drei Aspekte müssen berücksichtigt werden. Erstens: Der Netzausbau und die Entwicklung von Speichertechnologien müssen beschleunigt werden, damit die Versorgungssicherheit gegeben ist. Zweitens: Es muss Vereinfachungen im Planungsrecht geben, damit nicht jedes Windrad, jede Hochspannungsleitung, jedes Erdkabel oder jede neue umweltverträgliche Stromerzeugungseinheit von Gruppen oder Personen beklagt und damit verhindert werden. Und drittens: Wir benötigen Finanzhilfen für das Rheinische Revier, damit der Strukturwandel

durch eine gute Infrastruktur und zukunfts-fähige Projekte abgedeckt werden kann. Die jüngst von der Landesregierung genannten sechs Milliarden Euro werden nicht reichen.

WN: Haben wir im Rheinischen Revier die entsprechenden Strukturen, um diese Aufgabe zu meistern?

Mainz: Die Zukunftsagentur Rheinisches Revier muss als übergreifende Organisation strukturell und personell gestärkt werden, um die Chancen, die der Prozess mit sich bringt, nutzen zu können. Unser Ziel muss es sein, unsere Stärken wie die industriellen Wertschöpfungsketten zu wahren und Potenziale durch Innovationen zu fördern.

WN: Welche Rolle spielen dabei die Hochschulen?

Mainz: Sie sind ein Schlüssel für den Erfolg. Jedes der betroffenen Braunkohlereviere träumt von einer Forschungseinrichtung. Bei uns sind die Voraussetzungen optimal, weil die Region schon heute über herausragende wissenschaftliche Kompetenzen im Energiebereich, in der Verfahrensoptimierung oder in der Digitalisierung verfügt – um nur einige wichtige zu nennen. Ich gehe davon aus, dass unsere Region als Forschungsstandort auch in den kommenden Jahren stärker wachsen wird – beispielsweise auch durch das geplante neue Fraunhofer-Institut zur Digitalisierung der Energiewende. Ich glaube, damit haben wir große Vorteile gegenüber anderen Gebieten. Insofern verstehe ich unseren Kammerbezirk als Chancenregion. ■

VALERES

Industriebau GmbH



International 100.000 m² pro Jahr...

Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.

Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot.
Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Tel. 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de





Neue Perspektiven

Machbarkeitsstudie bescheinigt großes Potenzial
Industriedrehkreuz Eschweiler-Weisweiler

II Gute Aussichten: Die Flächen im Bereich des Kraftwerks Eschweiler bieten laut der Machbarkeitsstudie großes Potenzial für Industrie- und Gewerbeansiedlungen im Rheinischen Revier.

Eine Machbarkeitsstudie von NRW.URBAN bescheinigt für Industrie- und Gewerbeansiedlungen in Eschweiler und Stolberg umfangreiche Flächenpotenziale. Rund um den Hauptbahnhof Stolberg können vier Teilflächen mit insgesamt fast 44 Hektar entwickelt werden. In Eschweiler-Weisweiler wurden acht Teilflächen mit einer Gesamtgröße von fast 194 Hektar im Bereich des Kraftwerks und seiner Umgebung festgelegt, wovon ein Großteil planungsrechtlich schon erfasst ist. Das heißt, dass im Rahmen des Strukturwandels in den nächsten Jahren sukzessive neue Teilflächen unter der Marke „Industriedrehkreuz“ an den Markt gebracht werden können.

Neben der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH waren die Städte Eschweiler und Stolberg, die Gemeinde Inden, die Städteregion Aachen, der Kreis Düren und die indeland Entwicklungsgesellschaft sowie die RWE Power AG, die EVS Euregio Verkehrsschienennetz GmbH und die Industrie- und Handelskammer Aachen an der Machbarkeitsstudie beteiligt. An den begleitenden Werkstätten nahmen Experten aus der Region und Nordrhein-Westfalen, aus Planungsbehörden, Hochschulen, Unternehmen, Wirtschaftsförderungen und Beratungsunternehmen teil.

Industrie, Gewerbe, Handwerk und Euregio-Railport

Für den Standort Stolberg steht mit dem geplanten Euregio-Railport das Thema Logistik – als Güterverteilzentrum an der Bahnlinie – im Vordergrund. In der ersten Ausbaustufe des Industriedrehkreuzes am Kraftwerk Weisweiler ist die Teilfläche „Am Grachtweg“ bereits in der Umsetzungsphase. Hier wurden der Logistikkonzern Hammer sowie die QCS Computer GmbH angesiedelt. Der Kosmetikhersteller Babor kündigte ebenfalls eine Gebäude-Erweiterung an. Auch künftig wird eine gewerblich-industrielle Nutzung Vorrang haben. Diese soll aber offen für Entwicklungen sein. Aufgrund der Nähe zu den Hochschulen und den Erfahrungen mit Spin-off-Projekten wie „Streetscooter“ und „e.Go“ liegt eine enge Kooperation mit der Forschung bei der Flächenentwicklung nahe.

Ankerpunkt im Strukturwandel

Das „Rheinische Revier“ muss Arbeitsplätze kompensieren, die im Zuge des Strukturwandels verlorengehen. Dafür benötigt die Region Flächen wie in Eschweiler und Stolberg, auf denen Industrie, Gewerbe und Handwerk angesiedelt werden können. Frühzeitig Flächen für neue Nutzungen zu ertüchtigen, um schon jetzt spätere Arbeitsplatzverluste auszugleichen, ist dabei ein wichtiges Anliegen. Für die Vision vom Industriedrehkreuz sind Flächen vorhanden, die im Prozess des Strukturwandels aktiviert werden können. Ausgangspunkt für die Studie waren grundlegende Fragen: Was passiert nach dem Ende der Braunkohlenverstromung in Weisweiler? Wie können die absehbaren strukturpolitischen Folgen frühzeitig aufgefangen werden? Wie sieht das Zukunftsszenario für die frei werdenden Flächen aus? Welche Synergien können durch eine Ertüchtigung der Potenziale zum Güterumschlag am Bahnhof Stolberg erzielt werden? Welche regionale Bedeutung kann eine neue Nutzung und Entwicklung dieser Flächen haben?

Beginn eines Entwicklungsprozesses

Die Machbarkeitsstudie ist der Grundstein und markiert den Start für einen langfristigen Entwicklungsprozess. Die beteiligten Gebietskör-



Energiekosten senken mit dem Anlagen-EKG

Ihre Heizungsanlage läuft ineffizient und verursacht hohe Kosten? Dann haben wir eine neue Lösung für Sie! Mit unserem Partner ratioservice unterstützen wir Sie dabei, die Energiekosten von großen Wohn- und Gewerbeobjekten effizient zu senken.

- ✓ Günstige und schnelle Analyse Ihrer Heizung dank intelligenter Messtechnik
- ✓ TÜV-zertifiziertes Verfahren
- ✓ Unabhängiges Expertengutachten

Informieren Sie sich jetzt unter
0241 181-1293 oder
anlagen-ekg@stawag.de



Foto: Johannes Kässenberg

■ Die Logistikbranche ist am Zug: Rund um den Hauptbahnhof Stolberg können vier Teilflächen mit insgesamt fast 44 Hektar entwickelt werden.

perschaften und ihre Partner werden unter der Moderation der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH eine Planer-Gruppe einsetzen, um das Entwicklungsziel und den Weg dorthin zu konkretisieren. Die Planer-Gruppe wird die Handlungsschritte umsetzen, die sich aus der Studie ergeben. Dies sind insbesondere Planungs- und Infra-

strukturthemen, Finanzierung und Förderung, Anbindung und Erschließung und Flächenvermarktung. Gleichzeitig soll die Machbarkeitsstudie als Fachbeitrag für die Regionalplanaufstellung in Köln eingereicht werden, um über das landesplanerische „Soll“ hinaus zusätzliche Flächen für den Strukturwandel im „Rheinischen

Revier“ zu identifizieren und bereitzustellen. Ziel ist es, Strukturbrüche zu vermeiden und der Region frühzeitig, vor Beendigung der Tagebaue, eine wirtschaftliche Perspektive zu bieten. Auch mit Blick auf die Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ stehen nun weitere ansiedlungsreife Flächen zur Verfügung.

DA BIST DU JA!



Meron, 5 Jahre

DZI Spenden-Siegel

Viele Kinder wie Meron suchen Hilfe.
WERDE PATE!

World Vision
Zukunft für Kinder!

WORLDVISION.DE

DIHK hält das Abkommen zwischen der EU und Japan handelspolitisch für einen wichtigen Schritt

Das EU-Parlament hat dem Freihandelsabkommen der EU mit Japan zugestimmt. Nach Auffassung von Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), ist die symbolische Bedeutung der Vereinbarungen fast so hoch wie die ökonomische. Schweitzer: „Das EU-

Japan-Abkommen ist für die deutsche Wirtschaft ein handelspolitisch wichtiger Schritt. Mit der Zustimmung im Europaparlament kann das wirtschaftlich bedeutende Abkommen zwischen Europa und der weltweit drittstärksten Wirtschaftsmacht starten.“ Auf diese Weise würden die beiden großen Wirt-

schaftsräume mit ihrem Abkommen ein deutliches Zeichen für regelbasierten Handel und fairen Wettbewerb setzen – und damit auch gegen Importbeschränkungen. Bereits jetzt belasten die zunehmenden Handelsschranken in vielen Märkten die international agierenden Unternehmen.

Schleichender Prozess: Kammern vermissen mutiges Gesetz zum Bürokratieabbau

Bürokratie belastet nach wie vor die Unternehmen – auch in unserer Region. Darum hat die Vollversammlung der IHK Aachen den Bürokratieabbau als wichtiges Ziel in ihrem Legislaturprogramm festgeschrieben. Viele der Vorhaben, die sich die Bundesregierung in ihrem Arbeitsprogramm Bürokratieabbau vorgenommen hat, sieht die IHK-Vollversammlung positiv – wenn sie denn umgesetzt werden. Ebenso bewertet dies Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Doch es gibt auch inhaltliche Kritikpunkte. „Das Arbeitsprogramm der Bundesregierung darf keine Sonntagsrede bleiben. Statt Ankündigungen zum Bürokratieabbau brauchen wir ein mutiges Gesetz, das den stark belasteten Betrieben endlich mit einem klaren Signal entgegenkommt“, sagt Wansleben. Spürbare Verbesserungen im Steuer- und Sozialversicherungsrecht, aber auch transparentere Förderverfahren und die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren, die jetzt in Aussicht gestellt werden, gehören zu dem, was den Unternehmen Erleichterungen bringt. Ein echtes Plus wären auch die angekündigten Verbesserungen im Rechtsetzungsprozess.

Dies gilt etwa für die Bündelung von Neuregelungen zu bestimmten Stichtagen, die Diskussion von Regelungsvorhaben mit Betroffenen im Vorfeld von ausgearbeiteten Gesetzen und die praktische Erprobung von Gesetzentwürfen.“ Darüber hinaus fehlen nach Meinung der IHK Aachen und des DIHK im Arbeitsprogramm der Bundesregierung auch Verbesserungen für wichtige Prozesse und Verfahren.

Das

betreffe zum Beispiel die Bürokratiefremse „One in, one out“. Sie besagt, dass neue Belastungen nur in dem Maße eingeführt werden dürfen, wie bisherige Belastungen abgebaut werden. Die Regel gilt für alle Vorhaben der Bundesregierung, die seit dem 1. Januar 2015 beschlossen wurden. Inzwischen sei hinreichend bekannt, dass „One in, one out“ Belastungen für die Unternehmen aus dem EU-Recht und aus einmaligen Aufwendungen nicht einbeziehe. Das Arbeitsprogramm halte hier an überkommenen Konzepten fest. Auch unsystematische und intransparente Evaluierungen von Gesetzen ohne Mitwirkung der Betroffenen würden durch das Arbeitsprogramm nicht konkret angegangen.



Foto: refotostock - stock.adobe.com

II Im Schneekentempo: Der Bürokratieabbau bräuchte mutige Gesetze, um schneller voranzukommen.

II Sprungbrett: Vielen Start-up-Betrieben ist es erst durch Unterstützung möglich, mit ihren Ideen den Sprung ins kalte Wasser zu wagen.



Ein Sprungbrett für innovative Ideen

Wie Jungunternehmen durch öffentliche Finanzierung gefördert werden können – und wie zwei Gründer aus der Region davon profitiert haben

VON DANIEL BOSS

Frank Läufer kann sich noch gut an jenen Einsatz vor knapp vier Jahren erinnern, der den Berufsfeuerwehrmann zum Unternehmer machte. „Wir wurden in der Nacht zu einem Wohnungsbrand gerufen“, erzählt der Mann aus Eicherscheid. Das Feuer war ganz offensichtlich in der ersten Etage ausgebrochen – aber wo genau? Und wo war der Eingang zu

dem Mehrfamilienhaus? „Unser Einsatzleiter befand sich bereits im Gebäude, wir hatten aber keinerlei Funkkontakt“, erinnert sich der Oberbrandmeister an die brenzlige Situation. Fünf bis sechs Feuerwehrmänner hätten deshalb eine Weile untätig auf der Straße herumstehen müssen. Wertvolle Minuten seien verstrichen. „Erst später stellte sich heraus, dass sich der Eingang – und damit der Zugang zum Brandherd – auf dem Hinterhof befand.“ Zwar sei letztlich alles gut gegangen, doch bei der anschließenden Manöverkritik lautete der einhellige Tenor: „Das war nix.“ ▶



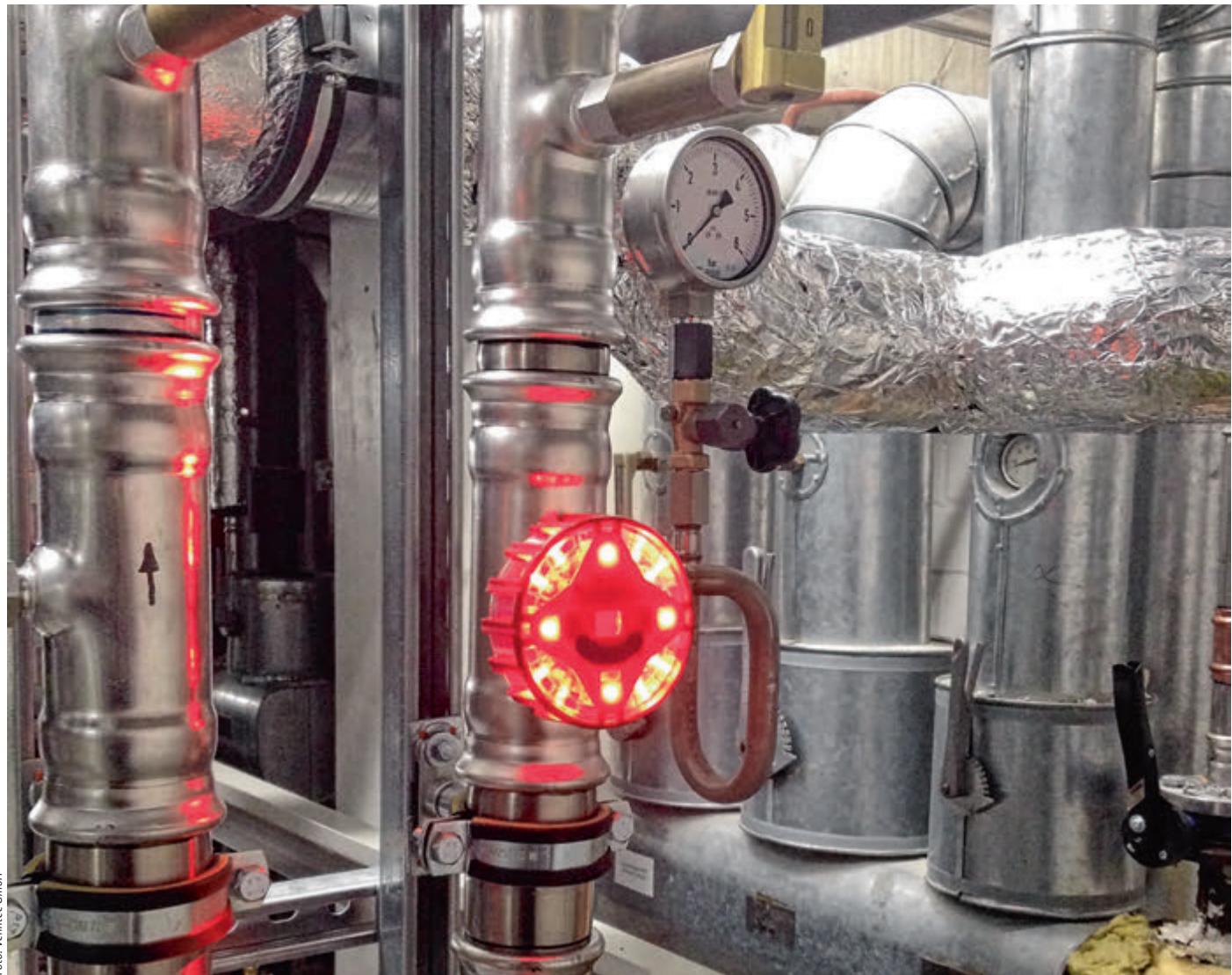


Foto: Venntec GmbH

II Leuchtend rot: Mit der Markierung möchten die Gründer der Venntec GmbH Einsatzkräfte wie Feuerwehrleute unterstützen, damit das gesamte Team bei der Arbeit schneller gefährliche Stellen identifizieren kann.

Für Frank Läufer stand deshalb die Frage im Raum, wie sich solche Situationen in Zukunft vermeiden lassen. Schließlich sei der Fall nicht sehr ungewöhnlich gewesen. Die Unklarheiten, die bei der Ankunft der Feuerwehr am Einsatzort aufkommen, seien meist die gleichen: Wo liegt der Zugang zum Gebäude? Wo halten sich die zuvor eingetroffenen Kollegen auf? Auf welcher Etage befindet sich das Schadensereignis?

„Das kann alles oft nur mit viel Funkverkehr oder erheblichem Zeitverlust geklärt werden“, sagt der Oberbrandmeister. Insbesondere im innerstädtischen Bereich, wo das Erdgeschoss oft gewerblich genutzt werde, sei nicht immer sofort ersichtlich, wo sich der Zugang zu den darüberliegenden Etagen befindet. Kurzum: Der 38-Jährige hatte eine Sicherheitslücke

erkannt, die noch dazu eine Marktlücke darstellte. Er fing an zu grübeln – und stieß beim Einkaufen im Supermarkt auf eine handelsübliche Warnleuchte. Da machte es „Klick“: Anstelle einer gut sichtbaren Warnung, sich einer bestimmten Stelle gar nicht oder nur mit großer Vorsicht zu nähern, könnten Feuerwehren und andere Einsatzkräfte genau das Gegenteil gebrauchen: ein Produkt mit der Botschaft „Hier geht's lang zum Feuer“.

Mit dieser Idee im Kopf sprach Läufer mit seinem Cousin Nico Thomas, der als Maschinenbautechniker und Betriebswirt in der Eifel tätig ist. Das Duo bündelte seine Erfahrungen und Vorstellungen und entwickelte „G.i.L“ – gesprochen „Dschill“. Die drei Buchstaben stehen für „Go in Light“. Bei dem kreisrunden Produkt handelt es sich um eine explosionsge-

schützte Markierungsleuchte mit Etagen-Anzeige, die durch eine Trägerplatte mittels modernster Klebetechnik ohne Rückstände auf fast allen Untergründen befestigt werden kann. Im Idealfall kleben die ersten Rettungskräfte die Leuchte am Einsatzort fest, und markieren die Stelle damit für die nachfolgenden Kollegen. „Der klare Vorteil ist, dass damit die Chaosphase der ersten drei Minuten stressfrei strukturiert werden kann“, erklärt Läufer.

Gründerkredit-Startgeld ermöglicht Startschuss für die Produktion

So gut die Idee auch ist: Ohne öffentliche Förderung hätte sie sich niemals umsetzen lassen, ist sich der Feuerwehrmann heute sicher. Mit IHK-Hilfe erstellten die Cousins einen Business-Plan. Dieser sei offenbar so überzeugend, dass die Gründer einen Kredit von 100.000 Euro bekommen haben. „Wir sind sehr dankbar, dass wir dieses Projekt unterstützen können“, sagt Michael Schmitz, Geschäftsführer der IHK Rheinland-Pfalz. „Die Geschäftsidee ist sehr interessant und hat Potenzial.“

gend gewesen, dass das Gründerkredit-Startgeld der KfW-Bank ohne Nachfrage bewilligt wurde, erzählt der Feuerwehrmann. Doch die finanzielle Förderung, die die Unternehmer erhielten, war mit der Herstellung der ersten Serie auch schon aufgebraucht. Eine weitere Herausforderung: „G.i.L.“ sei kein Selbstläufer gewesen, was laut den geschäftsführenden Gesellschaftern des 2016 gegründeten Unternehmens nicht zuletzt an der Struktur der Materialbeschaffung bei Feuerwehren liege. „Was neu gekauft werden soll, muss in den meisten Fällen durch den Stadtrat. Das dauert seine Zeit“, berichtet Läufer. Da sei es ein Vorteil, dass ihre Erfindung auch bei Industrieanlagen – etwa bei der Herstellung von gefährlichen Stoffen und Gütern – zum Einsatz kommen kann. Und auch Speditionen habe das Duo bereits im Blick.

Darüber hinaus konnte das junge Unternehmen zuletzt knapp 8.000 Euro als weiteres Startkapital generieren: aus dem Beratungsprogramm „Förderung unternehmerischen Know-hows“ des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle sowie von der RTL-Show „Hol Dir die Kohle“, aus der die Eifeler Erfinder Anfang November als Sieger hervorgingen. Unterstützung bekommen sie zudem von dem von der IHK vermittelten Seniorberater Johannes Köpf. „Er hilft uns enorm, beispielsweise in Sachen Marketing“, lobt Läufer. So wurden Pressemappen erstellt, Messeauftritte geplant. Trotz ihres englischen Namens „G.i.L.“ setzt der Betrieb auf „Made in Germany“ und Komponenten aus der Region. Ihre Heimatverbundenheit zeigten Frank Läufer und Nico Thomas auch mit der Wahl des Firmenna-

mens: Die VennTec GmbH in Simmerath soll an das berühmte Hochmoor vor ihrer Haustür erinnern.

Mikrodarlehen als Chance für Kleinstunternehmen

Das Unternehmen aus der Eifel ist mit seiner Geschichte ein gutes Beispiel, welche Möglichkeiten sich mit Hilfe öffentlicher Förderung bieten. „Als Förderbank schließen wir eine Lücke am Markt und sind somit als Ergänzung zu den Hausbanken zu sehen. Mit denen arbeiten wir wettbewerbsneutral zusammen“, erklärt Claudia Brendt, Direktorin der Abteilung „Förderberatung & Kundenbetreuung“ bei der „NRW.Bank“. Zu den Möglichkeiten zählt etwa das Mikrodarlehen für Kleinstgründungen. Dieser Kleinstkredit in Höhe von 5.000 bis 25.000 Euro sei explizit für Gründer gedacht, die sonst keine Chance auf Finanzierung haben oder aus der Arbeitslosigkeit heraus gründen. Zu dem Darlehen beraten auch die „Startercenter NRW“.

Erster Ansprechpartner für Interessierte kann laut Claudia Brendt die Hausbank des Unternehmers sein. „Unsere Förderprogramme werden in der Regel über die Hausbank beantragt. Die Erfahrung zeigt, dass die Kreditinstitute in der Region Aachen gerne öffentliche Förderprodukte einbinden.“ Darüber hinaus informieren und unterstützen auch die Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Wirtschaftsverbände, Startercenter oder auf bestimmte Branchen spezialisierte Unternehmensberater. Claudia Brendt und ihre Kollegen arbeiten mit diesen Partnern ebenfalls ▶

INFO

So fördert die „NRW.Bank“ Gründer und Unternehmer

Die „NRW.Bank“, die Förderbank für Nordrhein-Westfalen, hat in den ersten neun Monaten des Jahres 2018 Fördermittel in Höhe von insgesamt 6,9 Milliarden Euro vergeben. Die höchste Nachfrage gab es nach eigenen Angaben für Existenzgründungen und Innovationen. In diesem Bereich stieg das Volumen um 14 Prozent auf 565 Millionen Euro. Das Neuzusage-Volumen im Förderfeld „Wirtschaft“ betrug insgesamt 2,6 Milliarden Euro. Laut einer aktuellen Umfrage ist die „NRW.Bank“ bei vier von fünf Zielgruppen zu 100 Prozent bekannt – bei Unternehmen zu 89 Prozent, was ein Plus von sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. In Kooperation mit den IHKs in Nordrhein-Westfalen bietet die Bank etwa Beratertage an. Dabei können bei Bedarf auch die Themen Nachfolge und Digitalisierung als Herausforderungen für die Zukunft eines Unternehmens besprochen werden.



GEWERBEOBJEKTE

Individuell geplant Schlüsselfertig gebaut

... natürlich mit
Bauzeit- und
Festpreis-Garantie!



SIE ERHALTEN KOSTENLOS:

- Beratung
- Entwurfsidee
- Kostenschätzung





Foto: Innoloft GmbH

II Innovationen im Blick: Sven Pietsch, Geschäftsführer der Innoloft GmbH, beschäftigt durch die Unterstützung der „NRW.Bank“ in seinem Betrieb mittlerweile 20 Mitarbeiter.

zusammen und veranstalten gemeinsame Seminare, Sprechstage und Workshops. Telefonische Erstberatungen leistet das Service-Center.

Die meisten öffentlichen Förderkreditprogramme kann der Kunde bei seiner Hausbank, also einer Bank oder Sparkasse seiner Wahl, beantragen. Diese begleitet das Vorhaben, berät zu den Möglichkeiten und bearbeitet den Förderantrag anschließend. „Nach Prüfung der Fördertüchtigkeit teilen wir der Hausbank unsere Entscheidung mit. Bei einem positiven Bescheid schließt die Hausbank mit ihrem Kunden zu den vereinbarten Konditionen den Vertrag ab und zahlt den Kredit aus.“

Erst Kredit beantragen, dann das Vorhaben starten

Die Kriterien, die über die Vergabe entscheiden, unterscheiden sich jedoch bei jedem Förderprogramm etwas. Existenzgründer sollte laut Brendt vor allem eines beachten: „Erst Kredit beantragen, dann Vorhaben starten.“ Der Fördernehmer profitiere dann von günstigen Zinsen, langen Laufzeiten, Zinsbindungen sowie tilgungsfreien Anlaufjahren. Dadurch würden sich größere Finanzierungsspielräume ergeben. „Doch Förderung ist mehr als das bloße Bereitstellen von Kapital. Auch die Beratung ist wichtig. Wir stellen unser Know-how und unsere Netzwerke zur Verfügung, damit das Vorhaben gelingt“, sagt Brendt.

Von einer solchen finanziellen Unterstützung hat auch die Innoloft GmbH mit Sitz im digitalHUB in Aachen profitiert. Das Start-up hat erst im Herbst einen Kredit für innovative Unternehmen bekommen. Die Auszahlung sei durch die Sparkasse Aachen erfolgt, das Risiko werde durch die „NRW.Bank“ gedeckt, erzählt Sven Pietsch. Der 27-jährige Maschinenbauer ist Geschäftsführer des 2015 gegründeten Betriebs mit derzeit rund 20 Mitarbeitern, von denen die Hälfte Informatiker sind. Mit der Marke „Energieloft“ setzt das Unternehmen auf zwei Standbeine. Nummer eins ist das „Innovations-Scouting“: Welche Start-ups bieten welche Produkte an? Welche

etablier-
ten
Unter-
neh-
men
haben
welche
Innova-
tionen im

Portfolio? „Wir präsentieren diese Daten auf einer Plattform, nehmen den Kunden also die Recherchearbeit ab. Außerdem können wir bei Interesse direkt an Kooperationspartner vermitteln“, erklärt Pietsch. Genutzt wird das Angebot demnach von etablierten Unternehmen, die ihr Trendscrewing nicht selbst gestalten möchten, genauso wie von Banken und Beratungen, die die Daten für Markt-Screenings nutzen. Auf der Plattform finden sie zusätzlich eine „Live-Matching-Funktion“, die automatisiert passende Matches für alle Unternehmen finden soll.

Besser als ein „normaler Kredit“

Darüber hinaus übernimmt Innoloft das Projekt-Management, um Lösungen bei etablierten Unternehmen – etwa Stadtwerken – zu implementieren. Ein Beispiel: Was ist nötig, um ein Car- oder Roller-Sharing-Angebot im heimischen Markt anzubieten? „Wir fungieren als Vermittler. Die Verträge werden zwischen unseren Kunden und den jeweiligen Start-ups geschlossen“, betont Pietsch. Gemeinsam mit dem Bundesverband der Energie- und Wasserrwirtschaft (BDEW), „OesterreichsEnergie“, dem NRW-Wirtschaftsministerium und weiteren Partnern wurden „White-Label-Plattformen“ erstellt. So soll ein großes „Ecosystem“ aus verschiedenen Partnern und Plattformen entstehen.

Auf die Fördermöglichkeiten seien der Geschäftsführer und sein Team durch Berater der IHK Aachen aufmerksam geworden. Ein „normaler Kredit“ sei intern „nur mal ganz kurz“ Thema gewesen. Mit dem kürzlich erhaltenen Geld, einer Summe im niedrigen sechsstelligen Euro-Bereich, will das Unternehmen nun wachsen, oder genauer: auch in andere Branchen vordringen. Auf der Agenda stehen die Bereiche Produktion, Gesundheit, IT und „Finance Technology“. Der Geschäftsführer bringt die Pläne auf den Punkt: „Aus der Marke ‚Energieloft‘ soll ‚Innoloft‘ werden.“ ■



Foto: Venitec GmbH

i IHK-Ansprechpartner:
Christian Laudenberg
Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

II Starkes Duo: Frank Läufer (links) und Nico Thomas konnten ihre Idee mithilfe eines Startgelds umsetzen und vermarkten.



Foto: Heike Lachmann

|| Nimmt die Zukunft der Maschinen in die Hand: Bernd Roßkampf, Geschäftsführer der Wegener International GmbH, setzt im Sinne der Innovationskraft seines Unternehmens auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Hochschulen.

Im laufenden Betrieb

Zwei Mittelständler verraten, mit welcher Unterstützung sie trotz begrenzter Ressourcen die Themen Innovation und Forschung vorantreiben

VON ANJA NOLTE

Wenn Bernd Roßkampf nicht gerade in der weiten Welt unterwegs ist, dreht er eine Runde durch die Produktions- und Fertigungshallen der Wegener International GmbH. In der einen Halle wird geschweißt,

in der anderen „führen die Maschinen ein gutes Leben“, wie Roßkampf sagt. Seit 2008 ist er zusammen mit Michael Dietrich Geschäftsführer des Unternehmens, das seit mehr als 60 Jahren Geräte und Maschinen zur Bearbeitung thermoplastischer Kunststoffe entwickelt, konstruiert, baut und vertreibt. „Ein spezifischer Nischenmarkt“, sagt der Diplom-Ingenieur:

„Wir sind sehr global aufgestellt und erreichen bereits viele unserer Märkte. Deshalb brauchen wir eine gewisse Innovationspolitik.“ Um das Maschinenportfolio kontinuierlich auszubauen und damit weitere Kundenkreise zu erschließen, setzt das Unternehmen unter anderem auch auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit Hochschulen. ▶



Foto: Heike Lachmann

■ Neu denken: Peter Kayser, Geschäftsführender Gesellschafter der Carl KRAFFT & Söhne GmbH & Co. KG, wagt mithilfe von eigenfinanzierten Projekten und Förderprogrammen den Weg in Richtung „Industrie 4.0“.

Aktuell ist Wegener in ein Kooperationsprojekt mit der TU Chemnitz im Rahmen des bundesweiten, technologie- und branchenoffenen Förderprogramms „ZIM“ (Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand) eingebunden. „Häufig ergeben sich aus den erarbeiteten Ergebnissen Folgeprojekte – oder wir setzen bei ganz neuen Themen an.“ Nicht nur verschiedene Maschinentypen würden Forschungsanlässe generieren, auch das Thema Prozesskontrolle werde immer wichtiger: „Es gibt viele Bereiche, in denen wir uns fortbewegen müssen, um ein zumindest moderates Wachstum in unserem Nischenmarkt zu gewährleisten.“

Mehrere Förderprojekte zur selben Zeit zu durchlaufen – das sei in einem kleineren mittelständischen Betrieb nicht machbar, erklärt Roßkampf. „Wir beschäftigen zurzeit 48 Mitarbeiter. Die zeitlichen und personellen Ressourcen sind dementsprechend be-

grenzt.“ Vielmehr unterhält Wegener generell gute Beziehungen zur Fachhochschule Aachen, zur RWTH Aachen oder etwa zur Fachhochschule Köln. Zudem engagiert er

sich in Expertengremien sowie dem Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V. „Know-how-Transfer und die Weiterentwicklung von Wissen sind äußerst wichtig für uns. Es geht aber auch um

das Recruiting von Fachkräften in diesen Netzwerken“, erklärt er.

Neben dem Bereich Forschung und Entwicklung greift Wegener hin und wieder im Personalwesen auf Förderungen zurück. Mit der Einstiegsqualifizierung, mit Umschülern und dem Wiedereinstieg von älteren Menschen in den Beruf habe das Unternehmen, das 2011 von der Vaalser Straße in Aachen in den Industrie- und Gewerbepark Eschweiler gezogen ist, gute Erfahrungen gemacht.

Die geringfügig längere Einarbeitung werde durch Zuschüsse „kostentechnisch gepuffert“. Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen, heißt für Roßkampf, Arbeitsplätze zu sichern und mehr Arbeitsplätze zu schaffen. „Die Möglichkeiten, die geboten werden, nicht zu nutzen, wäre kaufmännisch unvernünftig“, sagt er. „Wir nehmen unsere Pflichten und die Interessen unserer Mitarbeiter ernst.“

KRAFFT Walzen stellt sich der Herausforderung „Industrie 4.0“

Die Carl KRAFFT & Söhne GmbH & Co. KG befindet sich indes mitten in den Anfängen eines riesigen Digitalisierungsprozesses. Nach fast 150 Jahren im Maschinenbau stellt sich das Dürener Familienunternehmen die Frage, was bis 2025 passieren wird. „Wir müssen das ganze Thema neu denken“, sagt der Geschäftsführende Gesellschafter Peter Kayser: „Die Kernfrage ist: Wie wird das Produkt Walze in fünf bis zehn Jahren entwickelt und hergestellt?“ Viele Bausteine – veränderte Konstruktionsmethoden und Fertigungsverfahren, hybride Services bis hin zu „Predictive Mainte-

nance" – würden sich dann zu einem großen Bild zusammenfügen, so die Vision des diplomierten Maschinenbauers.

Angefangen habe alles mit der Erkenntnis, dass KRAFFT Walzen sehr wohl in der Lage sei, den Weg der Digitalisierung zu beschreiten – allerdings nicht im Alleingang. Während Großkonzerne ganze Abteilungen für das Projekt „Industrie 4.0“ einsetzen würden, verfüge der Mittelstand nicht immer über die notwendigen Ressourcen. Sein Kritikpunkt: „Das Thema wird einfach so in den Raum geworfen. Ich habe die Sorge, dass ‚Industrie 4.0‘ am Mittelstand vorbeigeht, dass er das nicht versteht. Nicht, weil der Mittelstand es nicht verstehen kann, sondern weil er nicht die Chancen oder Möglichkeiten hat, das Thema intensiv zu bearbeiten.“

Kayser werde oft gefragt, wie er den Einstieg in den Umwälzungsprozess geschafft habe. „Eine Mischung aus eigenfinanzierten Projekten und Förderprogrammen“, sagt er. „Und das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen zu sein, um die richtigen Menschen zu treffen.“ Unternehmen bräuchten jemanden, der „sie an die Hand nimmt und sie in einen Kontext einordnet, ob sie auf dem richtigen Weg sind“, meint Kayser. Bei einem gemeinsamen Projekt mit der Fachhochschule Aachen, bei dem im Rahmen eines Innovationsgutscheins eine neue Software für die Berechnung von Walzen erstellt wurde, habe die FH als eine Art Mentor fungiert und das Unternehmen bei

wichtigen, übergeordneten Entscheidungen unterstützt. „Es ist eine ganz herausragende Eigenschaft von der Fachhochschule, uns zum Beispiel darin anzuleiten, was Programmiersprachen angeht, und welche Systeme zukunfts-fähig sind, auch in Hinblick auf Verfügbarkeiten und Kompatibilitäten. Das sind

Dinge, die ein Maschinenbauer nicht weiß, weil er sich nicht in erster Linie damit beschäftigt.“ Von der Expertise habe KRAFFT Walzen maßgeblich profitiert, vor allem bei der Erstellung des Gesamtkonzepts.

Um sich dem großen Ganzen anzunähern, müssten in allen Bereichen des Betriebes

Umwälzungen stattfinden: In einem laufenden ZIM-Kooperationsprojekt mit der Uni Hannover gehe es etwa um Lasermesstechnik, ein produktionsbegleitendes Verfahren, das bei Erfolg

„einen massiven Einfluss auf den Workflow haben wird“ und anschließend ebenfalls in den Kontext „Industrie 4.0“ eingebettet werde. Im Bereich „Predictive Maintenance“

arbeiten die KRAFFT-Ingenieure unter anderem an der Entwicklung eines Life-Cycle-Sensors, der Nutzungsdaten von Walzen ermittelt und es dem Betreiber ermöglichen soll, den Lebenszyklus zu überwachen. „Im Zusammenhang ‚Industrie 4.0‘ muss man zum Teil radikale Ansätze haben“, weiß Kayser heute: „Aber das muss man sich erst mal trauen!“ ■

INFO

„Profile“: Carl KRAFFT & Söhne GmbH & Co. KG bietet Einblicke

Wer mehr über die Carl KRAFFT & Söhne GmbH & Co. KG und ihre Prozesse wissen möchte: Das Unternehmen nimmt in diesem Jahr am IHK-Besuchsprogramm „Profile“ teil. Peter Kayser berichtet am Dienstag, 2. Juli, über „Anforderungen der Industrie 4.0 – Konzept und Einstieg in einen Umwälzungsprozess“. Weitere Informationen zum Programm „Profile“ gibt es in dieser Ausgabe auf Seite 10.

 www.aachen.ihk.de/veranstaltungen_innovation

Jetzt für 20€
Tröstebär-Pate
werden.



Wenn
Kinder
hinken,
stolpert
das
Leben.

DMPI
Deutsche Mebus Produktionsgesellschaft

www.morbus-perthes.de

Qualität, die sich bezahlt macht | In unserer Region: Schulungen zum Thema Qualitätsmanagement

INFO-Termin Seminar-Angebot Q-Management

Di. 15.1.2019 – 17 Uhr (kostenlos – keine Anmeldung erforderlich)
FH Aachen, 52064 Aachen, Goethestr. 1, EG Raum 00211
Selbststudium + zeitoptimierte Präsenzphase – Qualifizierung zum

Qualitäts-Beauftragte/r (TÜV) 2 x: Jan./Febr. und Febr./März
Qualitäts-Auditor/in (TÜV) Febr./März

Seminare in TÜV-Lizenz mit Zertifikats-Abschlussprüfung durch PersCert TÜV

Weitere Informationen/Anmeldung: Prof. Dr. Knepper | knepper@fh-aachen.de
52066 Aachen, Bayernallee 11 | www.acias.fh-aachen.de
AcIAS e.V. (Aachen Institute of Applied Sciences e.V.) an der FH Aachen



Hoch hinaus? Eine finanzielle Beteiligung kann bei der Übernahme oder Gründung eines Unternehmens den nötigen Rückenwind verleihen.

Das verleiht Flügel

Wie ein Sonderprogramm Unternehmen bei der Nachfolge unterstützt und wie eine ähnliche Beteiligung der Protembis GmbH Auftrieb gegeben hat

von DANIEL BOSS

Die Zahlen sprechen für sich: Laut der „IHK-Studie zum Nachfolgegeschehen in NRW“ gehen in den kommenden zehn Jahren die Inhaber von zirka 282.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen in den Ruhestand. Fachleute schätzen, dass etwa drei Viertel keinen Nachfolger finden werden. Das liege vor allem daran, dass sie nicht wettbewerbsfähig aufgestellt und aufgrund ihrer geringen

Gewinne nicht attraktiv genug sind. Die betroffenen Betriebe hätten somit nur eine Chance, wenn sie in den kommenden Jahren den Grundstein für die Zukunft und ausreichende wirtschaftliche Tragfähigkeit legen. Um Betriebe bei diesem Prozess zu unterstützen, haben die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW (KBG) ein Sonderprogramm für die gewerbliche Wirtschaft aus Handel, Dienstleistung und Industrie aufgelegt. ▶

Manfred Thivessen, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW und der KGB, erklärt, dass potenzielle Nachfolger mit vergleichsweise preiswertem Eigenkapital ausgestattet werden sollen. Das Risiko des Übernehmers soll damit auf eine weitere Schulter, die der KBG, verteilt werden. „Damit Leute, die gut in Lohn und Brot stehen, überhaupt ein Interesse haben, selbstständige Unternehmer zu werden.“ Mit dem Programm sollen zudem gewerbliche Unternehmen in NRW unterstützt werden, die Zukunftsinvestitionen tätigen möchten. Viele notwendige Investitionen sind aber nur dann realisierbar, wenn die Finanzierung mit ausreichend Eigenkapital untermauert ist.

Die KGB als „stiller Gesellschafter“

Und hier setzt das Sonderprogramm an: Mit seiner Hilfe soll das vorhandene wirtschaftliche Kapital des Unternehmens aufgestockt werden. Dabei richtet sich die Höhe der Beteiligung nach dem vorhandenen wirtschaftlichen Eigenkapital. Hat ein Unternehmen 25.000 Euro Verfügung, betrage die Beteiligung aus dem Sonderprogramm ebenfalls 25.000 Euro; bei 50.000, 100.000 oder 200.000 Euro Eigenkapital gewähre die KGB eine stille Beteiligung in gleicher Höhe („Eigenkapitalparität“).

„Wir erwerben als stiller Gesellschafter dadurch aber keine Firmenanteile“, betont Thivessen. „Wir müssen dem Unternehmer und seinem Geschäftsmodell vertrauen. Unser Geld wird auch nachrangig gestellt – mit entsprechenden Konsequenzen bei

einer Insolvenz.“ Das Entgelt beim Sonderprogramm liege bei maximal 4,9 Prozent pro Jahr. Mit einem Bankkredit lasse es sich nur sehr

bedingt vergleichen, erklärt der KBG-Geschäftsführer. „Es sind durch nicht notwendige Sicherheiten und eine Nachrangabrede schlicht zwei verschiedenen Arten von Geld.“ Durch das Sonderprogramm verbessere sich nicht nur die Eigenkapitalausstat-

tung des Unternehmens. Zudem werde die Kreditfinanzierung ergänzt und ermögliche so erst viele Finanzierungen.

„Mit dem Geld können beispielweise der Fuhr- oder Maschinenpark modernisiert oder die Digitalisierung vorangetrieben werden. Es besteht auch die Möglichkeit, damit den Kaufpreis zu zahlen“, sagt Thivessen.

Interessierte Unternehmer können sich bei Fragen zu dem KBG-Programm an die IHK wenden. Von dort aus werden die Unterlagen der Antragstellung an die KBG NRW weitergeleitet, die

diese zeitnah prüft und im positiven Fall die Übernahme der stillen Beteiligung zusagt.

Investoren-Liebling: Die Protembis GmbH und ihr Weg zum Kapital

Ein Beispiel, wie Beteiligungen an Unternehmen in der Region Aachen bereits umgesetzt werden – wenn auch in anderer Form –, bietet die Protembis GmbH. Ein Konsortium, bestehend unter anderem aus dem US-amerikanischen Medizintechnikunternehmen Abiomed mit Europa-Zentrale in Aachen, dem Seed Fonds III für die Region Aachen und Mönchengladbach GmbH & Co. KG und der coparion GmbH & Co. KG, beteiligt sich an dem Aachener Start-up. Die Geschäftsführer und Gründer Karl von Mangoldt und Conrad Rasmus haben beide einen Business-Hintergrund, Betriebswirtschaftslehre in Mannheim und im europäischen Ausland studiert und danach eine Weile im Investmentbanking gearbeitet. „Wir sind eine One-Product-Company – was in der Medizintechnik bei einer Produktenwicklung im kardiovaskulären Bereich durchaus üblich ist“, erklärt Karl von Mangoldt. Ein befreundeter Kardiologe habe dem Duo seine Idee vorgestellt. „Wir haben dann unser Team aufgebaut, derzeit sind wir sieben Leute, hinzu kommen zahlreiche externe Partner.“

Um das Schlaganfallrisiko bei einem Herzklappenersatz zu minimieren, hat Protembis das „ProtEmbo Cerebral Protection System“ entwickelt, kurz



Erfolgreiches Duo: Karl von Mangoldt (l.) und Conrad Rasmus, Gründer und Geschäftsführer der Protembis GmbH haben gleich mehrere Investoren von ihrer Idee überzeugt.

Foto: Protembis GmbH

„ProtEmbo“. Zum Hintergrund: Bei der heutigen Methode der sogenannten Transkatheter-Aortenklappen-Implantation („TAVI“ oder „TAVR“) wird die verkalkte Aortenklappe durch eine künstliche Herzklappe ersetzt, indem diese über einen Katheter bis zur linken Herzkammer beziehungsweise bis an die Stelle der verkalkten Klappe vorgesoben wird. „Der Schutz der Patienten sollte immer oberstes Ziel sein. Wir sehen das große Potenzial in der Technologie von Protembis, die TAVI auch neurologisch sicherer zu machen und dadurch diese neue Methode des Klappenersatzes einer Vielzahl an weiteren Patienten zu ermöglichen“, sagt Dr. Thorsten Siess, Chief Technology Officer von Abiomed.

Zunächst war Protembis mit eigenen Mitteln gestartet. „Dann konnten wir zusammen mit dem Institut für kardiovaskuläre Technik an der RWTH Fördermittel vom Bund generieren“, berichtet Karl von Mangoldt. In der ersten Finanzierungsrunde konnte demnach etwa eine Million Euro gesammelt werden. Nun liege die dritte Finanzierungsrunde hinter ihnen. „Wir hatten zuvor wichtige Meilensteine erreicht, etwa die Zertifizierung als Medizinproduktehersteller und klinische Studien, die es brauchte, um eine Zehn-Millionen-US-Dollar-Finanzierungsrunde durchzuführen – für deutsche Medizintechnik-Verhältnisse eine hohe Summe.“

„Der Kontakt zum Protembis-Team bestand schon etwas länger und wir haben uns immer wieder zur Entwicklung ausgetauscht“, erinnert sich Markus Krückemeier, Prokurist der S-UBG und Geschäftsführer der FM Fonds Management GmbH. Als der dritte Seed

Fonds aufgelegt wurde und sich das Vorhaben konkretisierte, habe der Zeitpunkt für ein Investment optimal ge-passt. „Durch die demografische Entwicklung und die damit einhergehenden steigenden Fallzahlen beim Herz-

klappenersatz – und somit auch dem Embolie-Schutz – sehen wir für Protembis enormes Potenzial auf einem stark wachsenden Markt“, sagt Krückemeier. Wichtig sei bei einem Investment, dass die Chemie zwischen den Beteiligten stimme. „Neben der Technologie legen wir den Fokus auf das Management-Team. Heißt: Sind die handelnden Personen gut aufgestellt und bereit, partnerschaftlich mit uns als Investor zusammenzuarbeiten?“

Vorteile einer „Partnerschaft auf Zeit“
Der Gang der jungen Firma zur Hausbank wäre aus Sicht von Bernhard Kugel, Vorstand der S-UBG und Geschäftsführer der FM Fonds Management GmbH, keine Alternative gewesen: „Es werden ja zunächst Verluste finanziert, die der Aufbau des Unternehmens mit sich bringt, zum Beispiel Beratertätigkeiten oder klinische Studien. Dies sollte stets mit Eigenkapital finanziert werden.“ Banken hät-

ten das gleich hohe Risiko, ohne die Chance auf Anteile. „Es geht eben um Venture Capital.“ Die Höhe der Beteiligungen sei immer eine Entscheidung der richtigen Balance, die gemeinsam und individuell zwischen Management-Team und Investoren gefunden werde. Dabei sei es möglich, dass die Gründer nicht die Mehrheit behalten. Aber: „Wenn der Gründer noch 20 Prozent eines Unternehmens besitzt, das 50 Mal so viel wert ist wie vorher, ist er auf jeden Fall ein Gewinner“, sagt Bernhard Kugel, der von einer „Partnerschaft auf Zeit“ spricht. Ein Ziel könnte sein, dass das Start-up nach einigen Jahren an einen Konzern verkauft werde. Dies wäre dann eine „Win-Win-Situation“: „Der Konzern profitiert von der Innovationskraft des Start-ups, dieses wiederum kann auf die gewachsenen Strukturen eines Konzerns, etwa im Vertrieb und Marketing, zurückgreifen.“

In diesen Dimensionen denkt Protembis allerdings noch nicht. Das Unternehmen will im nächsten Schritt die weitere Entwicklung des Produkts vorantreiben, es in klinischen Studien erproben und die CE-Kennzeichnung erreichen. „Wir haben das Ziel klar vor Augen: Einer der wichtigsten Schritte wird sicherlich die große Zulassungsstudie sein, die für 2020 vorgesehen ist“, sagt von Mangoldt. Die Marktzulassung sei für Anfang 2021 vorgesehen. Es bleibt also spannend... ■

i IHK-Ansprechpartner
zum IHK-Sonderprogramm mit der KGB NRW:
René Oebel
Tel.: 0241 4460-227
rene.oebel@aachen.ihk.de

INFO

S-UBG AG, S-VC GmbH und Seed Fonds: Was ist was?

Die S-UBG Gruppe setzt sich aus der S-UBG AG, der S-VC GmbH und den Seed Fonds zusammen. Die Geschäftsführung der Seed Fonds wird von der FM GmbH übernommen. Gesellschafter der S-UBG und der S-VC sind die Sparkassen Aachen, Mönchengladbach, Heinsberg, Düren, Euskirchen und Krefeld. Die Gesellschafter des Seed Fonds sind die Sparkassen Aachen, Mönchengladbach und Heinsberg sowie die „NRW.Bank“ und private Investoren. Der Seed Fonds III wird seit Februar 2018 aufgelegt und fördert aktuell drei Start-ups. Die beiden Vorgängerbörsen sind im Schnitt an zehn jungen Unternehmen in der Region beteiligt. Vom ersten Gespräch bis zur Umsetzung des Investments vergehen in der Regel – je nach Prüfungsaufwand – sechs bis zwölf Monate.

Aachener
Immobilien
messe

Samstag, 11.05.2019 | Halle 60 | Aachen

Erwerben • Mieten • Verkaufen

Jetzt Aussteller werden!

Eine Veranstaltung aus dem
MEDIENHAUS AACHEN

Tel: 0241 - 5101 233
www.aachener-immobilienmesse.de



„Innovationen
brauchen
persönlichen
Austausch
und räumliche
Nähe“

Foto: MWIDE NRW/Wiedemeyer

■ Ruft Gründer zur Bewerbung auf: NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Professor Dr. Andreas Pinkwart.

Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart erklärt, welche Bedingungen das Land für Gründer schaffen möchte – und warum er dabei selbst unternehmerisch tätig ist

VON JULIANE HORN

Um das Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen zu fördern, hat das Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes (MWIDE) im vergangenen Sommer das „Gründerstipendium.NRW“ ins Leben gerufen. Damit sollen Jungunternehmer, die vor oder am Anfang der Existenzgründung stehen, bis zu einem Jahr lang finanziell unterstützt werden. Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart erzählt im Interview mit den „Wirtschaftlichen Nachrichten“, was das erste halbe Jahr gebracht hat, wie Gründer von dem Stipendium profitieren und welche Ziele die Regierung für angehende Unternehmer sonst noch verfolgt.

WN: Herr Pinkwart, Hand aufs Herz: Wären Sie ein erfolgreicher Unternehmensgründer, wenn Sie nicht eine Karriere in Politik und Wissenschaft eingeschlagen hätten?

Pinkwart: Ich sehe zwischen den beiden Berufswegen keine Gegensätze. In meiner Aufgabe als Hochschulrektor habe ich zum Beispiel einen „Accelerator“ (das heißt, eine Einrichtung, in der Geschäftsideen entwickelt und betreut werden) mit Doktoranden und privaten Partnern aufgebaut, der bereits nach wenigen Jahren zu den besten in Deutschland gezählt hat. Viele erfolgreiche Gründungen kommen aus der Wissenschaft und gerade auch aus Aachen. Die Exzellenz in Forschung und Entwicklung an der RWTH ist ein ideales Umfeld für Gründerinnen und Gründer, die sich in vielen Bereichen – von der Biomedizin bis zur Industrieproduktion – mit innovativen

Produkten ausgegründet haben. Als Minister kann ich jetzt dazu beitragen, dass wir in Nordrhein-Westfalen mit den besten Rahmenbedingungen für Start-ups europaweit punkten. Das ist eine ganz besonders schöne unternehmerische Aufgabe.

WN: Wie ist es derzeit um das Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen bestellt – und wie will die Landesregierung mit dem „Gründerstipendium.NRW“ darauf Einfluss nehmen?

Pinkwart: Die jüngste Runde der Exzellenzinitiative hat gezeigt, welch großes Potenzial an Forschung und Innovation allein im Rheinland steckt. Während ganz Bayern mit seinen Unis gerade einmal sechs und Berlin sieben Exzellenz-Cluster einwerben konnten, hat sich die ABCD-Region Aachen, Bonn, Köln und

Düsseldorf mit zehn Konzepten durchgesetzt. Ebenso ermutigend ist der jüngste Start-up-Monitor, der uns bei der Anzahl der Start-ups im Bundesvergleich ganz weit vorne sieht. Mit unserem im Sommer 2018 gestarteten „Gründerstipendium.NRW“ können wir diese Stellung weiter beflügeln. Ziel ist es, dass sich die Gründer mit dem Stipendium im Rücken voll auf ihre Gründungsvorhaben konzentrieren können. Das trifft genau den Bedarf in Nordrhein-Westfalen: Schon in den ersten fünf Monaten haben sich mehr als 400 Gründerinnen und Gründer mit innovativen Vorhaben erfolgreich dafür qualifiziert.

WN: An wen richtet sich das Gründerstipendium?

Pinkwart: Wer mindestens 18 Jahre alt ist und in Nordrhein-Westfalen wohnt, kann sich mit einer Idee dem Votum der Jury stellen. Auch solche, die bereits ein innovatives Unternehmen gegründet haben, deren Gewerbeanmeldung oder der Handelsregistereintrag aber nicht länger als zwölf Monate zurückliegen, können gefördert werden. Entscheidend sind die Qualität der Geschäftsidee und die Gründerpersönlichkeit. Gefragt sind ein im Vergleich zum Stand der Technik verbessertes Produkt oder Verfahren – oder aber eine neue Dienstleistung mit deutlichem Kundennutzen und Alleinstellungsmerkmalen.

WN: Welchen Tipp haben Sie für Jungunternehmer zu Beginn ihrer Karriere, bei aller Bürokratie, aber auch bei sämtlichen Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, den Überblick zu behalten und die für sie richtigen Instrumente herauszufiltern?

Pinkwart: In Nordrhein-Westfalen verfügen wir über ein einzigartiges und flächen-deckendes Netz an Beratungsstellen, die von der Vorgründungsphase bis hin zur Frühphase eines Unternehmens bei allen Fragen rund um die Selbstständigkeit hilfreich zur Seite stehen. Die erste Anlaufstelle für alle

Gründerinnen und Gründer in Nordrhein-Westfalen sind die 75 „Startercenter NRW“, die bei Wirtschaftskammern, Wirtschaftsförderungseinrichtungen und Technologiezentren angesiedelt sind. Hinzu kommen die sechs DWNRW-Hubs für digitale Start-up-Betriebe, wozu auch der digitalHUB in der ehemaligen Kirche St. Elisabeth in Aachen zählt. Auf dieses hervorragende Netz bauen wir auch bei der dezentralen Vergabe und der Betreuung des „Gründerstipendium.NRW“. Ich empfehle deshalb jedem, sich vor Ort zu informieren und die Angebote zu nutzen. Unser Ziel ist auch, den Gründungsprozess stark zu vereinfachen. Das von uns eingeführte „Gewerbe-Service-Portal.NRW“ ermöglicht das Gründen vom Sofa in wenigen Minuten.

WN: Von den innovativen Produkten, Verfahren oder Geschäftsideen aus der Region Aachen, die Ihnen in Ihrer Zeit als Minister begegnet sind: Welche sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben oder haben Sie besonders beeindruckt?

Pinkwart: Die Region Aachen zählt in vielerlei Hinsicht zu den innovativsten Regionen Nordrhein-Westfalens und birgt ein großes Potenzial an Wissen und Know-how, das für die Wirtschaft des Landes von großer Bedeutung ist. Das zeigt sehr deutlich die Initiative „AC² – GRÜNDUNG, WACHSTUM, INNOVATION“. Sie würdigt jedes Jahr herausragende Innovationen aus der Region. Ein tolles Beispiel ist das erste Elektroauto aus NRW in Serienproduktion: das Erfolgsmodell StreetScooter. Auch beim „Gründerstipendium.NRW“ haben wir schon jetzt viele gute innovative Geschäftsideen aus dem „RheinlandValley“.

WN: Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Wie stellen Sie sich die Bedingungen für Start-ups in NRW in zehn Jahren vor?

Pinkwart: Wir wollen in den kommenden Jahren ein Top-Standort und echter Anzie-

INFO

Förderung für ein Jahr: Das „Gründerstipendium.NRW“

Bis Ende 2022 stellt die Landesregierung 26 Millionen Euro für das neue Stipendium zur Verfügung. Start-ups erhalten dabei ein Jahr lang jeweils 1.000 Euro monatlich. Damit können sich die Jungunternehmer auf ihre innovative Geschäftsidee konzentrieren und den Erfolg ihrer Gründung erhöhen. Die Organisation der Förderung, die Auswahl sowie das Coaching der Stipendiaten erfolgt dezentral und unbürokratisch über die Gründernetzwerke in Nordrhein-Westfalen. Im Bezirk der IHK Aachen wurde die „GründerRegion Aachen“ als solches akkreditiert. Weitere Informationen zum Stipendium sowie zur Vorgehensweise gibt es im Internet.

@ www.aachen.ihk.de/gruenderstipendium

hungspunkt für innovative Start-ups bleiben. Gerade im B2B-Bereich hat Nordrhein-Westfalen mit seiner starken Industrie einen gewichtigen Vorteil gegenüber anderen Regionen in Europa. Diesen Vorteil wollen wir noch mehr ausspielen als bisher. Von dem Förderwettbewerb „Exzellenz Start-up Center“, in dem wir die Universitäten des Landes als zentrale Anlaufstelle für das regionale Start-up-Geschehen stärken möchten, erwarte ich dazu einen weiteren wichtigen Beitrag. 150 Millionen Euro werden für die kommenden fünf Jahre für bis zu sieben Universitäten zur Verfügung stehen. Denn: Innovation braucht persönlichen Austausch und räumliche Nähe – dieser Trend lässt sich weltweit beobachten. Erfolgreiche Start-up-Ökosysteme spezialisieren sich thematisch, entstehen in der Nähe von Universitäten und wachsen durch die dort lebenden Talente. ▶

Thermotransfer-Etikettendruck

Drucksysteme • Fachservice • Ersatzteile
Etiketten • Farbbänder • Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung • schneller Lieferservice
alpharoll Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck und Automatische Identifikation



alpharoll

Telefon: 0241/9039039
info@alpharoll.com

www.alpharoll.com

NACHGEFRAGT



Foto: Heike Lachmann

*Christian Laudenberg,
Geschäftsführer der GründerRegion Aachen sowie
Geschäftsführer der Abteilung „Recht, Existenzgründung
und Unternehmensförderung“ bei der IHK Aachen*

„Wir sind froh, dass wir uns im Sinne der Gründer unserer Region einbringen konnten“

WN: Welche Rolle übernimmt die GründerRegion Aachen als akkreditiertes Gründungsnetzwerk für das neue Stipendium?

Laudenberg: Die GründerRegion ist ein Zusammenschluss von 14 regional tätigen Institutionen, die sich alle im Bereich der Wirtschaftsförderung engagieren. Daher können wir eine sehr breite Expertise anbieten, die wir auch im Rahmen des Gründerstipendiums einsetzen. Angehende Unternehmer, die sich dafür bewerben möchten, können ihr Ideenpapier bei der GründerRegion einreichen. Nach der Präsentation wird es von fachkundigen Jurymitgliedern aus dem Innovations- und Technologiebereich beurteilt. Wenn die Jury vom Ideenpapier überzeugt ist, spricht sie eine Förderemp-

fehlung gegenüber dem Projektträger in Jülich aus, der dann darüber entscheidet, ob das Vorhaben förderfähig ist. Im Falle einer Förderung suchen wir einen passenden Coach, der den Stipendiaten kostenfrei bei seinem Gründungsvorhaben begleitet und unterstützt.

WN: Wie trägt die IHK darüber hinaus zum Gründungsgeschehen in der Region bei?

Laudenberg: Die IHK unterstützt die GründerRegion als Träger bereits von Beginn an. Außerdem sind wir verschiedenen regionalen Einrichtungen der Wirtschaftsförderung – etwa dem digitalHUB – behilflich und stehen Verwaltung und Politik als qualifizierter Ansprechpartner zur Verfügung. Daher

sind wir froh, dass wir uns im Sinne der Gründer aus unserer Region aktiv in die Erarbeitung der Richtlinie zum Gründerstipendium einbringen konnten und dass unsere Vorschläge vom Ministerium aufgegriffen wurden. Doch auch unabhängig vom Stipendium kann und sollte sich jeder Gründer gern an die IHK wenden. Wir stehen mit Rat und Tat zur Seite, unter anderem zu den Fördermöglichkeiten, von denen viele schon vor der Gründung beantragt werden müssen. Wichtig ist daher, dass sich Interessierte möglichst früh mit uns in Verbindung setzen. Im vergangenen Jahr haben wir mehr als 1.000 angehende Unternehmer in Einzelgesprächen und Seminaren beraten und mehr als 200 Stellungnahmen zu Fördermittelanträgen abgegeben.



Nähe ist die beste Medizin

RONALD McDONALD HAUS AACHEN

www.mcdonalds-kinderhilfe.org

KONTAKT

Tel.: 0241 889 78-0, haus.aachen@mdk.org

SPENDENKONTO

Sparkasse Aachen
IBAN DE39 3905 0000 0000 3488 88
BIC AACSDDE3





Foto: Andreas Steindl

Gemeinsam für die Zukunft der Logistik: Spediteur Josef Schumacher (l.) und Projektmanagerin Anemone Zabka (3. v. l.) realisieren mithilfe der Finanzexpertin Karin Otten (2. v. l.) und Bauunternehmer Peter Schmelzer ein neues Hochregallager mit Verwaltungssitz am Aachener Kreuz.

Auf dem Plan

Spediteur Josef Schumacher hat mithilfe von Bauunternehmer Peter Schmelzer und Finanzexpertin Karin Otten einen neuen Logistik-Standort geschaffen

VON HELGA HERMANNS

Digitalisierung, steigende Qualitätsstandards und energetische Anforderungen – Josef Schumacher weiß: Wenn sich seine Spedition den Herausforderungen der kommenden Jahre stellen will, lässt sich das nur durch eine gut durchdachte Bau- und Finanzierungsplanung verwirklichen. Und weil dazu spezielles Fachwissen notwendig ist, setzt Schumacher auf langjährige Partner. In Kooperation mit der VALERES Industriebau GmbH und einer Finanzexpertin von „ok! bankcommunication + consulting“ realisiert die Spedition Josef Schumacher ein

zukunftsweisendes Bauprojekt am Aachener Kreuz: ein Hochregallager mit neuem Verwaltungssitz.

Während vor den Verladestationen der neuen, riesigen Lagerhalle bereits Lastwagen mit dem blauen Schumacher-Schriftzug auf ihre Be- und Entladung warten, wird am Eingang zum neuen Verwaltungssitz des Transportunternehmens, der über dem Lager eingerichtet werden soll, noch gearbeitet. Im März will Schumacher mit den Verwaltungsmitarbeitern das neue Großraumbüro beziehen. An dem neuen Standort sind mit diesem Schritt insgesamt 150 Arbeitsplätze entstanden. Weitere sollen folgen. Denn Josef Schumacher

plant schon jetzt den Bau von mindestens drei weiteren Hallen.

Als „Spezialist für temperaturgeführte Waren“ müsse das 1931 in Würselen gegründete Unternehmen seinen Kunden aus der Süßwaren- und Lebensmittelbranche perfekte Lagerbedingungen zusichern. Deshalb müsse die Technik im Hochregallager modernsten Anforderungen genügen. Für diesen Part ist die VALERES Industriebau GmbH verantwortlich. Geschäftsführer Peter Schmelzer arbeitet seit etwa 20 Jahren für die „Schumacher Logistik“ und hat für sie bereits etliche Lagerhallen errichtet. Mit der heutigen Technik sei das aber nicht mehr vergleichbar, erklärt er. ▶

Im Hochregallager kann man die neue Technik fühlen: Drei Temperaturzonen für die unterschiedlichen Produkte gibt es dort. Je nach Waren sortiment liegt die Temperatur zwischen fünf und 18 Grad. Auch die Luftfeuchtigkeit variiert und wird über Sensoren vollautomatisch angepasst. Überschüssige Feuchtigkeit wird der Luft entzogen und in die Kanalisation geleitet. Besonders beeindruckend ist die Verschieberegal-Anlage der Firma Jungheinrich.

Denn anders als in vielen anderen Hochregallagern gibt es nicht zwischen jeder Regalreihe einen Gang. Wenn ein Gabelstapler-Fahrer beispielsweise im Gang 17 eine Palette abholen muss, fahren alle Regalreihen, die sich davor befinden, zur Seite und öffnen die entsprechende Lücke. Mit dieser kompakten Lagertechnik könne das Luftvolumen perfekt ausgenutzt und Energie gespart werden.

Energetisch auf dem neuesten Stand
Das gilt auch für das Rampensystem, erklärt Schmelzer. Denn nichts verschwende mehr Energie als ein offenes Ladetor. Wenn die Lkw rückwärts an die Laderampe fahren, umschließen Luftkissen das komplette Heck des Fahrzeugs und erst im gekühlten Verladeraum werden die Hecktüren geöffnet. „Energetisch ist der neue Logistik-Standort am Aachener Kreuz einmalig in der gesamten Region“, erklärt Schumacher. Es verstehe sich außerdem von selbst, dass eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach Strom liefert und Luftwärmepumpen im gut isolierten Gebäude eingesetzt werden. Durch spezielles Wärmeschutzglas seien zudem riesige Fensterflächen im Verwaltungstrakt möglich, von dem aus man über das gesamte Aachener Kreuz blicken kann.

Die Energie-Effizienz lässt sich auch in Zahlen ausdrücken: Ziel sei es, den heutigen Standard um 40 Prozent zu unterschreiten. Im laufenden Betrieb werde weniger Primärenergie benötigt. Der höhere Aufwand werde mit entsprechenden Zuschüssen gefördert.

„Wir stehen für Green-Logistik“, sagt Schumacher. Der Kunde prüfe heute sehr genau, wie die Spedition ihre Lager betreibe oder wie umweltfreundlich die Fahrzeugflotte ist. Ohne hohe Standards sei man heute nicht konkurrenzfähig. Aber das führe auch zu hohen Investitionskosten. Deshalb haben Schumacher und seine Projektmanagerin Anemone Zabka nicht nur die VALERES Industriebau GmbH aus Würselen als Spezialisten mit in das Bauprojekt einzogen, sondern mit Unternehmensberaterin Karin Otten auch eine ausgewiesene Finanzexpertin. Mit ihrem Aachener Unternehmen „ok! bankcommunication + consulting“ arbeitet Schumacher ebenfalls seit Jahren zusammen.

Finanzierungs-Strategie ist wichtig
Kreditentscheidungen, Konditionen und auch Sicherheiten seien sehr vom Rating der zu betreuenden Firma abhängig, erklärt Otten. Ihr Ziel sei, die Geschäftszahlen und Bilanzen auf anstehende Investitionen vorzubereiten. Mit Ihrem Know-how aus der Bankenwelt könne sie Investitions- und Finanzierungsentscheidungen im Vorfeld passend für die Bank dokumentieren, den Unternehmer auf Bankgespräche vorbereiten und die „hard facts“ für den Kundenberater bereitstellen. „Der Einbezug von möglichen Zuschüssen in die Gesamtfinanzierung als Eigenkapitalergänzung kann unter Umständen die Finanzierungsentscheidung und Genehmigung durch Banken positiv beeinflussen“, sagt Otten.

Sie habe bereits die Planung von Schumachers Bauprojekt beobachtet und die diversen Fördermöglichkeiten ausgelotet, die vom Bund oder der EU geboten werden. Letztlich konnte Schumacher ein ganzes Förderpaket nutzen: Kreditmittel für besonders energieeffizientes Bauen, Tilgungszuschüsse und schließlich Mittel der EU, um neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Im Vorfeld mussten Schumacher, Schmelzer und Otten natürlich abwägen, welches Niveau letztlich bezahlbar und sinnvoll ist. Und Schumacher argumentiert, dass die Fördergelder zum Teil durch Mehrkosten neutralisiert werden. Aber es gelte, an die Zukunft zu denken und hohe Standards zu schaffen, damit das Unternehmen auch in den nächsten Jahren das landesweit größte im Bereich der temperaturgeführten Logistik bleibt. Schumacher ist überzeugt: Ohne die Zusammenarbeit mit den bewährten Partnern wäre dieser Schritt in die Zukunft nicht möglich gewesen. ■

KOB

Willst du verstehen, wie das Gehirn funktioniert? Möchtest du wissen, was Alzheimer ist? Dann freuen wir uns auf deinen Besuch unter: www.afi-kids.de

Mach jetzt mit und gewinne einen Button!

ALZHEIMER FORSCHUNG INITIATIVE e.V.

AFI-KIDS





Foto: anyaberkut - stock.adobe.com

II Mit einem Klick: Immer mehr Anbieter gewähren kleinen und mittelständischen Betrieben digitale Finanzierungsmöglichkeiten.

Welchen Einfluss die Digitalisierung auf Finanzierungsoptionen hat – und warum vor allem der Mittelstand davon profitiert

**EIN GASTBEITRAG
VON GARRY KRUGLJAKOW**

Wenn es um Finanzierungen geht, gab es bisher so etwas wie eine Zwei-Klassen-Gesellschaft: Während im Privatkundenbereich online und auf Knopfdruck Kredite vergeben werden, ging es im Firmenkundenbereich zunächst nur langsam vorwärts. Eine Untersuchung der „KfW Research“, dem Kompetenzzentrum für Forschung der KfW-Bank, bestätigt: Jedes dritte kleine

oder mittelständische Unternehmen (KMU) schließt aktuell eine klassische Kreditfinanzierung aus – trotz niedriger Zinsen. Als Gründe dafür geben sie zu lange Bearbeitungszeiten, hohe Anforderungen für Sicherheiten und fehlendes Vertrauen in die Banken an. Grundsätzlich stehen Mittelständler demnach einer Fremdfinanzierung aber positiv gegenüber. Doch welche Alternativen gibt es für Unternehmen?

Möchte ein mittelständischer Weinhändler kalkulieren, wie viele Flaschen er im kommen-

den Geschäftsjahr verkaufen wird, steht er automatisch vor einer Finanzierungsherausforderung. Er muss seine Verkäufe abschätzen und danach die Weinmengen einkaufen. Das belastet die Bilanz, bis die entsprechenden Umsätze erzielt werden können. Händlern mit Saisongeschäft geht es ähnlich. Viele füllen beispielsweise im jährlichen Weihnachtsgeschäft ihre Warenbestände auf, um vor allem eines zu bleiben: lieferfähig. Besonders für Handelsunternehmen entstehen zwischen Wareneinkauf und Verkauf deshalb immer wieder kurzfristige finanzielle Engpässe. ▶



Foto: VAI Trade

Garry Krugljakow ist der Gründer und CEO des digitalen Wareneinkaufsfinanzierers „VAI Trade“.

Für traditionelle Banken ist dieser Bereich oft unattraktiv, da die Beträge meistens zu gering und die Laufzeiten zu kurz sind. Das trifft vor allem den deutschen Mittelstand mit seinen rund 3,5 Millionen Betrieben. Für viele von ihnen ist der gute Draht zur eigenen Hausbank für eine kurzfristig höhere Kontokorrentlinie nicht mehr die einzige Alternative. Stattdessen drängen spezialisierte Unternehmen, sogenannte Fintechs, mit modernen Technologien im Finanzdienstleistungsbereich auf den Markt, um

die bestehenden Finanzierungsprodukte der Banken zu ergänzen.

Digitaler Kauf auf Raten

Betriebsmittelkredit, Einkaufsfianzierung oder „Finetrading“ sind nur einige Namen von Angeboten aus dem Segment kurzfristiger Warenfinanzierungen. Sie alle funktionieren ähnlich: Nach erfolgreicher Online-Anmeldung und automatisierter Bonitätsprüfung können Kunden ihre Lieferantenrechnungen einreichen. Der Anbieter bezahlt die Rechnungen beim Lieferanten sofort und verlängert gegen eine Gebühr das Zahlungsziel seiner Kunden auf bis zu 180 Tage. Grundlage dieser digitalen Finanzierungslösungen sind speziell entwickelte Algorithmen: Sie ermöglichen den Anwendern vor allem die schnelle Verfügbarkeit innerhalb von 24 Stunden und eliminieren Wartezeit und Papierkram. Für kleine und mittelständische Unternehmen ist das der „Kauf auf Raten per Knopfdruck“.

Nutzer dieser Lösungen gewinnen dadurch kurzfristig Liquidität. Vor allem aber profitieren alle drei am Einkaufsprozess beteiligten Parteien: Der Mittelständler kann die benötigte Ware unmittelbar einkaufen; der Lieferant bekommt seine Ware sofort bezahlt und

eliminiert sein Ausfallrisiko; und der Finanzierer lebt von dem Modell, da er sich maßgeblich über den gewährten Skonto-Betrag der Lieferanten und Laufzeitgebühren finanziert. Allerdings, so hat eine Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC ergeben, ist und bleibt der wichtigste Parameter bei der Entscheidung für die Zusammenarbeit mit einer Bank für Unternehmen noch immer die Vertrauensbeziehung. Und diese müssen sich die Fintechs erst einmal erarbeiten.

Jedoch zeigt sich schon jetzt, dass der Markt für alternative Finanzierungsangebote boomt und die Nachfrage auf Kundenseite steigt. Zu attraktiv erscheinen die Vorteile von schneller, entbürokratisierter Finanzierung. Das haben auch die Banken erkannt: Sie beteiligen sich über ihre Investmentfirmen bereits selbst an den neuen Technologiebetrieben. Zusammen hat die Top 10 der deutschen Banken in mehr als 45 Fintechs investiert. Der digitale Wandel hat also auch im Bereich Finanzierung Einzug gehalten – und somit neue Möglichkeiten für Unternehmen geschaffen. Die Hürden für Betriebe bezüglich der Finanzierungsoptionen waren damit noch nie so gering wie zum Jahresbeginn 2019. ■

An advertisement for the German Bone Marrow Donor Registry (DSD). It features a man pointing directly at the viewer with both hands. The DSD logo is at the top left. Text on the right includes "Deutsche Stammzellspender Datei" and "Member of the SKD". A pink banner at the bottom right contains the text "Ich bin Stammzellspender. Jetzt Du!" and the website "www.deutsche-stammzellspenderdatei.de".

An advertisement for Extraraum-Aachen.de. The background is orange. A black silhouette of the city of Aachen is overlaid with large white text that reads "DREI CHINESEN MIT DEM KONTRABASS SITZEN AUF DER STRASSE!". Below this, the website "EXTRARAUM-AACHEN.DE" is written in large, bold, black letters.

EXTRARAUM-AACHEN.DE
Eine Initiative der Stadt Aachen und ihrer Hochschulen
STUDENTEN-LEBEN IN AACHEN.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



Foto: Stella Olivier

■ Eröffnen das Festival am 12. März in Heerlen: „Dada Masilo“ aus Südafrika.

Tanzfestival „schrit_tmacher“ bezaubert die Euregio

► Zum 24. Mal findet in diesem Jahr das vom Aachener Kulturbetrieb initiierte Tanzfestival „schrit_tmacher“ statt. Schon vor Jahren hatten die Veranstalter die Kooperation mit den Niederländern in Heerlen angestrebt, später auch mit dem „Alten Schlachthof“ in Eupen. 2018 besuchten immerhin 18.000 Zuschauer das Festival; 40 Prozent reisten über die Grenzen zu den Aufführungen. Begleitet wird das Festival von dem Portal „TANZwebAachenHeerlen“, einer digitalen, dreisprachigen Plattform, die Informationen, zeitnahe Rezensionen sowie Filme und Fotos zum laufenden Programm bietet. Das Festival findet in diesem Jahr vom 12. März bis 14. April in Aachen, Heerlen und Eupen statt.



www.schrittmacherfestival.de



Zwei Messen in Maastricht: Aussteller präsentieren Oldtimer und Ferienimmobilien

► Die Maastrichter Messe-Saison beginnt auch in diesem Jahr traditionell mit der „InterClassics 2019“ am 10. Januar. Die Oldtimer-Ausstellung zieht jährlich zahlreiche nationale und internationale Aussteller, Privatpersonen sowie Händler an, die in Maastricht Klassiker in verschiedenen Preisklassen, lang gesuchte Ersatzteile, unverzichtbare Literatur oder beispielsweise eine passende Gummidichtung anbieten oder suchen. Die Messe endet am 13. Januar. Ferienimmobilien sind indes das Hauptgeschäft der „Second Home Messe Maastricht 2019“ vom 26. bis 27. Januar. Zahlreiche nationale und internationale Aussteller präsentieren ihre Angebote an Auslandsimmobilien. Ein Rahmenprogramm mit praxisnahen Vorträgen rund um die Themen Finanzen sowie steuerliche und rechtliche Fragen ergänzt das Angebot.

Die Niederlande und Nordrhein-Westfalen: Zusammen sind sie in der Europäischen Union stark

► Die Niederlande sind nicht nur der bedeutendste Handelspartner Nordrhein-Westfalens, sondern weisen auch eine ähnliche Wirtschaftsleistung auf. Das nordrhein-westfälische Bruttoinlandsprodukt (zu laufenden Marktpreisen) war im Jahr 2016 mit 672 Milliarden Euro nahezu so hoch wie das der Niederlande (703 Milliarden Euro). Wie „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ als Statistisches Landesamt mitteilt, würde NRW – wenn es ein eigener Mitgliedsstaat der Europäischen Union wäre – hinter den Niederlanden auf Platz sieben der wirtschaftsstärksten EU-Staaten liegen. Zusammen kämen die Niederlande und Nordrhein-Westfalen im Jahr 2016 auf ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 1.375 Milliarden Euro, was 9,2 Prozent des BIP der Europäischen Union entspräche. Im Vergleich mit anderen Mitgliedsstaaten der EU würden sie damit auf Platz fünf stehen. Höhere Anteile an der Wirtschaftsleistung der EU wiesen 2016 nur Deutschland, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien auf. 6,8 Prozent der Bevölkerung der EU lebten Anfang 2017 in den Niederlanden und in Nordrhein-Westfalen. Als Mitgliedsstaat würde NRW mit seinen 17,9 Millionen Einwohnern auf Platz acht – die Niederlande mit 17,1 Millionen Menschen auf Platz neun der bevölkerungsreichsten EU-Länder liegen.

Hohe Auszeichnung: Jos Som erhält Eurode-Ehrenmedaille

► Der Eurode-Rat hat dem Kerkrader Bürgermeister Jos Som die Ehrenmedaille des Zweckverbandes Eurode verliehen. Jos Som erhielt die Ehrenmedaille wegen seiner Leistung für die Positionierung des Zweckverbandes Eurode und des „Eurode Business Center“. Seit 18 Jahren ist er als Vorsitzender oder stellvertretender Vorsitzender von Eurode aktiv. Auch als Vorstandsmitglied der „Parkstad Limburg“ und Vorsitzender der „Charlemagne Grenzregion“ habe er sich für die Intensivierung der kooperativen Beziehungen zwischen den verschiedenen Instanzen innerhalb der Euregio eingesetzt.



Foto: Museum Hof van Busleyden.

■ Filigrane Kostbarkeiten: Derzeit sind Altarbilder im Museum „Hof van Busleyden“ in Mechelen zu sehen.

Altarbilder von gestern und heute sind in Mechelen zu sehen

► Werke von Berinde De Bruyckere wurden bereits in Paris und Basel sowie bei der Biennale in Venedig gezeigt. Nun sind die ungewöhnlichen Skulpturen aus Textilien, Eisen und Wachs im Museum „Hof van Busleyden“ in Mechelen zu sehen. In der Ausstellung „It Almost Seemed a Lily“ treten sie in Dialog mit wertvollen kleinen Altarschränken aus dem 16. Jahrhundert, die einen festen Platz im Museum haben. Die Ausstellung endet am 12. Mai 2019.

Niederländische Häuser sacken ab

► Es betrifft nicht mehr nur die Moorgebiete, wo in den Niederlanden die Häuser traditionell auf Pfählen gebaut wurden. Durch den extrem trockenen Sommer bekommen auch Häuser Probleme, die ihr Fundament direkt auf Sand- oder Lehmboden gesetzt haben. Das sind die Ergebnisse einer neuen Bodensenkungskarte, die vom „Niederländischen Zentrum für Geodäsie und Geoinformatik“ veröffentlicht wurden. Die bisher nicht gefährdeten Gebiete wurden im Sommer stark ausgetrocknet, so dass der Grundwasserspiegel extrem sank, was wiederum zur Austrocknung der Lehmböden und zur Absenkung des Bodens führte. Die Behörde hat die Kommunen und Wasserbehörden nun aufgefordert, sich ernster mit dem Problem zu befassen.

Aachener Autor veröffentlicht Südlimburger Reisehandbuch

► Der Aachener Autor und ehemalige Rektor des Pius-Gymnasiums, Josef Els, hat im Aachener Einhard-Verlag einen Reiseführer über die niederländische Provinz Limburg veröffentlicht. Auf 360 reich bebilderten Seiten gibt Els Tipps zu Standrundgängen, Rad- und Wanderrouten sowie Einkehrmöglichkeiten bei unseren Nachbarn. Der Reiseführer ist im lokalen Buchhandel erhältlich.

Nach Ansiedlung des Internet-Riesen „Alibaba“ in Lüttich: Südlimburger protestieren gegen Nachtflüge

► Ein Tauziehen zwischen Belgien und den Niederlanden hat der südliche Nachbar für sich entschieden. Der chinesische Internetriese „Alibaba“ baut sein europäisches Logistikzentrum am Lütticher Flughafen. Die Niederländer hatten den Standort Maastricht im Blick gehabt. Nach Aussage des Lütticher Bürgermeisters Willy Demeyer sei der Großraum Lüttich dabei, sich als Logistikstandort einen Namen zu machen. Durch die Ansiedlung der Chinesen kommt auch Bewegung in die geplante, zehn Kilometer lange Direktverbindung zwischen den Autobahnen E40 und E42. Insgesamt rechnet man in der Wallonie mit mehreren tausend neu geschaffenen Arbeitsplätzen. Nach der Bekanntgabe der Ansiedlung am Lütticher Flughafen regt sich nun jedoch Widerstand in den niederländischen Grenzgemeinden. Im Gegensatz zum Maastrichter Flughafen, wo ein Nachtflugverbot besteht, starten in Lüttich-Bierset zwischen 80 und 100 Maschinen in der Nacht. Wegen der Flugziele ist das benachbarte Südlimburg in den Niederlanden, vor allem die Ortschaft Eijsden-Margraten, am meisten betroffen. Der dortige Bürgermeister erwartet eine Reaktion der niederländischen Regierung. Ab dem 1. April dürfen aber auch geräuschintensive Frachtflugzeuge nicht mehr auf dem Maastricht-Aachen-Airport landen. Aufgrund von Anwohnerklagen über Lärmbelästigung wurde die Erlaubnis zurückgezogen.

Gastronomen aus der Euregio werden mit „Bib Gourmand“ ausgezeichnet

► Der „Bib Gourmand“ wird regelmäßig vom französischen Gastronomieführer Michelin verliehen. Mit dem Preis werden Restaurants ausgezeichnet, die für höchstens 37 Euro ein Komplettmenü zu einem guten Preis-Leistungsverhältnis anbieten. Zu den belgischen Nominierten gehören das „Artichoc“ in Eupen, „Sel & Poivre“ in Eynatten, das Bistro „D'Ethan“ in Aubel sowie zwei Restaurants in Spa. Im niederländischen Limburg sind es vier Betriebe, die den Benelux-Preis erhalten, unter anderem die Brasserie „Mijn Streck“ in Heerlen.

Euregionaler Bahnverkehr: Grenzüberschreitende Mobilität soll Wirtschaftsraum stärken

► Grenzüberschreitende Mobilitätslösungen sind ein Schlüssel für das Wachstum des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes. Dazu gehört für viele auch die Bahnlinie Aachen-Heerlen-Maastricht. Große Chancen sehen etwa Christiane Vaeßen, Geschäftsführerin des Region Aachen-

Zweckverbandes und Honorarkonsulin der Niederlande, Katrin Hissel vom „Aachen Tourist Service“ und Rik Lebouille, Mobilitätsmitarbeiter der Stadt Maastricht. Lebouille: „Nach neuesten Studien spielt sich der Wettbewerb auf internationaler Ebene zwischen städtischen Gebieten mit

15 bis 30 Millionen Einwohnern ab. Die Niederlande sind in diesem Rahmen ein kleiner Akteur. Wenn wir jedoch den Anschluss mit den Wirtschaftsräumen in Grenznähe schaffen, wenn wir die Euregio wirklich miteinander verbinden, entsteht ein Gebiet mit einem enormen Potenzial.“

Martin-Buber-Plakette geht an UNICEF-Botschafter Paul van Vliet

► In der neu eröffneten „HuB. Bibliotheek Kerkrade“, die die städtische Bibliothek sowie ein neues Theater beherbergt, ist erstmalig die Martin-Buber-Plakette verliehen worden. Der 82-jährige Kabarettist Paul van Vliet steht seit 25 Jahren im Dienst von UNICEF. Die Stichting Eurilade zeichnete ihn für seine große Anteilnahme, Mitmenschlichkeit und Aufmerksamkeit aus. Seit 2002 verleiht die deutsch-niederländische Stiftung den Preis als Erinnerung an den jüdischen Philosophen und Menschenrechtler Martin Buber.



II Besondere Ehre: Der niederländische Kabarettist und UNICEF-Botschafter Paul van Vliet erhält die Martin-Buber-Plakette.

Foto: Stadt Herzogenrath

Deutsch-niederländische Konsultation soll Zusammenarbeit in Handel, Bildung und Forschung fördern

► Der niederländische Premier Mark Rutte hat mit einer Delegation den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet in der Staatskanzlei in Düsseldorf besucht. Den Regierungschefs sei eine Zusammenarbeit sehr wichtig. Daher wollen beide Seiten in einer

jährlichen Grenzland-Konferenz die Agenda mit den wichtigsten Themen bestimmen. Neben Handel, Bildung, Wissenschaft und Forschung wolle man vor allem im Bereich Verkehr besser kooperieren. Dazu gehörten auch die Verkehrsverbindungen zwischen den „ZARA-

Häfen“ – Zeebrügge, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen – und Nordrhein-Westfalen. Die Deutsche Landesregierung favorisierte eine direkte Bahnverbindung nach Antwerpen. Konkreter sind hingegen Pläne für eine Verbindung zwischen Düsseldorf und Eindhoven.



Deutscher Roter Helfer

**WIR BRAUCHEN DICH,
UM ÜBERALL HELFEN
ZU KÖNNEN.**

SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE FÖRDERMITGLIED.

DRK.DE





Schenken Sie Hilfe!

Sie suchen nach einem außergewöhnlichen Weihnachtsgeschenk für die ganze Familie, Freunde und Kollegen? Haarige Yaks und weitere Geschenke, die Kindern und ihren Familien helfen, finden Sie hier:

www.savethechildren.de/wunschzettel





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoer – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Steuer- und Betriebsrecht

Die richtige Analyse ist entscheidend

Bei steuerlicher und betriebswirtschaftlicher Beratung sollten sich Unternehmen auf Experten verlassen

Unternehmer und Gewerbetreibende vertrauen im zunehmenden Maße auf die Dienste von Steuer-Kanzleien. Die Juristen verfügen dabei in der Regel über die nötige Fachkompetenz, um auch schwierige Aufgaben zu meistern und eine fundierte betriebswirtschaftliche Analyse sowie Beratung anzubieten. Dabei wählen viele Berater vor allen Dingen einen ganzheitlichen Blick auf die Unternehmen.

Wenn ein Unternehmer ein gesundes Wachstum seiner Firma als Ziel ausgibt, ist zuvor eine strategische Planung unabdingbar. Dazu gehört beispielsweise die Erstellung eines Finanz- und Businessplans, damit es hinterher kein „Böses Erwachen“ für alle Beteiligten gibt. Die Frage nach etwaigen Fördermitteln



Wer mit seinem Unternehmen Erfolg haben will, sollte vorher gemeinsam mit Profis einen genauen Businessplan erstellen

Foto: Scandinavian Business Seating



Wegweisende Beratung:

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen

Schiffers & Collegen

Steuerberatungsgesellschaft Partnerschaft mbB

Schurzelter Str. 27, 52074 Aachen

Tel.: 0 241-4771 - 0, www.schiffers-collegen.de

Zweigniederlassung:

Trierer Straße 788, 52078 Aachen

Oliver Schneider
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Sven Pluymackers
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

André Herwartz
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensorerveröffentlichung

für das Investitionsprojekt spielt ebenso eine Rolle wie Unterstützung bei Verhandlungen mit Banken und Kreditinstituten. Außerdem sollte eine realistische und unabhängige Objekt- und Unternehmensbewertung erfolgen.

Diese Faktoren sollte man auch im Hinterkopf behalten, wenn man vorhat, das eigene Unternehmen zu veräußern oder eine andere Firma aufzukaufen. Ein solcher Prozess ist immer mit dem Abwegen von Chancen und Risiko verbunden. Haftungspotenziale und geeignete Bedingungen dürfen dabei nicht vernachlässigt werden. Dies wird durch die Wahl der richtigen Rechtsform beeinflusst. Denn die richtige Rechtsform ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen. Steuerliche Aspekte, Gesellschafts- und Eigentümerstruktur das erforderliche Startkapital sollten von externen Beratern analysiert werden. Nicht zuletzt hat dies dann in der Folge auch Auswirkungen auf die Gewinnausschüttungen und die Verwendung des späteren Gewinns.

Zur Überprüfung des geschäftserfolgs sowie zur besseren Planung bieten einige Kanzleien auch systematische Betriebsvergleiche nach unterschiedlichen Methodiken an. Dabei können sowohl Teilbereiche des Unternehmens, die gesamte Firma oder nur ein einzelnes Projekt näher beleuchtet werden. Ein sogenannter „Soll-Ist-Vergleich“, Konkurrenzanalysen und Branchenvergleiche sind hierbei von den Profis realisierbar. Ebenso sollte ein umfassendes Benchmarking nicht fehlen.

Jederzeit einen Überblick über die Finanzzahlen zu haben, ist ein zentraler Faktor für den Erfolg. Dabei geben eine exakte Finanzplanung und ein sorgfältiges Controlling Sicherheit und ermöglichen die gezielte Steuerung unterschiedlicher Prozesse. Das fängt bei der Preiskalkulation an und hört bei Budgetierungsmethodik längst nicht auf.

Wenn eine Firma bereits seit Jahrzehnten am Markt ist und durch eine schwierige wirtschaftliche Situation gehen muss, ist es notwendig die richtigen

Maßnahmen zur Sicherung des Fortbestands des Unternehmens zu ergreifen. Dazu gehören das Beschaffen von frischem Kapital, Restrukturierungen oder ein Solvenzplan. Auch das Ratingergebnis bei der Bonitätsprüfung spielt hierbei unter Umständen eine Rolle, denn viele Banken und Kreditinstitute sind dazu verpflichtet, die Bonität eines Unternehmens zu schätzen. Erst dadurch wird entschieden, ob ein Betrieb einen Kredit erhält und zu welchen Konditionen.

(red)



Foto: epd/joco

■ Eine regelmäßige Überprüfung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Betriebs ist notwendig.

KANZLEI ENGELEN

Steuerberatungsgesellschaft mbH

Günter Engelen
Steuerberater

Arnold-Sommerfeld-Ring 36
52499 Baesweiler
Telefon 0 24 01/80 98 - 0
Telefax 0 24 01/80 98 - 99
Steuer Nr. 5202/5741/0327
E-mail: info@kanzlei-engelen.de
Internet: www.kanzlei-engelen.de



DR. LOTHMANN & PARTNER mbB

Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Werner Lothmann
Dipl.-Kfm., StB, vBP

Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen -
Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge

Rolf Lothmann¹⁾
Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB

steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten

Stefan Arnold
Dipl.-Finanzwirt, StB

private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung -
Stiftungen

Hans-Böckler-Straße 4
Obertor-Haus
52349 Düren
Tel. 02421-28500
info@lothmann-partner.de

gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen -
Gesundheitswesen

¹⁾ Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und
Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)

www.lothmann-partner.de





Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoer – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotwerk – Fotolia.com

Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

Individuell wie ein Fingerabdruck

Die vielfältigen Anforderungen der Nutzer beeinflussen das Aussehen von Gewerbeimmobilien

Unter den Hauptobjektarten Büro, Produktion, Lager und Verkauf können die Anforderungen und das Angebot stark differieren:

für ein Startup können neue Nutzungsstrategien für Büroflächen wie beispielsweise „Open Space“ oder sogenanntes „Desk Sharing“ ebenso ein Wunsch sein, wie ein repräsentativer Altbau für eine Anwaltskanzlei. Die Anforderungen im

Produktionsbereich fangen an bei der alten Fabrikhalle und enden bei der Fertigung unter Reinraumbedingungen.

Bei Lagerflächen entscheidet häufig die Erreichbarkeit und die innerhalb der bestehenden Gebäudestruktur umsetzbare Logistik über die Vermietbarkeit und die Miet Höhe – ähnliches gilt für Handelsimmobilien. In allen Fällen gilt es, die Fäden zusammen zu bringen

und den Überblick über einen Markt zu behalten, der stets in Bewegung ist. Vertrauen Sie den Experten der S-Immo und Ihrem großen Netzwerk im Firmen- und Geschäftskundensegment. Hier finden Anbieter und Nachfrager zusammen.

(Sparkassen Immobilien GmbH)

GEWERBEIMMOBILIEN VERWALTEN UND VERMARKTEN

Auszug aus unserem aktuellen Mietangebot:



Ludwigsallee 57 · 52062 Aachen

Hochwertig ausgestattete, bezugsfreie Büro- bzw. Praxiseinheit im EG einer prunkvollen denkmalgeschützten Villa in der Nähe vom Aachener Ponttor. Die sehr gepflegte Gewerbefläche (ca. 199 m²) mit optimaler Verkehrsanbindung verfügt über 5 großzügige Räume mit unglaublichem Raumambiente und wäre der ideale Standort für eine Arztpraxis, eine Anwaltskanzlei oder eine Werbeagentur. Fünf Stellplätze unmittelbar vor dem Haus runden das Angebot ab.

*Denkmalschutz: kein Energieausweis erforderlich
Courtage: 2,38 MM inkl. MwSt.*



Alexanderstraße 103 – 107 · 52062 Aachen

Das Wohn-/Geschäftshaus wurde hinter einer historischen Jugendstil-Fassade neu errichtet. Das gut geschnittene Ladenlokal mit einer Fläche von ca. 173 m² bietet unterschiedliche Nutzungsvarianten, da der Endausbau noch nicht abgeschlossen ist. Die Ausbauwünsche können nach den Wünschen des Mieters umgesetzt werden. Eine bodentiefe Schaufront von rund 5 Metern bietet neben einer guten Belichtung auch reichlich Fläche für werbliche Gestaltung. In der hauseigenen Tiefgarage steht eine ausreichend Anzahl an PKW Stellplätzen zur Verfügung.

*Denkmalschutz: kein Energieausweis erforderlich
Provisionsfrei für den Mieter*



Fastradaallee 1 · 52146 Würselen

Exklusive Büroeinheit über 2 Etagen mit einer High-end-Ausstattung, die ihresgleichen sucht: Marmor und Parkettböden, Fußbodenheizung, Klimaanlage, Glasfaser-Internetanschlüsse in allen Räumen, hochwertige Lichtenanlagen sowie Sanitärausstattung. Sechs Einzelbüros sowie eine große Halle und ein edler Besprechungsraum lassen mit Sicherheit keine Wünsche offen. Durch die verkehrsgünstige Lage zwischen Aachen und Würselen, unweit der Autobahn A44, Richtung Köln, Düsseldorf, die Niederlande oder Belgien und mit 20 Stellplätzen bietet die ca. 370 m² große Einheit beste Voraussetzungen für moderne auch überregional tätige Unternehmen.

*Denkmalschutz: kein Energieausweis erforderlich
Courtage: 2,38 MM inkl. MwSt.*

Immobilien-
Vermittlung

Grundstücks-
Entwicklung

Sparkassen Immobilien
GmbH

Monnetstraße 24
52146 Würselen

Tel.: 02405 - 49800-0

info@s-immo-aachen.de
www.s-immo-aachen.de

Immobilien-
Bewertung

Haus- und
Grundstücks-
Verwaltung

simmo
REGION AACHEN



Jülicher Forscher verdoppeln Bruchwiderstand transparenter Keramiken

► Wissenschaftlern des Forschungszentrums Jülich ist es gelungen, den Bruchwiderstand transparenter Keramiken durch ein innovatives Beschichtungsverfahren zu verdoppeln. Transparente Keramiken gelten als vielversprechende Alternative zu glasbasierten Werkstoffen: Sie sind härter und beständig gegen Hitze und chemische Substanzen. Dadurch können sie in Bereichen genutzt werden, in denen herkömmliches Glas an seine Grenzen stößt, etwa in der Industrie als Sichtfenster in Hochtemperaturöfen. Die Herstellung transparenter Keramiken erfordert hohe Temperaturen und genau definierter Bedingungen, da ansonsten Defekte im Material auftreten können. Schon kleinste Unregelmäßigkeiten können dazu führen, dass Risse entstehen. Ein innovativer Ansatz könnte dieses Problem jetzt lösen: funktionelle Beschichtungen. Ähnlich wie bei Gorilla-Glas, das in Mobiltelefonen weit verbreitet ist, soll die Oberfläche von transparenten Keramiken durch das Aufbringen einer dünnen



Foto: Forschungszentrum Jülich/Hildegard Motzka

■ Stärker als Gorilla-Glas: Ein neues Beschichtungsverfahren soll transparente Keramiken stabiler machen.

nen Schicht eines anderen Materials stabilisiert werden.

NRW-Hochschulen: Zahl der Studierenden ist gestiegen

► An den nordrhein-westfälischen Hochschulen sind im Wintersemester 2018/19 insgesamt rund 772.300 Studierende immatrikuliert. Die Zahl liegt damit um rund 8.500 Studierende (1,1 Prozent) über dem Ergebnis des vorherigen Wintersemesters. Die Zahl der Studienanfänger ist allerdings niedriger als ein Jahr zuvor. Für das laufende Wintersemester haben sich rund 103.200 Studierende erstmals eingeschrieben. Das waren rund 1.300 Personen (1,2 Prozent) weniger als im Wintersemester 2017/18. Die Zahlen sind vorläufig und können von den endgültigen Ergebnissen, die voraussichtlich Mitte 2019 vorliegen, abweichen.

Für die Energiewende: Forscher setzen neues Analysegerät ein

► Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich haben ein neues Analysegerät in Betrieb genommen, mit dem sich die Entwicklung von Materialien für die Energiewende beschleunigen lässt. Moderne Hochleistungsbatterien, Brennstoff- und Elektrolysezellen sowie Membranreaktoren für synthetische Kraftstoffe sind zumeist als komplexe Schicht- und Verbundsysteme aufgebaut. Das neue Flugzeit-Massenspektrometer bietet Jülicher Forschern nun die Möglichkeit, das Verhalten dieser komplexen Materialsysteme im Betrieb zu erkunden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Errichtung des Geräts am Jülicher Zentralinstitut für Engineering, Elektronik und Analytik (ZEA) mit rund zwei Millionen Euro gefördert.

453 RWTH-Studierende erhalten ein Deutschlandstipendium

► Die RWTH Aachen hat 453 Deutschlandstipendien an exzellente Studierende aller Fachrichtungen vergeben und nimmt damit weiterhin einen der vorderen Plätze bei der Vergabe von Deutschlandstipendien ein. Das Förderprinzip: Pro 1.800 Euro, die die RWTH von privaten Spendern, Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und Verbänden für ein Stipendium einwirbt, wird aus öffentlicher Hand der gleiche Betrag gestiftet. Aktuell konnte die

Hochschule 816.000 Euro einwerben. Verdoppelt wurde dieser Betrag aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auf 1,63 Millionen Euro. Zusätzlich bietet das Programm Förderern und Studierenden die Möglichkeit, Kontakt zueinander aufzubauen und beispielsweise Einblicke in den Arbeitsalltag für Studierende zu schaffen.



www.rwth-aachen.de/bildungsfonds

**Vorträge,
Seminare und vieles mehr**
Ihr Weiterbildungsangebot!
www.horizontwissen.de
HORIZONTWISSEN



„IIMC 2019“: Spritzgießbranche kommt im April in Aachen zusammen



WZL: Christoph Voigtmann erhält Walter-Masing-Preis für seine Forschungsarbeit

► Die „Deutsche Gesellschaft für Qualität“ hat den „Walter-Masing-Preis“ für Bestleistungen im Qualitätsmanagement 2018 vergeben. Sieger wurde Christoph Voigtmann vom Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen. Er teilt sich den Preis mit Dr. Benjamin Häfner vom „wbk Institut für Produktions-technik“ am Karlsruher Institut für Technolo-gie. Voigtmann erhält einen Teil des mit 10.000 Euro dotierten Preises für seine For-schungsarbeit zum „Risiko minimalinvasiver chirurgischer Bohrprozesse“. Solche Operati-onsverfahren verdrängen immer mehr konven-tionelle Eingriffe, da sie zu einer geringeren Anzahl an Komplikationen und zu einer kürze-ren Genesungszeit führen. Zusätzlich wurde eine Würdigung an Dr. Ina Heine vom WZL für ihre Arbeit zur „Qualitätsorientierung im mittleren Management“ ausgesprochen.

|| Experten im Austausch: Am 10. und 11. April trifft sich die Spritzgießbranche bei der „IIMC – International Injection Moulding Conference“.

► Zum vierten Mal lädt das Institut für Kun-ststoffverarbeitung (IKV) in Industrie und Hand-werk an der RWTH Aachen zur „IIMC – Inter-national Injection Moulding Conference“ ein. Die IIMC findet am 10. und 11. April in Aachen statt. Nationale und internationale Experten der Branche referieren über innovative Ent-wicklungen zur Spritzgießverfahrenstechnik,

über neue Ansätze zur Produktionseffizienz, zur additiven Fertigung für Werkzeuge und Bauteile sowie zur Bedeutung der Digitalisie-rung im Kontext von Industrie 4.0 für die Kunststoffindustrie.

@ www.iimc-aachen.com
www.ikv-aachen.de

„Escape Room“: WZL macht zukünftige Arbeitswelten spielerisch erlebbar

► Ein besonderes Projekt des Lehrstuhls für Fertigungsmesstechnik und Qualitätsma-nagement am Werkzeugmaschinenlabor (WZL) der RWTH Aachen unter der Leitung von Professor Robert Schmitt macht aktuel-le Forschungsprojekte zum digital vernetz-ten Arbeiten spielerisch erlebbar. Aus-gangspunkt ist ein typischer Arbeitsplatz in der Fertigung eines kleinen oder mittleren Unternehmens. Nach dem Motto eines sogenannten „Escape Rooms“ müssen klei-ne Gruppen in möglichst kurzer Zeit arbeits-nahe, qualitätsrelevante Problemstellun-gen durch den strategischen Einsatz digita-ler Unterstützungsmittel und neuer Technologien lösen, um sich aus dem Raum zu befreien. Es soll gezeigt werden, wie zukünftige Arbeitswelten in der Fertigung gestaltet werden können. Das Projekt ge-hört zu den Gewinnern des Hochschulwett-bewerbs im „Wissenschaftsjahr 2018 – Arbeitswelten der Zukunft“ und wird vom Bundesministerium für Bildung und For-schung gefördert.

Arbeitsschutz | Produktsicherheit | Gefahrstoffe | Brandschutz



GmbH & Co. KG

ACG-Ingenieure

Rechtskonform. Systematisch. Einfach.



Kaubendenstraße 16 | 52078 Aachen | info@acg-ingenieure.de | www.acg-ingenieure.de

Brandschutzhelfer-Ausbildung

Die nächsten Termine in Aachen

Freitag 25.01.2019
 Freitag 22.02.2019
 Je 8:00 bis 14:00 Uhr

Anmeldung unter:
info@acg-ingenieure.de
 oder Tel.: 0241 - 938 70 56



Wiedereröffnung: Aachener Institut präsentiert neues Eisenbahnlabor

► Das Verkehrswissenschaftliche Institut der RWTH Aachen unter der heutigen Leitung von Professor Nils Nießen betreibt seit den 1960er Jahren die Eisenbahntechnische Lehr- und Versuchsanlage (ELVA). Nach einem vollständigen Neubau und erfolgreichem Probebetrieb ist die ELVA nun offiziell wiedereröffnet worden. Für die Modellbahnanlage wurden insgesamt 1.200 Meter Gleise im Längenmaßstab 1:200 verbaut. Das entspricht einem etwa 100 Kilometer langen Streckennetz. Die Steuerung der Modellanlage erfolgt durch Stellwerke unterschiedlicher Bauformen, die sich auch im täglichen Einsatz bei der DB Netz AG befinden. Weltweit gibt es nur eine Handvoll ähnlicher Anlagen. Die Aachener ELVA zählt durch die vollständige Umstellung auf IT und die verwendeten Algorithmen zu den modernsten. Sie dient als Bindeglied zwischen der Leit- und Sicherungstechnik sowie dem Eisenbahnbetrieb.

Otto-Junker-Preis 2018: RWTH Aachen zeichnet vier Absolventen aus

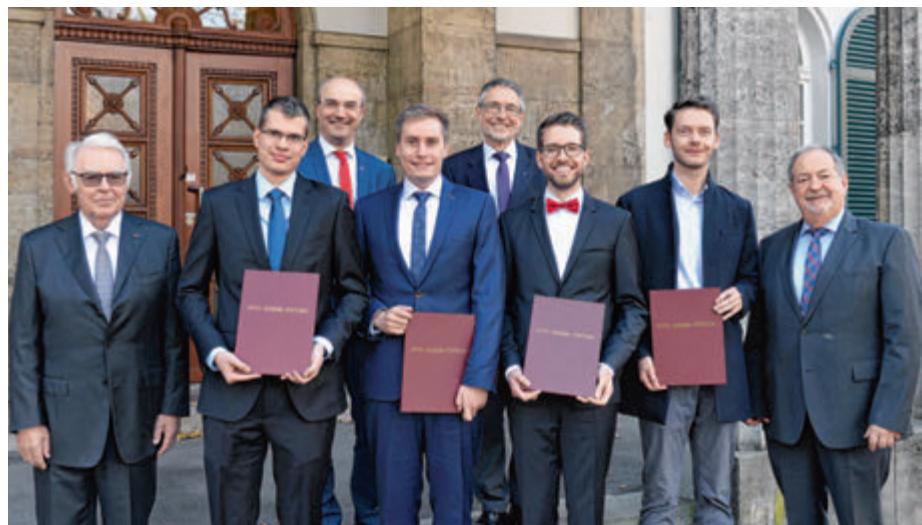


Foto: RWTH Aachen/Andreas Schmittner

|| Mit dem Otto-Junker-Preis ausgezeichnet: Werner Stegemann (vorne links) und Dr. Ambros Schindler (vorne rechts) von der Otto-Junker-Stiftung gratulieren Daniel Sialkowski, Veit Langrock, Dominik Büschgens und Maximilian Rudack (vorne, v. l.). Mit den Geehrten freuen sich RWTH-Rektor Ulrich Rüdiger und Professor Wolfgang Bleck, Beiratsvorsitzender der Otto-Junker-Stiftung (hinten, v. l.).

► Die RWTH-Absolventen Dominik Büschgens, Maximilian Rudack, Veit Langrock und Daniel Sialkowski haben den Otto-Junker-Preis 2018 für ihre herausragenden Studienleistungen erhalten. Die Auszeichnung wird seit 1970 jedes Jahr an RWTH-Studierende der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik sowie der Fachgruppe „Metallurgie und Werkstofftechnik“ der Fakultät für Georesourcen und Materialtechnik vergeben. Ziel der Stiftung ist die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie zahlreicher Einzelprojekte. Dr. Ambros Schindler, Vorstand der Stiftung, und RWTH-Rektor Ulrich Rüdiger überreichten die Auszeichnungen.

Projekt „TABULA“ macht Konzepte der Informatik begreifbar

► Im Rahmen der Informationstour „Erfahrbare Lernen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) haben der Lehrstuhl „Medieninformatik und Mensch-Computer-Interaktion“, das Lehr- und Forschungsgebiet „Lerntechnologien“ und der Lehrstuhl Kommunikationswissenschaft der RWTH Aachen das Forschungsprojekt „TABULA“ vorgestellt. Das vom BMBF geförderte Projekt beschäftigt sich mit der Nutzung von physisch greifbaren Gegenständen, sogenannten „Tangibles“, auf Multi-touch-Tischen, um Konzepte der Informatik interaktiv erfahrbar zu machen. Primäre Zielgruppe ist die praxisorientierte Informatik-Hochschulausbildung. „TABULA“ war als eines der vier Highlight-Projekte ausgewählt worden und bildete am Standort Aachen den Abschluss der BMBF-Informationstour. Zuvor hatte sie Halt in München, Bremen und Leipzig gemacht.

Digitalisierung in der Chemie: Aachener Hochschule kooperiert mit Covestro

► „Covestro“, eines der größten Polymerunternehmen, startet in Kooperation mit der RWTH Aachen und Unternehmen aus der IT-Branche ein neues Programm, um digitale Technologien und Prozesse in Forschung und Entwicklung im operativen Geschäft zu fördern. Künftig sollen komplexe Prozesse beschleunigt und Versuchsreihen mit deutlich höherem Umfang am Computer simuliert werden. Die Zeit bis zur Markteinführung innovativer Produkte ließe sich so nicht nur verkürzen, sondern die Prozesse würden auch nachhaltiger, weil Energie- und Materialverbrauch in der experimentellen Arbeit sinken. In umfangreichen Simulationen errechnet der Computer Lösungen, die dann am „CAT Catalytic Center“ in realen Experimenten im Labor überprüft werden. Insgesamt sollen so die Prozessschritte erheblich reduziert werden.

Krankheiten erkennen: FH-Wissenschaftlerin entwickelt digitale Biosensoren

► Denise Molinnus vom Institut für Nano- und Biotechnologien (INB) der FH Aachen hat im Rahmen ihrer Doktorarbeit digitale Biosensoren entwickelt. Der Vorteil der neuen Technologie: Digitale Biosensorik könne maßgeschneidert und individualisiert an den Patienten angepasst werden. Darüber hinaus könnten in ferner Zukunft solche Systeme selbstständig Krankheitszustände erkennen und im Idealfall entsprechende Therapievorschläge umsetzen. Digitale Biosensoren können aber nicht nur in der Medizin eingesetzt werden, sondern sie könnten auch die Acetoin-Konzentration messen. Acetoin ist ein wichtiger Bestandteil bei vielen Fermentationsprozessen und mithin auch in Wein und Bier zu finden. Somit könne zum Beispiel auch die Qualität von Bier und Wein einfacher und schneller kontrolliert werden.



Auszeichnung für „Ingenieure ohne Grenzen“: Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung (Mitte), lobte die Preisträger dafür, dass sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Land stärken.

„Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“: Lehrkonzept aus Aachen gehört zu innovativen Preisträgern

► Mit dem Lehrkonzept „Ingenieure ohne Grenzen Challenge“ zählt das Projekt „ELLI 2“ („Exzellentes Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften“) zu den elf innovativen Preisträgern des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2018 aus Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen des Lehrkonzepts bearbeiten Studierende reale Problemstellungen aus Entwicklungsregionen. Dabei wenden sie nicht nur ihr im Studium erlangtes Wissen in einem kulturell sensiblen Umfeld an, sondern werden auch in nachhaltiger Technikgestaltung und sozialer Verantwortung geschult. Zusammen mit dem „Ingenieure ohne Grenzen e. V.“ wird die Challenge seit 2013 in verschiedenen interdisziplinären Lehrveranstaltungen an der RWTH Aachen und seit 2017 auch an der TU Dortmund umgesetzt. Sie war aus knapp 1.500 eingereichten Bewerbungen als eines von 100 herausragenden Projekten zum Jahresmotto „Welten verbinden – Zusammenhalt stärken“ in Deutschland ausgewählt worden. „Deutschland – Land der Ideen“ ist die gemeinsame Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft, vertreten durch den BDI. Die Deutsche Bank fördert den dazugehörigen Wettbewerb.

[@ www.ingenieure-ohne-grenzen.org](http://www.ingenieure-ohne-grenzen.org)

Touristische Kooperation: Interreg-Projekt „RANDO-M“ ermöglicht grenzenloses Wandern und Radfahren

► Die Tourismusagentur Ostbelgien, die Eifel Tourismus GmbH aus Prüm und der Fremdenverkehrsverband der Provinz Lüttich haben sich im Rahmen des Interreg-Projekts „RANDO-M“ zusammengeschlossen, um Rad- und Wanderwege im deutsch-belgischen Eifel-Ardennen-Raum miteinander zu vernetzen. Ziel dieser Kooperation mit finanziellen Mitteln in Höhe von 1,6 Millionen Euro ist es, die grenzüberschreitenden Radwege sowie die ostbelgische Anbindung an den Eifelsteig über einen neuen Fernwanderweg zu profilieren. Für den als Premium-Wanderweg mehrfach ausgezeichneten und hochfrequentierten Eifelsteig wollen die Akteure beispielsweise eine Anbindung konzipieren, die Wanderer bis nach Luxemburg und die Wallonie auf den Escalope-Ardenne-Wanderweg im Süden führen soll.

Kompetenzzentrum

„Digital in NRW“ wird für zwei weitere Jahre gefördert

► Das Bundeswirtschaftsministerium hat einer Verlängerung des Kompetenzzentrums „Digital in NRW“ bis 2020 zugestimmt. Die Digitalisierungsexperten werden für zwei weitere Jahre mit 4,5 Millionen Euro gefördert. Für die Region Rheinland steht kleinen und mittleren Unternehmen damit weiterhin das Werkzeugmaschinenlabor (WZL) und der FIR e. V. an der RWTH Aachen bei allen Fragen rund um die Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 zur Verfügung. In den kommenden beiden Jahren will das Projektteam neben bewährten Formaten auch neue Veranstaltungen etwa zu Künstlicher Intelligenz (KI), „Machine Learning“ oder „Blockchain“ anbieten. Informationen über „Digital in NRW“, zu den kostenfreien Angeboten des Kompetenzzentrums und den bereits realisierten Projekten gibt es im Internet.

[@ www.digital-in-nrw.de](http://www.digital-in-nrw.de)

Textiles Bauen: ABE laden zum zweiten Workshop des Innovationsnetzwerks ein

► Der „Aachen Building Experts e. V.“ (ABE) lädt gemeinsam mit dem Institut für Bauforschung der RWTH Aachen, dem Institut für Textiltechnik und dem TFI-Institut für Bodensysteme an der RWTH Aachen e. V. für Donnerstag, 7. Februar, von 13 bis 17 Uhr zum zweiten Workshop des ABE-Innovationsnetzwerks „Textiles Bauen“ ein. Zusammen mit allen Workshop-Teilnehmern wollen die Wissenschaftler und Experten die Ergebnisse des „Kick-off-Workshops Textiles Bauen“ vom vergangenen Sommer aufgreifen und weiterverfolgen. Dadurch soll der Informationsaustausch und Wissenstransfer entlang der Wertschöpfungskette durch Praxisbeispiele gefördert werden. Der Workshop findet im Institut für Textiltechnik an der Otto-Blumenthal-Straße 1 in Aachen statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Anmeldung wird jedoch gebeten. Diese ist per E-Mail an info@aachen-buildingexperts.de bis Donnerstag, 24. Januar, möglich.

„Eifel-Award 2018“: Zukunftinitiative zeichnet 29 Vereine aus der Region für ihr Engagement aus



Foto: Thomas Schmitz/pb/Agentur ProfiPress

■ Für vorbildliche Nachwuchsarbeit: Die Zukunftinitiative Eifel hat 29 Vereine mit dem „Eifel-Award 2018“ geehrt.

► Die Zukunftinitiative Eifel hat 29 Vereine mit dem zehnten Eifel-Award ausgezeichnet. Mit dem Preis werden jedes Jahr beispielhaftes Engagement und vorbildliche Initiativen im Eifel-Ardenne-Raum geehrt. „Vereine in ländlichen Regionen organisieren gesellschaftlichen Zusammenhalt und fördern Engagement, Gemeinsinn und Teilhabe“, sagte Günter Rosenke, Landrat des Kreises Euskirchen und Präsident der Zukunftinitiative Eifel bei der Prämierung im Kurhaus Gemünd. Durch Vereinsauflösungen besonders im ländlichen Raum drohe dieser „zentrale Anker“ wegzubrechen. Als Mutmacher habe sich die Zukunftinitiative Eifel deshalb entschieden, sich der Nachwuchsgewinnung in Vereinen zu widmen. Denn für die Prämierten sei die Eifel-Botschaft „Gemeinschaft gestaltet Lebensraum“ kein Slogan, sondern Aufforderung und Versprechen zugleich. Moderiert wurde die Veranstaltung mit 200 Gästen von IHK-Geschäftsführer Fritz Rötting.

Doppelte Förderung: „Faktor X Agentur“ überzeugt mit zwei Projekten zur Entwicklung im Rheinischen Revier

► Beim neuesten Projektaufruf der Strukturförderung „Unternehmen Revier 2019“ sind zwei Projekte der „Faktor X Agentur“ der Entwicklungsgesellschaft „indeland“ zur Finanzierung aus dem Förderprogramm „Unternehmen Revier“ ausgewählt worden. Im Bereich ressourceneffizientes Bauen sollen der Aufbau eines digitalen Best-Practice-Netzwerkes inklusive des Aufbaus einer Datenbank zur Erfassung und Vermittlung von Bauprodukten, Gebäuden und Akteuren mit Fördermitteln ausgestattet werden. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt mit dem Institut für Rezykliergerechtes Bauen und

dem Aachen Building Experts e.V. (ABE). Ebenfalls gefördert wird das Projekt „Multiple Energy Villa Sophienhöhe“, bei dem erstmals in der Region Photovoltaik, Parabolrinnen-Hochtemperatur-Solarkollektoren und ein Großwärmespeicher genutzt werden sollen. Das Rheinische Revier erhält aus dem Förderprogramm „Unternehmen Revier“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zwei Millionen Euro pro Jahr. Mit diesem Fördergeld sollen beginnend mit 2018 in den nächsten vier Jahren Projekte unterstützt werden, die die wirtschaftliche Entwicklung des Rheinischen Reviers voranbringen.

Umfrage: Wirtschaft erwartet mehr Führung bei IT-Sicherheit und digitaler Souveränität

► Unternehmensentscheider in Deutschland erwarten von der Bundesregierung mehr Führung in den Bereichen „IT-Sicherheit“, „Digitale Souveränität“ und „Infrastruktur“. Dies hat eine von „LANCOM Systems“ in Auftrag gegebene Untersuchung des Meinungsforschungsinstituts YouGov ergeben. Eine überwiegende Mehrheit der Befragten sprach sich für Maßnahmen wie gesetzliche Update-Pflichten, Sicherheits-Mindeststandards für internetfähige Produkte sowie ein entschiedeneres Vorgehen gegen Hersteller unsicherer Produkte aus. Auch die gezielte Förderung der „Digitalen Souveränität“ stieß auf breite Zustimmung: 85 Prozent sind der Ansicht, dass die Bundesregierung in diesem Bereich mehr unternehmen müsse. Dass der neu eingesetzte Digitalrat positive Impulse bringt, erwartern allerdings nur 45 Prozent. An der Umfrage hatten sich 500 Entscheider beteiligt.



WENZLER FACHANWALT



IHR UNTERNEHMENSRECHTSBERATER

FACHANWALTSKANZLEI FÜR
ARBEITSRECHT,
STEUERRECHT,
HANDELSRECHT UND
GESELLSCHAFTSRECHT

52070 AACHEN
OLIGSBENDENGASSE 22
TEL. 0241 / 4 63 63 533
MAIL@WENZLER-FACHANWALT.DE

WWW.FACHANWALT.AC



„Wohnen und Stadt“: Aachener Masterarbeit zählt zu Gewinnern des Studienpreises der „NRW.BANK“

► Die „NRW.BANK“ hat mit ihrem Studienpreis drei Masterarbeiten und eine Dissertation ausgezeichnet, die sich auf herausragende Weise mit dem Thema „Wohnen und Stadt“ auseinandergesetzt haben. Zu den Gewinnern zählt auch eine Masterarbeit an der RWTH Aachen. Simon Hein hatte sich mit Mikro-

apartments als neues Phänomen am Immobilienmarkt am Beispiel der Stadt Köln beschäftigt und hierfür einen der mit 1.500 Euro dotierten Preise gewonnen. Die Auszeichnung, die bereits zum zehnten Mal studentische Forschungsleistungen würdigte, wurde im Rahmen des „NRW.BANK“-Kolloquiums

2018 „Die digitale Zukunft unserer Städte – neue Möglichkeiten für die Stadtentwicklung“ in der „NRW.BANK“ in Münster verliehen. Ausgezeichnet wurden die Arbeiten – neben ihrem hohen wissenschaftlichen Standard – insbesondere für ihre Aktualität und ihren Praxisbezug.

Wiedergewählter BITMi-Vorstand will Kooperationen im Bereich Digitalisierung vorantreiben

► Der Bundesverband IT-Mittelstand e. V. (BITMi) hat seinen Vorstand wiedergewählt. Präsident Dr. Oliver Grün, Vize-Präsident Martin Hubenschneider und Vize-Präsidentin Andera Gadeib bleiben somit an der Spitze des Verbands. „In Zeiten der digitalen Transformation ist die Bedeutung des IT-Mittelstands für die deutsche Wirtschaft wichtiger als je zuvor. International wird der Markt noch immer dominiert von den großen Konzernen, obwohl sie bei weitem nicht die besseren Produkte anbieten“, erklärt BITMi-Präsident Grün. „Der digitale Mittelstand in Deutschland schafft es unter ungleichen Bedingungen trotzdem, in vielen Nischen Weltmarktführer zu sein, benötigt dabei aber weiterhin dringend unsere Unterstützung. Um mit den ganz Großen konkurrieren

zu können, muss der IT-Mittelstand die Chance von Kooperationen noch mehr nutzen und sich mit anderen ‚Nischen-Champions‘ zusammenschließen“, betont Vizepräsidentin Andera Gadeib. Diese Idee habe der Bundesverband bereits in mehreren Projekten aufgegriffen und vorangetrieben, beispielsweise im digitalHUB Aachen oder zuletzt im Kompetenzzentrum IT-Wirtschaft (KIW). In der neuen Amtszeit hat es sich der Vorstand zum Ziel gesetzt, die Vernetzung weiter voranzutreiben. Daneben gebe es in vielen Bereichen dringenden Handlungsbedarf – etwa in Bezug auf den Fachkräftemangel, die MINT-Förderung oder den chancenorientierten Einsatz neuer Technologien wie „Blockchain“ oder künstliche Intelligenz.

Bundeskirtschaftsministerium fördert Meseteilnahmen von Start-ups im Jahr 2019



► Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) unterstützt im Jahr 2019 erneut Start-ups bei ihrer Messebeteiligung. Die geförderten Unternehmen können sich bei 62 internationalen Messen in Deutschland an Gemeinschaftsständen beteiligen, die von den jeweiligen Messeveranstaltern organisiert werden. Das Programm für junge, innovative Betriebe richtet sich insbesondere an Start-ups aus Industrie, Handwerk und technologieorientierten Dienstleistungsbereichen. Damit sollen die Vermarktung und insbesondere der Export neuer Produkte sowie Verfahren von Unternehmen aus Deutschland unterstützt werden. Das Förderprogramm des Bundesministeriums wurde jetzt für weitere vier Jahre verlängert. Weitere Informationen zu den Messen und Förderbedingungen sind im Internet zu finden.

II Plattform für Start-ups: An diesem Gemeinschaftsstand können sich junge innovative Unternehmen bei verschiedenen Messen präsentieren.

@ www.auma.de
www.bafa.de

Innovative Ideen für die Baubranche: „ABE_Award“ geht an Aachener Start-ups Prozeo und „nevisQ“

► Der Aachen Building Experts e. V. (ABE), das interdisziplinäre Kompetenznetzwerk für innovatives Bauen in der Region Aachen, hat das Aachener Start-up „Prozeo“ mit dem „ABE_Award“ ausgezeichnet. Damit würdigt der Verein besonders innovative Geschäftsideen in der Baubranche. „Prozeo“ habe mit seiner Plattform-Lösung das BaustellenManagement stark erleichtert. „ComBind“ vernetzt alle an einem Bauprojekt Beteiligten digital. Dies vereinfache die Zusammenarbeit für alle Projektpartner und spare enorm viel Zeit beim Austausch von Informationen, Bauplänen und Fotos. Den zweiten Platz beim „ABE_Award“ belegte „nevisQ“ aus Aachen. Das Start-up hat Fußleisten vor allem für den Einsatz in der stationären Pflege entwickelt, die gefährliche Stürze und andere Notsituationen automatisch erkennen und dem Pflegepersonal direkt melden sollen. Sensoren auf einem Band in, auf oder über bestehenden



Foto: Sabine Schmidt, das-design-plus, Aachen

► Helle Köpfe der Baubranche: Yannik Lockner und Daniel Hoppe Alvarez von „Prozeo“ sowie Christian Kind von „nevisQ“ (v. l.) haben den „ABE_Award 2018“ erhalten.

Fußleisten analysieren die Situation im Raum, wobei die Privatsphäre jederzeit gewährleistet bleibt. Beide Finalisten erhalten eine ein-

jährige kostenlose ABE-Mitgliedschaft. Neben einer Trophäe erhält „Prozeo“ zudem ein Mentoring für die Dauer von einem Jahr.

Wirtschaftsstandort Kreis Heinsberg: Kampagne „Spitze im Westen“ geht in die nächste Runde

► Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) für den Kreis Heinsberg hat die Neuauflage ihrer Standort-Marketing-Kampagne „Spitze im Westen“ gestartet. Die meisten der Standortpartner, die bereits bei der vorherigen Auflage 2014 dabei waren, wollen ihr Engagement nach Angaben der WFG fortsetzen. Zudem sind weitere Unternehmen aus dem Kreisgebiet hinzugekommen. Die WFG will weiterhin auf aufmerksamkeitsstarke Überschriften wie „Lacknasenlupensucher“ oder „Karriereverzweifacher“ setzen, um seriöse Inhalte humorvoll zu verpacken. Die Auflösungen dazu sollen unternehmensbezogene Leistungen oder Produkte in Kombination mit einem Bezug zu einem Argument für den Wirtschaftsstandort Kreis Heinsberg liefern – getreu dem Motto „Spitze im Westen“. Das Ganze werde von Persönlichkeiten aus den Betrieben

präsentiert: von der Auszubildenden bis hin zum Vorstandsvorsitzenden. Zudem werden mehr als 20 einzelne Videos von Unternehmen gedreht, die in zweiminütigen Clips jeweils sich selbst und ihren Standort im Kreis Heinsberg in Szene setzen. Die Videos sollen ebenso wie die Schlüsselmotive sowohl auf der neu gestalteten Website sowie im Kampagnen-Blog zu sehen sein. Zudem soll „Spitze im Westen“ über eine Laufzeit von drei Jahren an verschiedenen Stellen in der Region sichtbar sein: auf Großflächenplakaten in der Region, auf einem Gemeinschaftsstand bei einer Karrieremesse und bei einem Blick hinter die Kulissen der beteiligten Unternehmen.

www.spitze-im-westen.de
www.spitze-im-westen.blog

Beratung von jungen Menschen: Initiative VerA sucht ehrenamtliche Ausbildungsbegleiter

► Die Initiative VerA, die sich für die Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen einsetzt, sucht ehrenamtliche Fachleute im Ruhestand. Im Rahmen des bundesweiten Mentorenprogramms des „Senior Experten Service“ (SES) unterstützen die Coaches junge Menschen bei der Berufsausbildung und -vorbereitung. Seit Ende 2008 haben bundesweit mehr als 10.000 junge Menschen dieses Angebot in Anspruch genommen – mehr als 80 Prozent von ihnen mit Erfolg. In der Region Aachen engagieren sich aktuell rund 60 Ehrenamtler für die Initiative. „Wir können

uns vor Anfragen von Auszubildenden kaum retten“, sagt VerA-Koordinatorin Daniela Moosmann. „Die Nachfrage ist so hoch, dass wir händleringend neue Ausbildungsbegleiter suchen.“ Wer sich für die Tätigkeit interessiert, sollte Berufs- und Lebenserfahrung mitbringen und im Ruhestand sein. Weitere Voraussetzungen sind die Registrierung als Senior-Experte beim SES und die Teilnahme an einer zweitägigen Schulung. Beides ist kostenlos.

www.vera.ses-bonn.de



II Vielversprechend: Die Jury wählt die Idee der Auszubildenden der Lumileds Germany GmbH als beste dieses Jahres aus.

Mit gutem Beispiel voran

IHK bildet 27 Auszubildende der Region zu „Energie-Scouts“ aus – und kürt die drei besten Effizienz-Projekte

27 Auszubildende aus neun Unternehmen der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg sind in diesem Jahr in ihren Ausbildungsbetrieben im Rahmen des „Energie-Scout“-Projektes der IHK Aachen auf die Suche nach Einsparpotenziale gegangen. Mit Erfolg: Alle neun Azubi-Teams präsentierten bei der Abschlussveranstaltung in der IHK Aachen ihre selbst entwickelten Effizienzprojekte für ihre Ausbildungsbe-

triebe. Eine Jury bewertete die Projekte und Präsentationen und zeichnete die besten drei Projekte aus.

Über den Siegerplatz freute sich das Team der Lumileds Germany GmbH mit seinem Projekt „Leak-Scouts“. Den zweiten Platz schaffte das Projekt „Tankoptimierung der Ringrohrinnenwäsche“ der Auszubildenden der Schoeller Werk GmbH & Co. KG. Den dritten Platz beleg-

te das gemeinsame Team der DALLI-WERKE GmbH & Co. KG und MÄURER & WIRTZ GmbH & Co. KG mit dem „Fließbettrockner - Reduzierung des Gasverbrauchs“. „Besonders erfreulich ist, dass Sie als jüngste Mitarbeiter in Ihren Unternehmen bereits so tolle, eigene Projekte auf die Beine gestellt haben“, lobte Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, die Gewinner bei der Urkundenübergabe.



In einer Zusatzqualifikation – ein Angebot der IHK Aachen im Rahmen der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ – hatten sich die Auszubildenden von Mai bis September 2018 zu „Energie-Scouts“ qualifizieren lassen. Mit dem in drei Workshops erlangten Wissen und der Unterstützung von „Projektpaten“ aus ihrem jeweiligen Unternehmen entwickelten die Auszubildenden Ideen, wie ihre Unternehmen Energie und Ressourcen einsparen können.

Platz 1: Druckluft-Löchern auf der Spur

Bei dem Projekt „Leak-Scouts“, das 2018 als bestes ausgezeichnet wurde, beschäftigten sich die Azubis Dania Koncoš, Dennis Träger und Tobias Schmal mit nicht hörbaren Druckluft-Leckagen. In ihrem Ausbildungsbetrieb, der Lumileds Germany GmbH aus Aachen, machten sie sich mit einem speziellen Druckluftleckagen-Ortungsgerät auf die Suche – und wurden fündig. Durch die Beseitigung der aufgespürten unhörbaren Leckagen an einer stehenden Produktionsmaschine habe sich der Stromverbrauch von ursprünglich 27,7 auf drei Kubikmeter pro Stunde verringern lassen. Insgesamt sei der Verbrauch

dadurch um circa 15.000 Kilowattstunde pro Jahr minimiert worden. Die Maßnahmen sollen sich innerhalb von acht Monaten amortisieren und auf die gesamte Produktionslinie mit acht Maschinen übertragen werden.

Platz 2: Neues Konzept für die Anlage

Das Team der Auszubildenden um Jona Lorbach, Maximilian Engel, Vincent Floß und Tim Gillessen der Schoeller Werk GmbH & Co. KG aus Hellenthal belegte mit dem Projekt „Tankoptimierung der Ringrohrinnenwäsche“ den zweiten Platz. Um die vom Unternehmen hergestellten Edelstahlrohre während der Produktion auf ein bestimmtes Maß verformen zu können, werden Flüssigkeiten eingesetzt,

die am Ende in einem energieintensiven Waschprozess wieder entfernt werden müssen. Die „Energie-Scouts“ konzipierten diesen Waschprozess neu – wodurch die neu konzipierte Anlage jährlich nur noch etwa 15.000 und damit 52.500 Kilowattstunden weniger Strom als die Altanlage verbrauche. Zudem spare der Betrieb damit künftig 21,8 Tonnen CO₂ im Jahr, und durch die Verringerung von

benötigter Energie und Zeitaufwand insgesamt Kosten in Höhe von 9.850 Euro pro Jahr.

Platz 3: Gas, CO₂ und Kosten gespart

Auf den dritten Platz wählte die Jury das Projekt „Fließbettrockner – Reduzierung des Gasbedarfs“ von Tobias Gartzen, Christian Schiffmann und Patrick Jungbluth der DALLI-WERKE GmbH & Co. KG sowie der MÄURER & WIRTZ GmbH & Co. KG aus Stolberg. Das Team hatte ermittelt, wie die Trocknungstemperatur für unterschiedliche Produkte bei gleich bleibender Trocknungsqualität reduziert werden kann. Und sie kamen zu einem Ergebnis:

Ab sofort könnten durch eine optimierte Temperaturlösung der Innentemperatur

„Besonders erfreulich ist, dass Sie als jüngste Mitarbeiter in Ihren Unternehmen bereits so tolle, eigene Projekte auf die Beine gestellt haben.“

*Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen*

40 Prozent Gas eingespart werden. Daraus ergebe sich zudem eine CO₂-Einsparung sowie eine Kostensenkung von etwa 6.300 Euro je Produkt im Jahr.



IHK-Ansprachpartner:
Dieter Dembski
Tel.: 0241 4460-277
dieter.dembski@aachen.ihk.de

INFO

Das Projekt „Energie Scouts“

In drei ganztägigen Workshops haben die Teilnehmer berufsbegleitend die theoretischen Grundlagen zu den Themen Energie- und Ressourceneffizienz erlernt. Mithilfe dieses Wissens sollen die jungen Mitarbeiter nun als „Energie-Scouts“ in ihren Unternehmen helfen, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, Ideen zu verfolgen und Verbesserungen anzuregen. Wesentlicher Bestandteil der IHK-Zusatzqualifikation war die Entwicklung eines eigenen Effizienzprojekts. Die Azubis wurden dabei von einem erfahrenen Mitarbeiter des jeweiligen Betriebs als „Projektpate“ unterstützt. Nach dem Erfolg der Auftaktrunde im Jahr 2017 wurde das Projekt 2018 zum zweiten Mal für Unternehmen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg angeboten.



II Gewinner sind sie alle: Auszubildende der Continental Reifen Deutschland GmbH, DALLI-WERKE GmbH & Co. KG, MÄURER & WIRTZ GmbH & Co. KG, Forschungszentrum Jülich GmbH, gepe Gebäudedienste PETERHOFF GmbH, Isola GmbH, Lumileds Germany GmbH, Sauer Spinning Solutions GmbH & Co. KG, Schoeller Werk GmbH & Co. KG und SCHOELLERSHAMMER GmbH & Co. KG freuen sich mit den Mitgliedern der Jury und Vertretern der IHK Aachen.

Foto: Andreas Hermann



► JUBILÄEN – 25 JAHRE

- Corus GmbH EDV & Telekommunikation, Aachen
- Engelbert Eversheim e.K., Bad Münstereifel
- ESKA Tortechnik GmbH, Düren
- LOMO Fahrzeugtechnik-Handel GmbH, Aachen
- Mypegasus GmbH, Aachen
- Teichert & Küntzler GmbH, Kreuzau
- TEMA Technologie Marketing AG, Aachen
- UBS universal Blechverarbeitung, Wegberg
- VÖKO Textil-Recycling GmbH, Erkelenz
- Sophia Maria Bücke, Aachen
- Uwe Düssler, Waldfeucht
- Heinrich Krewel, Zülpich
- Andreas Müller, Wassenberg
- Katharina Heike Ruchatz, Monschau
- Alexander Claudius Samsz, Aachen
- Ralf Siegfried Schreuer, Aachen

Von Aachen in die Welt: Zentis fokussiert internationale Märkte

► **Aachen.** Die Zentis GmbH & Co. KG mit Sitz in Aachen möchte sich künftig verstärkt auf das Wachstum auf dem internationalen Markt konzentrieren. Laut einem Bericht der Aachener Nachrichten setzt das Unternehmen mit der Strategie „Zentis 2025“ mit bestehenden Produkten insbesondere auf das Potenzial in außereuropäischen Ländern und auf neue Märkte. Darüber hinaus seien viele weitere Innovationen am Stammsitz in Aachen geplant.

**Ansprechpartner für
redaktionelle Beiträge**

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232,
Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Feierlich eröffnet: Schlüsselübergabe am Dorint-Hotel Düren



Foto: Tomasz Gunnar Eden/Eifeler Presse-Agentur/epa

► Türen auf für das „Dorint“ in Düren: Peter Kaptain (v. l.), Geschäftsführer GIS, Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, die Investoren von „F&S concept“ Jörg Frühauf und Georg Schmiedel, Daniel Rosenow und Jörg T. Böckeler von Dorint mit dem symbolischen Schlüssel für das höchstausgezeichnete Hotel am Platz.

► **Düren.** Nach 21 Monaten Bauzeit ist im Herzen von Düren ein neues Vier-Sterne-Dorint-Hotel eröffnet worden. Der Investor und F&S-Geschäftsführer Georg Schmiedel betonte, dass das Hotel auch einen symbolischen Charakter für Düren besitze. „Das Hotel als Teil des Bismarck-Quartiers ist ein Zeichen des architektonischen Neuaufbruchs“, so Schmiedel. Er zeigte sich begeistert darüber, dass man Dorint für den Standort in Düren gewinnen konnte. Landrat Wolfgang Spelthahn war erfreut, dass viele regionale Unternehmen beim Bau und bei der Einrichtung des Hotels involviert waren und nannte das Hotel ein „Leistungsfenster der Region“. Lob an die Investoren Frühauf und Schmiedel gab es auch von Dorint-Geschäftsführer Jörg T. Böckeler (COO): Dorint sei sehr stolz auf dieses 47. Hotel und wolle der „touristische Motor“ der Stadt werden. „Wir werden Düren mitnehmen auf die großen nationalen und internationalen Messen“, versprach Böckeler. Georg Schmiedel und Jörg Frühauf übergaben anschließend den Schlüssel an Hoteldirektor Daniel Rosenow. Das Hotel verfügt über 120 Doppelzimmer – inklusive 20 Superior-Zimmer mit Balkon. Auch das an das Hotel angeschlossene Konferenz- und Veranstaltungszentrum mit einer Kapazität für bis zu 500 Personen ist so gut wie fertig.

„Localpioneer“: SOPTIM schafft Plattform für Energielieferanten, Produzenten und Verbraucher

► **Aachen.** Mit „Localpioneer“ hat die SOPTIM AG eine neue webbasierte Energemarkt-Plattform geschaffen, um Kunden und Interessenten beim Suchen und Finden digitaler Lösungen zu unterstützen. Der Aachener Software-Entwickler bringt damit Energielieferanten und Prosumer – also Konsumenten, die gleichzeitig auch als Produzenten aktiv sind – zusammen. Nach Angaben des Unternehmens soll die Energiewelt damit nachhaltiger, dezentraler und digitaler gestaltet werden. Auf der Plattform erhalten Prosumer demnach beispielsweise die Möglichkeit, Angebotswünsche zu veröffentlichen. Energielieferanten können dagegen entsprechende Offerten abgeben. Sofern ein Geschäft zustandekommt, könne der Vertrag direkt über „Localpioneer“ abgeschlossen werden. Darüber hinaus biete die Plattform allen Nutzern die Möglichkeit, datenbasiert die Erzeugung, den Verbrauch sowie den Bezug von Energie zu optimieren.

Digitale Abwicklung: Aachener Bank führt Video-Service ein

► **Aachen.** Die Aachener Bank bietet in ihrer Geschäftsstelle am Sandkaulbach einen Video-Service in Echtzeit an. Kunden haben dort die Möglichkeit, Bankgeschäfte diskret in einer Kabine zu erledigen. Mit Betreten des sogenannten VR-Service-Interaktiv-Systems (VR-SiSy) schaltet sich nach Angaben der Bank ein Bildschirm an, über den der Kunde live mit einem Mitarbeiter verbunden wird. Das Angebot kann innerhalb der Geschäftszeiten (montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr) genutzt werden.

Umrüstung bei der ASEAG: 98 Diesel-Busse bekommen moderne Filtersysteme

► **Aachen.** In der ASEAG-Werkstatt in Aachen haben Embo Kuhn und sein Team von der Firma „KUFATECH Kuhn Fahrzeugtechnik“ mittlerweile 18 Diesel-Busse umgerüstet. Bis März werden sie 98 Busse mit modernen SCRT-Anlagen ausstatten. Diese Systeme filtern Stickoxide, Feinstaub und Partikel aus den Abgasen. Wissenschaftliche Tests im Auftrag der ASEAG zeigen, dass die umgerüsteten Busse die Grenzwerte auch im realen Linienbetrieb einhalten. Diese Tests wurden in Zusammenarbeit mit Professor Ralph Pütz von der Hochschule Landshut durchgeführt. Der Einbau der modernen SCRT-Anlagen wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit rund 700.000 Euro gefördert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 1,8 Millionen Euro. Zusätzlich kauft die ASEAG 48 neue Euro-6-Dieselbusse, die 2019 und 2020 geliefert werden sollen. Dann werde die ASEAG-Flotte jährlich noch 14 Tonnen Stickoxide produzieren. Bisher sind es rund 114 Tonnen.

EcoTec Verfahrenstechnik schließt Wartungsvertrag mit großem Energieversorgungsunternehmen

► **Aachen.** Die EcoTec Verfahrenstechnik GmbH hat einen zehnjährigen Wartungsvertrag mit einem der größten Energieversorgungsbetriebe in Deutschland abgeschlossen. Das Aachener Unternehmen ist somit offizieller Druckluft-Partner der EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Im Rahmen des Vertrags sollen in den kommenden zehn Jahren die zwölf Kompressoren der Firma Borbet in Solingen, einem Hersteller von Leichtmetallrädern, gewartet werden. Auf ein Auftragsvolumen von rund vier Millionen Euro sollen in Kürze auch Erweiterungsaufträge zur Optimierung der Druckluftstationen folgen. Zwei neue Mitarbeiter seien aufgrund der Auftragsvergabe bereits eingestellt worden. Zudem sei eine Niederlassung in Langenfeld bei Solingen geplant, um die Wartungsarbeiten und Optimierungsmaßnahmen ortsnah abwickeln zu können.

Mayersche eröffnet Filiale in Heinsberg und erhält Siegel „Deutschlands begehrtester Arbeitgeber“

► **Aachen/Heinsberg.** Die Mayersche Buchhandlung will im späten Frühling eine neue Buchhandlung in der Heinsberger Innenstadt eröffnen. Zu der rund 200 Quadratmeter großen Filiale soll auch ein Café mit Außengastronomie gehören. Derweil hat die Mayersche im Rahmen einer Studie des F.A.Z.-Instituts und des „IMWF Institut für Management und Wirtschaftsforschung“ das Siegel „Deutschlands begehrtester Arbeitgeber 2018“ in der Kategorie „Buch-Einzelhandel“ erhalten. Die Auszeichnung wolle das Traditionss Unternehmen nutzen, um „motivierte und engagierte Bewerber – auch bereits ausgebildete Fachkräfte – zu gewinnen“. Insgesamt waren im Rahmen der Studie die 5.000 größten Unternehmen Deutschlands branchenübergreifend in einem mehrstufigen Verfahren untersucht worden. Neben webbasierten Angaben zur „Arbeitgeber-Performance“ wurden die Faktoren „Wirtschaftlichkeit“, „Produkt- und Serviceleistung“, „Nachhaltigkeit“ sowie „Managementleitung“ jeweils aus Mitarbeitersicht bei der Bewertung berücksichtigt.

Hammer-Gruppe unterstützt acht soziale Einrichtungen und Projekte der Region

► **Aachen.** Die Hammer-Gruppe, ein Zusammenschluss aus Logistikunternehmen und funktionsbezogenen Bereichen mit Hauptsitz in Aachen, hat acht soziale Einrichtungen und Projekte der Region unterstützt. Hammer sowie das zur Gruppe gehörende „Martello Immobilien Management“ verteilten laut Aachener Nachrichten sechsmal 1.000 Euro und spendierten zudem zweimal logistische Leistungen. Das Suchthilfeprojekt „Feuervogel“, die Kita Rokoko und die OT Josefshaus, der Euregio-Zoo, das Floriansdorf der Aachener Feuerwehr sowie das Zentrum für soziale Arbeit Flüchtlingshilfe freuten sich über jeweils 1.000 Euro. Das Aachener Heimattheater sowie Monsignore Heribert August – für den Transport von Opferkerzen zu einer Kathedrale in Sarajewo – erhalten dagegen logistische Unterstützung.

**Platzmangel ???
Wohin mit den Akten???**

Dafür gibt es mich!



Der Lagerkönig

Professionelle Akten-einlagerung in unseren speziellen Lagerboxen.

... Sicher, Sauber, Trocken!

Kostenlose Hotline: 0800-8020140
info@der-Lagerkoenig.de · www.der-Lagerkoenig.de



LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992
2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE



prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN

www.prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880



„The ASH“ und „L’Osteria“: Gastronomisches Großprojekt nimmt in Aachen Betrieb auf

► **Aachen.** An der Gut-Dämme-Straße in Aachen hat das siebte „The ASH“-Restaurant in Nordrhein-Westfalen seinen Betrieb aufgenommen. Zeitgleich ist auf dem etwa 7.200 Quadratmeter großen Gelände eine „L’Osteria“ in Form eines freistehenden Gebäudes auf zwei Ebenen eröffnet worden, die Platz für rund 250 Gäste bieten soll. In das gastronomische Großprojekt inklusive Piazza, Springbrunnen und Parkplatzflächen habe das Unternehmen rund 12 Millionen Euro investiert. Insgesamt sollen am Aachener Standort zwischen 80 und 100 Mitarbeiter beschäftigt sein. Beide Restaurants gehören zur Muttergesellschaft „apeiron“ und werden von dieser betrieben.

Einmalgeschirr von PAPSTAR ist „Marke des Jahrhunderts“

► **Kall.** Die PAPSTAR GmbH, ein Anbieter für Einmalgeschirr und Serviceverpackungen mit Sitz in Kall, ist zur „Marke des Jahrhunderts“ ausgezeichnet worden. Das Kompendium „Deutsche Standards – Marken des Jahrhunderts“ zeichnet alle drei Jahre jene Marken aus, die „als Ikonen der Wirtschaft und im öffentlichen Bewusstsein verankert“ sind. Der Pappsteller und die Pommes-Schale von PAPSTAR seien „zwei Stücke deutscher Kulturgeschichte“, hieß es in der Jury-Bewertung. Die Markenexperten aus Wirtschaft, Medien und Kreativbranche hoben dabei besonders den Einsatz für Nachhaltigkeit hervor. PAPSTAR wurde 1979 gegründet. Das Unternehmen war aus der 1873 von Oswald Matheis in Schleiden aufgebauten Pappenfabrik hervorgegangen.



Foto: STAWAG/Bernd Stuhlmann

II Hohes Ziel: Die STAWAG könnte durch die vollständige Inbetriebnahme des Windparks Münsterwald eigenen Angaben zufolge alle Aachener Haushalte mit grünem Strom versorgen.

STAWAG nimmt Windpark Münsterwald vollständig in Betrieb

► **Aachen.** Die STAWAG hat den Windpark Münsterwald vollständig in Betrieb genommen. Damit habe der Energieversorger eine wichtige Zielmarke erreicht: Die 21 Windparks, zwölf größeren Solarparks und eine Vielzahl kleinerer Solaranlagen würden in Summe jährlich rund 450 Millionen Kilowattstunden grünen Strom produzieren. Damit könnten alle Aachener Haushalte rechnerisch zu 100 Prozent mit grünem Strom versorgt werden. Dies hatte sich die STAWAG vor acht Jahren als Ziel gesetzt. Nun stehe die Wiederaufforstung auf der Agenda: Zunächst sollen – abhängig vom Wetter – am Entenpfuhl 25.000 Quadratmeter mit hochwertigen Bäumen und Büschen wie Wildkirsche, Hainbuche, Feldahorn, Eberesche, Wildbirne und Wildapfel bepflanzt werden. Anschließend seien die Wiederaufforstungsarbeiten im Münsterwald selbst geplant, wo rund um die Windkraftanlagen auf rund fünf Hektar Fläche Bäume gepflanzt werden sollen.

Raimund Heinl wird CEO von Saint-Gobain Deutschland und Österreich

► **Aachen.** Im Rahmen der Transformation der Saint-Gobain-Gruppe wird Raimund Heinl, derzeit Chef von Saint-Gobain Adfors, neuer CEO des Konzerns für Deutschland und Österreich. In dieser Funktion verantwortete er unter anderem operativ die regional ausgerichteten Geschäfte, darunter Saint-Gobain Glass Deutschland, Glass Solutions, Isover, Rigips und Weber. Der amtierende Präsident der Generaldelegation Mitteleuropa von Saint-Gobain, Benoit d'Iribarne, wird als Mitglied des Vorstands in diesem Monat Vizepräsident „Technology and Industrial Performance“. Michael Wörtler, bisheriger CEO Construction Products Deutschland und Österreich, ist Ende Dezember nach mehr als 35 Jahren bei Saint-Gobain in den Ruhestand gegangen.

Pharmakonzern Grünenthal erwirbt die Rechte an zwei Schmerzpräparaten

► **Aachen.** Der Pharmakonzern Grünenthal hat laut einem Bericht der Aachener Nachrichten die europäischen Rechte an Nexium und die globalen Rechte (ohne USA und Japan) an Vimovo für einen Gesamtpreis von 811 Millionen Euro von AstraZeneca übernommen. Das Präparat Nexium soll die Produktion von Magensäure bei Patienten mit Refluxerkrankungen und Geschwüren reduzieren. Vimovo werde unter anderem für die symptomatische Behandlung von Arthrose und Arthritis bei Patienten angewendet, die Gefahr laufen, Magengeschwüre zu entwickeln.



Seit 150 Jahren im Familienbesitz: Buchhandlung Fischer aus Jülich feiert ihr Jubiläum

► **Jülich.** Die Jülicher Buchhandlung Fischer, die sich seit 1869 in Familienbesitz befindet, feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Damals hatte der Verleger Joseph Fischer das „Jülicher Kreis-Correspondenz- und Wochenblatt“ mit Druckerei, Buch- und Schreibwarenhandlung in der Innenstadt von seinem Vorgänger Gottlieb Schirmer übernommen. Das Jülicher Kreisblatt, wie die vom Verlag Fischer herausgegebene Tageszeitung zuletzt hieß, wurde nach dem Krieg vom Zeitungsverlag Aachen übernommen. Eine gedruckte Ausgabe wird aber bis heute in einer Vitrine am Eingang der Buchhandlung öffentlich ausgehängt. Weil Fischer damals Weitblick bewies und 1876 das heutige Grundstück in der Kölnstraße erwarb, konnte sein Urenkel Wolfgang Hommel gemeinsam mit seiner Frau Eva Behrens-Hommel das Unternehmen seit 1986 mehrfach um- und ausbauen und modernen Zeiten anpassen. Bis heute gibt der Fischer-Verlag Bücher



Foto: Buchhandlung los Fischer

|| Rückblick ins Jahr 1968: Seit 150 Jahren befindet sich das Familienunternehmen an der Kölnstraße mitten in der Jülicher Innenstadt.

und Bildbände über Jülich und die Region heraus. Der jetzige Inhaber Wolfgang Hommel hat zudem immer wieder als Autor selbst dazu beigetragen. Seit einigen Jahren konzentriert sich der Familienbetrieb nun auf den Buch- und Schreibwarenhandel. Nach Angaben des Inhabers machen sich etwa die Finanzkrise oder die Digitalisierung auch in seiner Buchhandlung bemerkbar. Nachschlagewerke, Straßen-Atlanten und Fachliteratur werden demnach kaum noch nachgefragt. Auch die eigene Briefpapier-Abteilung gibt es längst nicht mehr. Stattdessen steigt die Nachfrage nach e-Books, Hörbüchern oder Kinderbüchern mit elektronischen Stiften. Ihr 150-jähriges Bestehen feiert die Buchhandlung Fischer bereits seit dem Herbst. So gab es eine Ausstellung mit „Weltbestsellern aus 100 Jahren“ und mehrere Autorenlesungen. Am 16. Januar wird zudem die Journalistin und Moderatorin Anne Gesthuysen zu Gast sein.

Hochmodernes Datencenter: RelAix Networks baut neues Rechenzentrum in Aachen

► **Aachen.** Der Aachener Internet- und Telekommunikationsanbieter „RelAix Networks GmbH“ hat mit dem Bau einer neuen Unternehmenszentrale „Auf der Hüls“ begonnen. Highlight des Neubaus ist „hex/AC“, ein hochmodernes Datencen-

ter. Geplant ist, dass das Rechenzentrum Ende 2019 in Betrieb genommen werden kann. Laut „RelAix“ sollen die Kunden durch eine Multi-Faktor-Identifizierung rund um die Uhr Zugang zu dem „Data Center“ bekommen. Im Gebäude soll

zudem das wachsende Team mit derzeit 20 Mitarbeitern untergebracht werden. RelAix Networks betreibt in der Städteregion Aachen ein Glasfasernetz mit 30 Technikstandorten und zwei bestehenden Rechenzentren.

Forschungsprojekt: GKD entwickelt Lösungen für den Rückhalt von Mikroplastik

► **Düren.** Die GKD – GEBR. KUFFERATH AG hat eine Schlüsselrolle bei einem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eingenommen. Bis 2021 sollen in verschiedenen Projekten Herkunft, Verbreitung und Auswirkung von mikroskopisch kleinen Plastikpartikeln erforscht und Lösungen entwickelt werden, um den Eintrag von Mikroplastik in Gewässer zu vermeiden. Da ein Viertel des Mikroplastikeintrags in die Meere über den Ablauf von Kläranlagen und zwei Drittel über den Straßenabfluss in die Meere gelangen, widmen sich zwei Projekte diesen beiden Eintrittspfaden. Als einziges Unternehmen aus der verarbeitenden Industrie ist GKD als Entwicklungspartner eingebunden. Im Projekt „Optimierte Materialien und Verfahren zur Entfernung von Mikroplastik aus dem Wasserkreislauf“ ist das Unternehmen auch Projektleiter. Um den Mikroplastikrückhalt in der kommunalen Abwasserbehandlung zu verbessern, galt es, neue Filtermedien zu entwickeln, die den in Kläranlagen geforderten Durchflussraten standhalten. Das „Optimierte Tressengewebe“ aus

Edelstahl von GKD hätte sich dabei sowohl im Kläranlagenablauf als auch für die Filtration von Mischwasser und Straßenabflusswasser als hocheffizient erwiesen. So kam es, dass die Dürener Filtrationsexperten auch beim Folgeprojekt „Reifenabrieb in der Umwelt“ mitwirkten.



Foto: ©GKD

|| Blaues Gift: Schätzungen zufolge werden jedes Jahr 2,5 Millionen Tonnen Mikroplastik in die Ozeane gespült.



Foto: Heike Lachmann

■ Ist zufrieden, wenn sie Formen aus Stein schaffen kann: Bianca Adams.

In Stein gemeißelt

24 Prüflinge aus der Region haben ihre Ausbildung mit „Sehr gut“ abgeschlossen. Sechs von ihnen zählen mit ihren Ergebnissen sogar zu den besten Azubis Deutschlands. Wir haben mit dem beruflichen Nachwuchs gesprochen.

von CONNY STENZEL-ZENNER

Die Auszeichnungen kamen seit Oktober Schlag auf Schlag: beste Auszubildende auf Kammerebene, bester in Nordrhein-Westfalen, beste in ganz Deutschland. Und es sind immerhin sechs Azubis aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg, die sich über alle drei dieser „Titel“ freuen können. Neben der Freude eint sie vor allem eines: der Stolz. Denn die sechs Absolventen haben ihre Berufsausbildung mit einer

Eins vor dem Komma abgeschlossen und zählen damit zu den insgesamt 213 bundesbesten Prüflingen. Während bei Bianca Adams (28 Jahre) als Naturwerksteinmechanikerin 92 Punkte für das beste Ergebnis reichten, benötigte Simon Gaul als Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung 99 Punkte für den deutschlandweiten Sieg. Die Punkte werden vielleicht schnell vergessen sein. Doch was bleibt, sind die Zertifikate: Bester Auszubildender 2018. In Berlin wurden die sechs Absolventen aus der Region für ihre außerordentliche Leistung vom

Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gewürdigt.

„Als sie zur Prüfung gegangen ist, verabschiedete sie sich mit den Worten: ‚Ich werde mit einer Eins bestehen‘“, erinnert sich Christoph Schwartzenberg, Inhaber der Steinmetz- und Steinbildhauerei Schwartzenberg aus Aachen-Sief. Bis dahin hatte er seine Auszubildende Bianca Adams drei Jahre lang bei ihrer Ausbildung zur Naturwerksteinmechanikerin mit dem Schwerpunkt „Steinmetztechnik“ begleitet. Dabei war es dem Aachener wichtig, auf

die praktische und theoretische Ausbildung Einfluss zu nehmen. „Der Steinmetzberuf ist sehr vielschichtig. Wir können im Neubaubereich und in der Denkmalpflege arbeiten, oder aber Grabmale selbst zuschneiden und gestalten“, erklärt Schwartzenberg, zu dessen Alltag es neben dem handwerklichen Arbeiten auch gehört, Maschinen zu bedienen und CNC-Techniken zu beherrschen. Zur Vielseitigkeit zählen nämlich auch das Verlegen von Bodenbelägen, das Versetzen von Treppen und Bauteilen, die Montage von Fassaden, die Herstellung und Gestaltung von Grabzeichen, die Instandhaltung sowie die Restaurierung von Bauwerken und Denkmalen. Und darauf sind die Ausbildungsinhalte ausgerichtet. „Das gefällt vielen Azubis. Deshalb kommen auch viele zu uns, die vorher schon eine andere Lehre abgeschlossen haben“, berichtet der Steinmetz.

So war es auch bei Bianca Adams. Nach ihrer Ausbildung als Gestaltungstechnische Assistentin begann sie ein Kommunikationsdesign-Studium an der Fachhochschule. „Ich habe aber schnell erkannt, dass das nichts für mich war. Dann wollte ich was Cooles machen“, erzählt die 28-Jährige mit einem Lächeln. „Cool“ sei für sie, dass sie nun jeden Tag etwas aus Stein schaffe. So restauriert sie mit ihren Kollegen etwa den Aachener Dom, denkmalgeschützte Fensterbänke oder Fassaden. Sie reinigt die Kreuzigungsgruppe der St.-Jakobs-Kirche in der Aachener Jakobsstraße und baut eine neue Wege-Kapelle in Willich. „Meine Ausbildung war sehr umfangreich. Jetzt möchte ich noch die Meisterschule dranhängen“, kündigt Adams zufrieden an. Christoph Schwartzenberg muss dennoch nicht auf sie verzichten. „Ich bleibe dem Betrieb erhalten“, sagt die Steinmetzin. Die Meisterschule will sie neben der praktischen Arbeit besuchen.

Eine Herausforderung nach der anderen

Bei ihren ehemaligen Ausbildungsbetrieb bleibt auch die 22-jährige Caroline Forgiel nach ihrem Erfolg als bundesbeste Auszubildende mit 94 Punkten. In verschiedenen mittelständischen Unternehmen in der Region hat sie für ihren Arbeitgeber, die Vistas Sicherheit & Personalservice GmbH, ihre Ausbildung als Servicekraft für Schutz und Sicherheit absolviert. „Viele große Betriebe konzentrieren sich auf ihr Kerngeschäft und bedienen sich beim Thema Sicherheit der Fachkompe-



■ Auf direktem Weg in den Sicherheitsdienst: Dafür entschied sich Caroline Forgiel.

tanz eines Sicherheitsdienstleisters“, erklärt Vistas-Geschäftsführer Manfred Söntgen. „Deshalb benötigen wir Mitarbeiter, die mit allem technischen und zwischenmenschlichen Wissen ausgestattet sind.“

„Ich wollte nicht im Büro arbeiten“, erinnert sich Caroline Forgiel an ihre Zeit nach dem Realschulabschluss. Zunächst machte sie beim Ordnungsamt die Sachkundeprüfung nach Paragraph 34a der Gewerbeordnung, um überhaupt im Sicherheitsdienst anfangen zu können. Dann habe sie schnell festgestellt, wie abwechslungsreich der Sicherheitsdienst an der Pforte ist: Personen- und Fahrzeugkontrolle, Besucheranmeldung, Ausstellen von Besucherausweisen, Brandmelder-Beobachtung sowie das Bedienen der Einbruchmelde-

Anlage, der Schranken und der Tore. „Aber das Schönste ist, dass ständig Menschen kommen, auf die man eingehen muss“, sagt Forgiel, die ihren Berufsweg nicht bereut. Zur praktischen Arbeit kam die Theorie in der Berufsschule in Eschweiler dazu: Strafrecht, Strafprozessordnung, Sicherheitstechnik, situatives Verhalten. In der zweijährigen Ausbildung paulte die junge Frau viel Hintergrundwissen.

Und gleich nach dem erfolgreichen Abschluss entschied sich Forgiel für die nächsten Herausforderung: Nun besucht sie berufsbegleitend die Meisterschule in Köln – jeden Samstag, bis zum Sommer 2020. „Danach möchte ich entweder eine Führungsposition bekleiden oder als Dozentin beim TÜV-Rheinland Auszubildende ausbilden“, beschreibt die junge Frau ihre Vorstellung von der Zukunft. Und auch Geschäftsführer Wolfram Sender sieht darin einen Vorteil: „Wir bilden gerne selbst aus. Wenn sich die jungen Leute weiterentwickeln und nach ihrer Ausbildung bei uns bleiben, generieren wir schließlich auch einen Mehrwert fürs Unternehmen.“



foto: Heike Lachmann

■ Erst hat er an den Maschinen gearbeitet, nun kümmert er sich um Verbesserungen und um den Kunden-Service: Julian Bischoff.

Von der Maschine zum Verkauf

Etwas anders lief es bei Julian Bischoff. Dass der Maschinen- und Anlagenführer nach seiner anderthalbjährigen Ausbildung beim Schleidener Unternehmen „Cl. Rick“ in den Betrieb seines Vaters, die Peerless Machine & Tool GmbH, nach Baesweiler wechseln würde, wussten alle: seine Ausbilder, sein Vater und er selbst. ▶

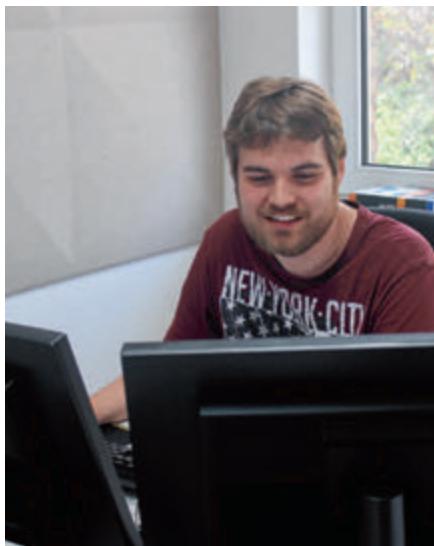


Foto: Winweb

II Hat als Fachinformatiker den für ihn richtigen Beruf gefunden: Simon Gaul.

Doch zwischen den beiden Unternehmen gibt es auch noch eine weitere Verbindung: Cl. Rick – ein mittelständischer Betrieb, der Einweggeschirr sowie Verpackungs- und Lebensmittelgeschalen herstellt – wird von „Peerless“ mit Maschinen beliefert. Gemeinsam mit seinem Vater betreut Julian Bischoff nun die Kunden in Europa, Asien und Afrika – insbesondere im Verkauf und im Service.

„Wir sind sehr stolz, dass er Deutschlands bester Azubi war“, freut sich Ausbildungsleiter Rudi Hanf, auch wenn er den ehemaligen Auszubildenden gern in dem Schleidener Unternehmen behalten hätte. Dieser wiederum profitiert von seiner Ausbildung nun ganz beson-

ders. Nicht nur, dass er die Grundkenntnisse der Werkstoffkunde, also Feilen, Drehen und die Montage lernte. Er konnte die Maschinen bedienen, einrichten und umbauen, die im Betrieb seines Vaters hergestellt werden. „Ich habe den Alltag mit unseren eigenen 35 verschiedenen Maschinen kennengelernt“, erzählt der 21-Jährige. Dadurch kann er den Kunden von Peerless mittlerweile schon per Ferndiagnose helfen, wenn mal etwas kaputt ist. „Außerdem habe ich auch die Schwachpunkte unserer Maschinen erlebt und kann jetzt Anstöße zu Verbesserungen geben“, erklärt der Herzogenrathener, der sich nach seiner Auszeichnung nun erst einmal auf die Arbeit konzentrieren möchte. „Ob ich mal studiere oder mich weiterbilde, weiß ich im Moment noch nicht, weil ich sehr viel arbeite.“

Bestleistung zum zweiten Mal in Folge

Viel Arbeit – das kennt auch der 23-jährige Simon Gaul aus Vettweiß. Auch er zählt zu den sechs besten Azubis aus der Region Aachen. Für seinen Ausbildungsbetrieb gibt es aber noch einen weiteren Grund zur Freude: „Er ist bei uns der zweite in Folge, der Bundesbeste ist. Wir sind sehr stolz und von unserer Ausbildung überzeugt“, sagt Willi von Berg, Geschäftsführer der Winweb Informationstechnologie GmbH aus Aldenhoven. Doch Simon Gaul war erst über einen Umweg zum Unternehmen gekommen: 2013 hatte er sein Abitur in Düren gemacht, um danach Mathematik mit dem Nebenfach Informatik an der RWTH Aachen zu studieren. „Nach vier Semestern

habe ich das Studium abgebrochen. Mir hat die Motivation gefehlt. Außerdem hatte ich viel Stress, weil ich alles falsch angegangen bin“, erinnert sich Gaul. Also habe er kurzerhand 15 Bewerbungen geschrieben. Nach zwei Tagen Probearbeit bei Winweb, einem Spezialisten für „Food Software“, war schnell klar: Drei Jahre Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung standen ihm bevor.

Sein Alltag drehte sich fortan um die Softwarelösungen für die Lebensmittelindustrie und den Handel, die Winweb entwickelt und vertreibt. Dazu gehören etwa auch anwenderorientierte Innovationen sowie kurze Reaktionszeiten auf individuelle Branchenfordernisse. „Ich durfte sofort eigenständig Projekte erarbeiten“, berichtet Gaul, der immer auch Hilfe von gestandenen Kollegen erhalten habe. Die Ausbildung im eigenen Unternehmen sieht Geschäftsführer Willi von Berg als Basis für den Erfolg: „Unser Warenwirtschaftssystem ist wirklich speziell. Wer sich von Grund auf einarbeitet, den wollen wir behalten. Wenn wir die Besten ausbilden, können wir anschließend mit unserem Produkt begeistern.“ Und zu eben diesen Besten gehört der 23-Jährige: Am Ende reichte sein Wissen, um mit 99 Punkten bei der Prüfung zu überzeugen. „Jetzt studiere ich wieder. Dieses Mal Informatik mit dem Nebenfach Mathematik“, berichtet er. Dafür habe es ihn zwar nach Münster verschlagen. Doch von Berg muss trotzdem nicht auf seinen Top-Azubi verzichten: „Jetzt bin ich erst Mal Werkstudent“, berichtet Gaul stolz. ▶



+++SYRIEN-KONFLIKT+++ HELPEN SIE DEN KINDERN!

Millionen sind auf der Flucht – und täglich werden es mehr. Die Nothilfe-Teams von Save the Children sind rund um die Uhr im Einsatz. Doch wir brauchen Sie, um handeln zu können. **Bitte helfen Sie heute mit Ihrer Spende:**

www.savethechildren.de/spenden



Spendenkonto: 929 • Stichwort: Syrien • BLZ: 100 205 00 • Bank für Sozialwirtschaft

Das DZI bescheinigt Save the Children Deutschland e.V. einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.



Save the Children

INFO

24 landesbeste Azubis kommen aus der Region Aachen



Foto: IHK Köln/Otto Wulf Nickel

„Sehr gut“: IHK-Geschäftsführerin Heike Krier (l.) mit den landesbesten Ausbildungsabsolventen aus der Wirtschaftsregion Aachen.

Kurz vor der Bundesbesten-Ehrung in Berlin sind in Köln bereits die besten Auszubildenden des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet worden. 253 Absolventen aus den Bezirken der 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern haben ihre Ausbildung in mehr als 150 IHK-Berufen im Sommer 2018 mit der Note „Sehr gut“ abgeschlossen. 24 von ihnen – und damit neun Prozent der geehrten Prüflinge – kamen aus dem Bezirk der IHK Aachen. Elf absolvierten ihre Berufsausbildung in Unternehmen aus der Städteregion Aachen, zehn in Betrieben aus dem Kreis Düren und drei aus Unternehmen im Kreis Euskirchen. „Die konstant hohe Zahl der Landesbesten aus unserer Region ist ein Beweis für das große Engagement der Betriebe und die Qualität ihrer Ausbildung“, sagt Heike Krier, Geschäftsführerin des Bereiches „Berufsbildung“ der IHK Aachen.

Die 24 landesbesten Absolventen aus dem Bezirk der IHK Aachen waren:

- Bianca Adams (Naturwerksteinmechanikerin, Fachrichtung: Steinmetztechnik), Steinmetz und Steinbildhauerei Schwartzberg, Aachen
- Julian Bischoff (Maschinen- und Anlagenführer), Cl. Rick Produktionsgesellschaft mbH & Co. KG, Schleiden
- Alexander Borgardt (Packmitteltechnologie), Smurfit Kappa GmbH, Jülich
- Robin Braun (Mathematisch-technischer Softwareentwickler), CAE Elektronik GmbH, Aachen
- Carl-Friedrich Burkert (Mathematisch-technischer Softwareentwickler), Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich
- Jasmin Daus (Kauffrau für Tourismus und Freizeit), Nordeifel Tourismus GmbH, Kall
- Caroline Forgiel (Servicekraft für Schutz und Sicherheit), VISTAS Sicherheit & Personalservice GmbH, Aachen
- Simon Gaul (Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung), Winweb Informatonstechnologie GmbH, Aldenhoven
- Jenny Gehlen (Biologielaborantin), Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich
- Christina Hilgers (Mediengestalterin Digital und Print, Fachrichtung: Konzeption und Visualisierung), RedOrange GmbH, Mechernich
- Frederik Kray (Kraftfahrzeugmechatroniker), RWTH Aachen Institut für Kraftfahrzeuge, Aachen
- Gina Latussek (Industriekauffrau), CAE Elektronik GmbH, Stolberg
- Patrick Löfgen (Industrieelektriker, Fachrichtung: Betriebstechnik), Caspar u. Co-Labora Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aachen
- Lukas Lorenz (Zerspanungsmechaniker), Enrichment Technology Company Limited Zweigniederlassung Deutschland, Jülich
- Kai Mertens (Werkstoffprüfer, Fachrichtung: Wärmebehandlungstechnik), Dreistegen GmbH, Monschau
- Philipp Johannes Niedermayer (Physiklaborant), Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich
- Paul Noack (Veranstaltungskaufmann), Tilo Raimund Busch Heinz Joachim Prümper, Aachen
- Andreas Ponten (Fachpraktiker Küche), Klosterstift Radermecher, Aachen
- Lukas Ritz (Industriemechaniker), Forschungszentrum Jülich GmbH, Jülich
- Laura Saro (Fachkraft für Schutz und Sicherheit), WWS Schutz und Sicherheit GmbH, Merzenich
- Felix Schäfer (Informatikkaufmann), GKD - Gebr. Kufferath AG., Düren
- Phillip Schmitz (Mediengestalter Digital und Print, Fachrichtung: Gestaltung und Technik), TEAMLEMKE GmbH, Herzogenrath
- Dirk Streich (Bürofachkraft), Berufsförderungswerk Düren gemeinnü. GmbH Zentrum für berufl. Bildung blinder und sehbehinderter Menschen, Düren
- Benedikt Wagener (Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung), Generali Deutschland Informatik Services GmbH, Aachen



Foto: © oberonsk - stock.adobe.com

■ Digital unterwegs: Angehende „Kaufleute im E-Commerce“ sollten in sämtlichen Kanälen fit sein.

Vernetzt denken

Welche Chancen der neue Ausbildungsberuf „Kaufleute im E-Commerce“ für Azubis und Betriebe bietet, erklärt Berufskolleg-Leiter Thomas Stephan

Was viele Betriebe lange ersehnt haben, ist inzwischen gelebte Praxis: Vor einem halben Jahr ist der neue IHK-Beruf „Kaufmann/-frau im E-Commerce“ gestartet. 32 Ausbildungsverhältnisse sind im ersten Durchgang abgeschlossen worden. 29 Azubis der Region besuchen derzeit das „Berufskolleg Herzogenrath der StädteRegion Aachen – Wirtschaft und Verwaltung“. Die meisten von ihnen sind Abiturienten und Auszubildende mit einer guten Fachhochschulreife, aber auch Studienabbrecher und Hauptschulabsolventen besuchen die Klasse. Welche fachlichen Voraussetzungen sie erfüllen müssen und welche Möglichkeiten sich ihnen sowie den ausbildenden Betrieben eröffnen, erklärt Thomas Stephan, Leiter des Berufskollegs Herzogenrath.

Stephan: „Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce“ ist zwar kein IT-Beruf, aber eine Affini-

tät zur digitalen Welt sollte schon vorhanden sein. Das gleiche gilt für Medienkompetenz, digitales Anwendungs-Know-how und informatische Grundkenntnisse. Außerdem bilden rechtliche Fragestellungen einen Schwerpunkt, denn Datenschutz, Vertragsabwicklung und Reklamation sind Themenkomplexe, die im Vergleich zu anderen kaufmännischen Ausbildungsberufen einen viel größeren Stellenwert besitzen. Dafür braucht es Abstraktionsvermögen und Denken in stark vernetzten Systemen.

WN: Wie bereitet das Berufskolleg Herzogenrath die künftigen Online-Händler auf ihre Aufgabe vor?

Stephan: Wir müssen zum einen dem besonderen Online-Profil des Ausbildungsberufs gerecht werden – deshalb stellen die Lehrkräfte in diesem Bildungsgang zum Beispiel sämtliche Unterrichtsmaterialien auf der Lernplattform „Moodle“ zur Verfügung.

Außerdem werden dort Selbstlernphasen zur Binnendifferenzierung angeboten. Das Berufskolleg gewährleistet das durch eine Außenanbindung von bis zu einem Gigabit und ein entsprechend ausgelegtes internes Netzwerk. Die E-Commerce-Azubis können auf 230 feste PC-Arbeitsplätze zugreifen, aber auch über ihre mitgebrachten Mobilgeräte und eine Reihe schuleigener Notebooks via hausweitem WLAN an ihren Themen arbeiten. Durch die Kooperation mit dem Hückelhovener Unternehmen „JTL“ sind wir in der Lage, im Unterricht ein in der Praxis verwendetes Warenwirtschaftssystem mit angeschlossenem Online-Shop einzusetzen.

WN: Welche Chancen eröffnet die neue kaufmännische Berufsausbildung?

Stephan: Alle Ausbildungsbetriebe – darunter Unternehmen aus dem Einzelhandel, dem Groß- und Außenhandel und der Energieversorgung – haben erkannt, dass der



Foto: Berufskolleg Herzogenrath

„Dieser Beruf wird weiter wachsen: Thomas Stephan, Leiter des Berufskollegs Herzogenrath, sieht viele Chancen für Azubis und Betriebe.“

Online-Handel in naher Zukunft oder schon jetzt ein wichtiger Vertriebsweg ist. Teilweise ist der Online-Shop sogar der einzige Vertriebskanal – egal, ob es um den Handel mit Unternehmen oder mit Endverbrauchern geht. Ich gehe davon aus, dass der Ausbildungsberuf „Kaufleute im E-Commerce“ weiter wachsen wird, da der Online-Vertrieb in allen Branchen stark steigt und die Ausbildung genau auf die speziellen Anforderungen vorbereitet.

Dieses Interview wurde im Rahmen des Titelthemas unserer Dezember-Ausgabe bereits veröffentlicht, war aber aufgrund eines technischen Problems im Druck nur teilweise sichtbar.

INFO

Interesse an der Ausbildung? Die IHK informiert Betriebe

Der neue IHK-Beruf „Kaufleute im E-Commerce“ bietet sich vor allem für den Handel an. Aber auch für andere Branchen wie touristische Unternehmen, Dienstleistungsanbieter oder Hersteller, die ihre Angebote online vertreiben, kann der neue Beruf interessant sein. Informationen zum Ausbildungsberuf gibt es im Internet oder direkt bei der IHK.

@ IHK-An sprechpartner:
Orhan Güzel
Tel.: 0241 4460-122
orhan.guezel@aachen.ihk.de

i www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 3846332)

INFO

JTL unterstützt Berufsschulen mit Software und Schulungen

Das Berufskolleg Herzogenrath kooperiert im Rahmen der Ausbildung „Kaufmann/-frau im E-Commerce“ mit der JTL-Software-GmbH aus Hückelhoven. Das Unternehmen stellt kostenfreie Software-Produkte sowie weitere Services und Schulungen für den Unterricht der Nachwuchskräfte im Online-Handel zur Verfügung. „Nur mit

gut ausgebildeten Mitarbeitern können Händler im umkämpften Markt langfristig bestehen“, begründet Geschäftsführer Thomas Lisson sein Engagement. Das Unternehmen wolle die Zusammenarbeit mit Berufsschulen in Zukunft weiter ausbauen und auch einige seiner Partner einbeziehen.

„WeGebAU“: Agentur für Arbeit Aachen-Düren fördert Weiterbildung von Mitarbeitern in Unternehmen

Qualifizierte Fachkräfte bilden die Basis jedes Unternehmens. Jedoch können freie Stellen nur noch selten zeitnah, allenfalls nach intensiven Rekrutierungsprozessen besetzt werden. Bei der Suche nach Potenzialen rückt nun eine Personengruppe in den Fokus: Mitarbeiter in Unternehmen, deren Qualifikation noch nicht oder nicht mehr den betrieblichen Bedürfnissen entspricht. Die Agentur für Arbeit Aachen-Düren fördert mit dem Programm „WeGebAU“ deshalb die Weiterbildung von Mitarbeitern ohne Berufsabschluss sowie die Weiterbildung von Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit bis zu 249 Personen. Bei gering qualifizierten Beschäftigten könnten Qualifizierungen gefördert werden, die zu einem anerkannten Berufsabschluss oder zu einer Teilqualifikation führen. Letztere entspricht kürzeren Bildungseinheiten, die

aus anerkannten Ausbildungsberufen abgeleitet werden. Dadurch könnte ein Beruf in Theorie und Praxis schrittweise in Modulen oder „en bloc“ erlernt und am Ende ein vollwertiger Abschluss erlangt werden. Bei Umschulungen, Vorbereitungslehrgängen auf die Externenprüfung oder Teilqualifizierungen würden die Lehrgangskosten in voller Höhe erstattet. Unternehmen sollen einen Arbeitsentgeltzuschuss zwischen 50 und 100 Prozent erhalten – je nach Einzelfall. Die Lehrgangskosten würden in Abhängigkeit von der Betriebsgröße und dem Alter des Beschäftigten je nach Einzelfall in Höhe von 50 bis 100 Prozent übernommen. Informationen gibt es beim Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Aachen-Düren.

@ www.arbeitsagentur.de

Markierungen

die halten

einfach,
schnell
kostengünstig



FARBENFABRIK
DELLERS®

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de



Vorbereitung auf die IHK-Prüfung zum Industriefachwirt: Neuer Lehrgang beginnt im April

Vom 2. April 2019 bis 17. Oktober 2020 findet der nächste Vorbereitungslehrgang auf die IHK-Prüfung „Geprüfter Industriefachwirt/Geprüfte Industriefachwirtin“ statt. Industriefachwirte sind dafür verantwortlich, Geschäftsprozesse und Projekte eigenverantwortlich und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und rechtlicher Aspekte zu planen und durchzuführen. Auf diese Weise können sie den technisch-organisatorischen Wandel im Unternehmen mitgestalten. Im Lehrgang lernen die Teilnehmer, diese Prozesse und Projekte durch zielorientierte Führung, Kooperation und Kommunikation nach innen und außen zu gestalten, zu moderieren und zu kontrollieren. Zu den Schwerpunkten gehören wirtschaftsbezogene Qualifikationen (Volks- und Betriebswirtschaft, Rechnungswesen, Recht und Steuern sowie Unternehmensführung) und handlungsspezifische Qualifikationen (Finanzwirtschaft im Industriebetrieb, Produktionsprozesse, Marketing und Vertrieb, Wissens- und Transfermanagement sowie Führung und Zusammenarbeit). Voraussetzung

für die Zulassung zum Prüfungsteil „Wirtschaftsbezogene Qualifikationen“ ist 1.) eine abgeschlossener dreijährige kaufmännische oder verwaltende Ausbildung, 2.) eine abgeschlossene dreijährige Ausbildung in einem sonstigen anerkannten Beruf mit anschließender einjähriger Berufspraxis, 3.) eine abgeschlossene sonstige Berufsausbildung mit anschließender zweijähriger Berufspraxis **oder** 4.) eine mindestens dreijährige Berufspraxis. Um zur Teilprüfung „Handlungsspezifische Qualifikationen“ zugelassen zu werden, darf die Prüfung im Bereich „Wirtschaftsbezogene Qualifikationen“ nicht länger als fünf Jahre zurückliegen.

@ Wann: 2. April 2019 bis 17. Oktober 2020
(dienstags und donnerstags: 18 bis 21.15 Uhr, samstags: 9 bis 16.30 Uhr)
Wo: IHK Aachen

i www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 19-189)

Mit Flexibilität: „Grundlagen des agilen Projektmanagements“

Agiles Projektmanagement gibt auf verschwommene Ziele oder unklare Rahmenbedingungen andere Antworten als eine klassische Vorgehensweise. Neben dem Motivationspotenzial des Teams zählt dazu vor allem die Nähe zum Kunden. Im Lehrgang lernen die Teilnehmer, wie Flexibilität, aber auch Verantwortung umgesetzt werden können. Verschiedene Prinzipien, Vorgehensweisen, Rollen und Techniken geben ihnen einen Über-

blick über das agile Projektmanagement. Auf dem Programm der zweitägigen Veranstaltung stehen unter anderem die Themen „Aufwände schätzen“, „Den Projektfortschritt messen“ oder „Informationsfluss gewährleisten und Hindernisse aufdecken“. Darüber hinaus wird besprochen, wie ein Übergang vom klassischen zum agilen Projektmanagement aussehen kann. Die Teilnehmer sollten im Vorfeld bereits die Veranstaltungen „Fachkraft Pro-

jeektmanagement (IHK)“ oder „Projektleiter (IHK)“ besucht oder erste praktische Erfahrungen im Projektmanagement gesammelt haben.

@ Wann: 21. und 22. Januar 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo: IHK Aachen
Referent: Stefan Michels

i www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 19-240)

Klarheit gewinnen: „Einführung in die Transaktionsanalyse“

Was bestimmt mein Kommunikationsverhalten? Welchen Mustern unterliegen meine Beziehungen? Wie kann ich mit mir und anderen besser auskommen? Bewusste Kommunikation, persönliche Klarheit und gelingende Beziehungen sind Schlüsselemente für ein erfolgreiches Berufsleben. Die grundlegenden Theorien, Modelle und Anwendungen der

Transaktionsanalyse (TA) geben dazu Hinweise und praxistaugliches Handwerkszeug. Im Kurs lernen die Teilnehmer die grundlegenden Konzepte, Modelle und Anwendungsmöglichkeiten der TA kennen. Diese können sie anschließend auf berufliche wie private Situationen übertragen und sich selbst und anderen Menschen flexibler, klarer und entspannter begegnen.

Dabei geht es unter anderem auch um Lebensgrundpositionen, psychologische Bedürfnisse und Kommunikationsabläufe.

@ Wann: 28. und 29. Januar 2019, 9 bis 16.30 Uhr
Wo: IHK Aachen
Referent: Gugliemo Menon

i www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 19-040)



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de



Gute Struktur: „Zeitmanagement und Selbstorganisation“

Um die berufliche wie die private Lebenszeit gut zu nutzen, ist eine strukturierte Selbstorganisation sehr hilfreich. Das Seminar „Zeitmanagement und Selbstorganisation“ soll den Teilnehmern einen Überblick verschaffen, wie sie sich ihre eigenen Ressourcen verantwortungsbewusst einteilen können. Dabei lernen sie sinnvolle Tools und

Techniken kennen, um Zeit effizient zu nutzen. Darüber hinaus wird ihnen gezeigt, wie die Wichtigkeiten und Prioritäten von Aufgaben erkannt werden können, damit diese zielgerichtet umgesetzt werden können. Auf dem Programm des eintägigen Lehrgangs stehen zudem verschiedene Planungstechniken wie die SWOT-Analyse, das

Thema Selbstreflexion und die „Zehn Gebote des Zeit- und Selbstmanagements“.



Wann: 16. Januar 2019, 9 bis 16.30 Uhr

Wo: IHK Aachen

Referent: Georg Jost



www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 19-247)

**Aachener
Immobilien
messe**

Samstag, 11.05.2019 | Halle 60 | Aachen

Erwerben • Mieten • Verkaufen

Jetzt Aussteller werden!

Tel.: 0241 - 5101 233
E-Mail: aachenerimmobilienmesse@medienhausaachen.de

Eine Veranstaltung aus dem

**MEDIENHAUS
AACHEN**

**BAUER
WAGNER
PRIESMEYER**

®

? “ , § . . .

PATENT- & RECHTSANWÄLTE

Grüner Weg 1
52070 Aachen

Fon: 0241 51000200
Fax: 0241 51000299

E-Mail: ip@law.ac
www.law.ac

Gartenstraße 4
33332 Gütersloh

Fon: 05241 13054
Fax: 05241 12961

PATENTANWÄLTE
PATENT- UND GEBRAUCHSMUSTERRECHT
DESIGNSCHUTZ
MARKENRECHT
SOFTWARESCHUTZ

RECHTSANWÄLTE
HANDELS- UND GESELLSCHAFTSRECHT
VERTRAGS- UND LIZENZRECHT
WETTBETWERBSRECHT
ARBEITSRECHT

wirtschaftliche NACHRICHTEN 01 | 2019

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es

sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Sachverständige: Bestellung erloschen

Die Bestellung des von der IHK Aachen öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen Dipl.-Ing. Wolfgang Warmuth, Aachen, Sachgebiet „Bewertung von Brand-, Leitungswasser- und Sturmschäden an Gebäuden“ ist erloschen.

► DIHK-Kurspläne der Industrie- und Handelskammern gemäß § 3 der Satzung betreffend die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen

Gemäß § 3 der Satzung betreffend die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen vom 23. Januar 2018 erlässt die Industrie- und Handelskammer Aachen folgende Verwaltungsvorschrift:

Die vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) erstellten Kurspläne

- Basiskurs
- Aufbaukurs Tank
- Aufbaukurs Klasse 1

- Aufbaukurs Klasse 7
- Auffrischungsschulung

für die Ausbildung der Gefahrgutfahrer/-innen nach Kapitel 8.2. ADR (jeweils Stand 01.01.2019) werden zum 01.01.2019 als verbindlich erklärt.

Gleichzeitig wird die Verwaltungsvorschrift zur Gefahrgutfahrschulung: DIHK-Kurspläne (Stand 01.01.2017), veröffentlicht 11/2016 im Internetauftritt der IHK Aachen unter [https://www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)

(Dok.-Nr.: 85437) außer Kraft gesetzt. Von einem Abdruck der DIHK-Kurspläne (Stand 01.01.2019) in der Zeitschrift „Wirtschaftliche Nachrichten“ wird abgesehen. Diese werden jedoch auf Anforderung zur Verfügung gestellt. Die neuen Kurspläne stehen ebenfalls im Internetauftritt der IHK Aachen unter [https://www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de) (Dok.-Nr.: 85437) zum Download bereit.

Aachen, 13. November 2018

Wolfgang Mainz
Präsident

Michael F. Bayer
Hauptgeschäftsführer

► Veröffentlichung der Beisitzerliste

Die Industrie- und Handelskammer Aachen hat die Beisitzerliste der Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten für das Geschäftsjahr 2019 aktualisiert.

Folgende Beisitzer sind damit aktuell berufen:

Vorsitzende:

Dr. Roman Jordans
Ulf Schmidt

Industrie:

Dr. Raymund Heiliger
Peter Rössler

Großhandel:

Günter Diegeler

Einzelhandel:

Uwe Gunkel
Heinz Lock
Manfred Neuner
Thomas Schmid
Peter Weyergans

Handwerk:

Walter Alex Kolacz
Dirk Rosemeyer

René Stegemann
Dietmar Steinmetz

Verbraucher:

Dieter Bischoff
Thomas Bradler
Georg Josef Fischborn
Beate Wagner

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

www.nextt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

Heike Pütz-Gosßen
Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Projektierungen in der Automatisierungstechnik und IT. Wir sind eine kleine Aktiengesellschaft, die seit mehr als 30 Jahren erfolgreich als etabliertes Unternehmen im Bereich der Anlagen und Prozessautomatisierung und IT tätig ist. Wir, die Unternehmensgründer sind bereit, an die nächste Generation abzugeben, um dem Unternehmen und damit den Mitarbeitern weiterhin eine Zukunft zu sichern. Zur Erschließung weiterer Wachstumsfelder und Weiterentwicklung auf

dem Weg in die Industrie 4.0 könnte die Geschäftsführung komplett neu oder um die Position eines technischen Geschäftsführers erweitert werden. In dem derzeit sich schnell ändernden Markt sehen wir auch Möglichkeiten zu Synergien mit Unternehmen in ähnlichem Segment. Es würde uns freuen, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, und stehen gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

ACA-1317-EX

Zwei Cafés zu verkaufen/Partner gesucht: Cafés in bester Lage (Aachen/Köln/Düsseldorf), Jahresumsatz ca. 500.000 Euro, zu verkaufen oder Partner/Teilhaber gesucht. Auch für Quereinsteiger geeignet. Einarbeitung garantiert.

ACA-1316-EX

Modegeschäft zu verkaufen: Dieses Modegeschäft ist aus Altersgründen zu verkaufen. Eine zeitlose Einrichtung, WWS, modisches und zeitloses Sortiment, hoher Bekanntheitsgrad, große Stammkundendatei. Exklusive Marken vor Ort. Gute Rendite. Mietvertrag kann übernommen werden. Nur geringe Altwarenbestände. Keine Festangestellten mit langjährigen Verträgen.

ACA-1315-EX

Metallverarbeitung-Familienbetrieb mit Tradition sucht Nachfolger. Wir fertigen technische Sicherheitselemente, die hauptsächlich in Nutzfahrzeugen eingesetzt werden. Das Programm ist vielfältig erweiterbar.

ACA-1314-EX

Produktion und Spezialdruckerei für Werbeartikel. Das hier zum Verkauf stehende Unternehmen ist seit Jahrzehnten im Nischenbereich Werbeartikel tätig und gehört in seinem speziellen Bereich zu den TOP 3 innerhalb der EU. Produktionsunternehmen, seit 1949, umfirmiert in 2009, ständig steigende Umsatz- und Gewinnzahlen und sehr vernünftigem Wachstumspotenzial. Innovative und nachhaltige Ideen und Lösungen gibt es zum Teil mit Status „kurz vor Finalisierung“. Es besteht keinerlei Investitionsbedarf, alles ist auf einem sehr guten, aktuellen Stand. Bis heute wurde das Unternehmen entwickelt, als würde nicht über eine Veräußerung nachgedacht. Logistikfläche und Produktionskapazität lassen ca. 50 Prozent weiteres Wachstum ohne jegliche Einschränkung zu. Die Verwaltung, Produktion und Logistikfläche ist von der eigenen Vermögensverwaltung gemietet.

AC-A-1313-EX

Nachfragen

Einzelhandel: Schreibwaren. Ich suche eine bestehende Buchhandlung/ein Schreibwarengeschäft in der Region Heinsberg/Hückelhoven/Geilenkirchen/Ubach-Palenberg zur Übernahme. Details können gerne im persönlichen Gespräch besprochen werden.

AC-N-478-EX

Ansprechpartner Anzeigenberatung

Michael Eichelmann,
Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253,
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

► Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

 Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119  www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
AC-A-6159-1	Chemikalien	Na-EDTA, Natrium Salz der Ethyldiamintetraessigsäure	einmalig	ca. 750 kg	Eschweiler
AC-A-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
AC-A-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
AC-A-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-A-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Faltnäpfe aus PP-Kunststoff	regelmäßig	200 Stück à 30 kg	Roetgen
Nachfragen					
AC-N-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz / Brettschichtholz,	regelmäßig	1m³	Eifel
AC-N-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel, usw.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

► Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2018	November	112,4
	Oktober	112,3
	September	112,1

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

 [https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/
logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002)

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
2018	November	113,0
	Oktober	112,7
	September	112,6

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter

 http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Währungschemas neu berechnet

All Angaben ohne Gewähr

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführt Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

 [https://www.aachen.ihk.de/
bauleitplanung](https://www.aachen.ihk.de/bauleitplanung)

Gemeinde Niederzier

- 58. Änderung des Flächennutzungsplans
- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. C 29 „Schoeller Wohnanlage“
- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. C 28 „Feuer- und Rettungswache Huchem-Stammeln“

bis einschließlich 18. Januar 2019

Gemeinde Niederzier, Rathausstraße 8, Zimmer 7,
52382 Niederzier

Gemeinde Weilerswist

- Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 42
- Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 130, Ortsteil Derkum-Hausweiler

bis einschließlich 18. Januar 2019

Gemeinde Weilerswist, Bonner Straße 29, Zimmer 112, 53919
Weilerswist

THEMENVORSCHAU

Gesundheitswirtschaft

Foto: © vege stock.adobe.com

Wirtschaft im TV: Januar 2019

Donnerstag, 10. Januar 2019
„Netzwerk der Mächtigsten – von Schattenbanken und Mega-Investoren“

Nicht nur Konzerne werden immer mächtiger, sondern auch Schattenbanken. Woher ihre immensen Geldmengen kommen, welche Menschen dahinter stecken und wie sie ihre Macht gegenüber der Wirtschaft und Politik einsetzen, beleuchtet „Planet Wissen“. **WDR Fernsehen, 10.55 Uhr**

Dienstag, 15. Januar 2019

„Deutschlands große Clans: Die Aldi-Story“

Es ist die Ruhrpott-Variante des amerikanischen Traums: Den Brüdern Theo und Karl Albrecht ist es gelungen, ein Geschäftsimperium aufzubauen und Milliardäre zu werden. Über ihr Privatleben ist aber wenig bekannt. „Die Aldi-Story“ erzählt die Geschichte der geheimnisvollen Unternehmer – und vom Streit um ihr Erbe. **WDR Fernsehen, 20.15 Uhr**

Mittwoch, 16. Januar 2019

„Im Schatten der Netz Welt - The Cleaners“

Pro Minute entstehen 500 Stunden Videomaterial auf Youtube, 450.000 Tweets und 2,5 Millionen Facebook-Beiträge. Auf den Philippinen sichten zehntausende „Content-Moderatoren“ täglich Unmengen an Bildern und entfernen unerwünschtes Material. Zu den Kriterien ihrer Arbeit dürfen sie sich jedoch nicht äußern. Über die Schattenseiten der sozialen Medien und der Konzerne, die dahinter stehen... **WDR Fernsehen, 22.55 Uhr**

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

Ausgabe Februar

Titelthema: Gesundheitswirtschaft
Redaktionsschluss: 04.01.2019

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Tagungen, Seminare und Event-Service
- Aus-, Fort- und Weiterbildung

Anzeigenschluss: 16.01.2019

Ausgabe März

Titelthema: Handel im Wandel: Zukunft der Innenstädte

Redaktionsschluss: 04.02.2019

Anzeigenschluss: 13.02.2019

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats

Verbreitete Auflage: 30.227 [Stand: IVW Q4/2018]

IVW-Nr.: 3010201474



Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Röttig

Redaktion: Juliane Horn, Sarah Koll, Heike Horres-Classen

Redaktionssekretariat: Carolin Hecker

Industrie- und Handelskammer Aachen, Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Garry Krugljakow, Helga Hermanns, Richard Mariaux, Anja Nolte

Verlag:

Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-273

Fax: 0241 5101-798 270

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 39 gültig seit 1. Januar 2018

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Carolin Heck

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egelting@aachen.ihk.de / HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

UNTERNEHMER TRIFFT AZUBI

DAS AZUBI-SPEED-DATING

SPEED-AIX

**TERMINE
2019**

7.2. Düren
12.2. Aachen
21.2. Heinsberg

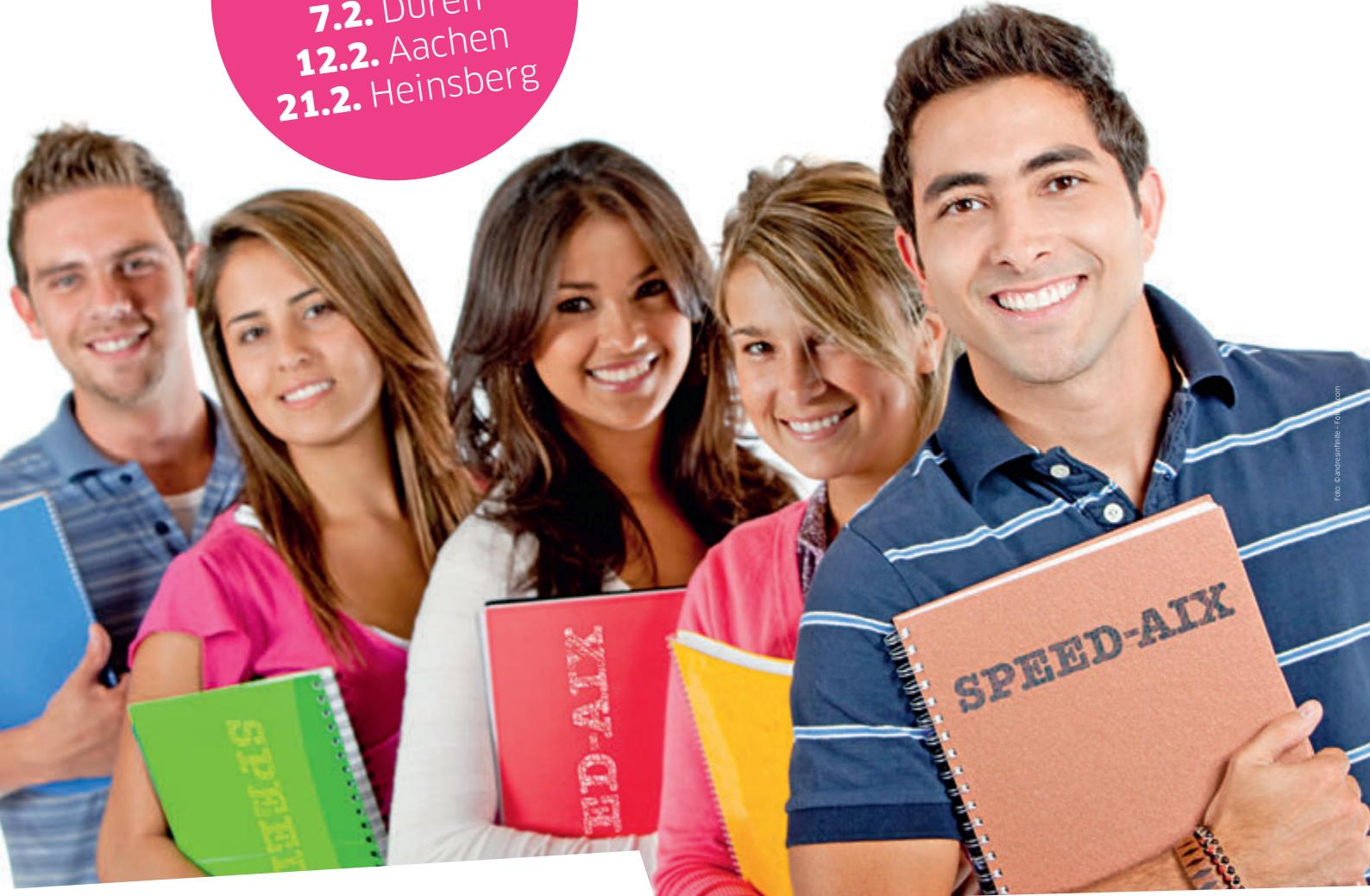


Foto: davereastreet - Fotolia.com

Du suchst einen **Ausbildungsplatz**?
Du möchtest mit vielen Unternehmen
Kontakt aufnehmen und Dich
persönlich präsentieren?
Dann komm zum Azubi-Speed-Dating
der IHK Aachen!

Wo findet es statt? Am **7. Februar 2019 im Haus der Stadt in Düren**, am **12. Februar 2019 in der IHK Aachen** und am **21. Februar 2019 in der Festhalle Oberbruch in Heinsberg**.

Du willst wissen, wie das Azubi-Speed-Dating funktioniert? Schau einfach auf **www.speed-aix.de**!



www.speed-aix.de

Industrie- und Handelskammer
Aachen



FÜR BESSER- WISSEN

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Der Newsletter der IHK Aachen –
alles auf einen Blick!

Jetzt kostenfrei
anmelden:
[www.aachen.ihk.de/
newsletter](http://www.aachen.ihk.de/newsletter)

